

UMSETZUNGSKONZEPT TRAISEN-GÖLSENTAL



Klima- und Energie-Modellregionen
Wir gestalten die Energiewende



Traisen ~
Gölsental



**Klima- und Energie-Modellregion
Region Traisen-Gölsental**

Modellregionsmanagerin Dipl.-Ing. Eva Leeb, BSc
Dörfelstraße 4
3180 Lilienfeld

Lilienfeld, Jänner 2023

Autor*innen

Verein Region Traisen-Gölsental

Dipl.-Ing. Eva Leeb, BSc

im-plan-tat Raumplanungs-GmbH & Co KG

Dipl.-Ing. Matthias Zawichowski

Christina Schalko, BSc

Programmverantwortung

Klima- und Energiefonds

Programmabwicklung

Kommunalkredit Public Consulting GmbH (KPC)

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	6
2. Hintergrund Klima- und Energiemodellregion	7
2.1 Förderprogramm	7
2.2 Methoden	8
3. Regionale Rahmenbedingungen und Standortfaktoren	9
3.1 Charakterisierung der Region	9
3.2 Gemeinden und Einwohner*innen	10
3.2.1 Die neun Gemeinden der Klima- und Energiemodellregion	10
3.3 Bevölkerungsstruktur	11
3.3.1 Bevölkerungsentwicklung in der KEM-Region	12
3.3.2 Zu- und Abwanderung in den Gemeinden der KEM-Region	12
3.3.3 Bevölkerungspyramide	13
3.3.4 Bevölkerungsdichte	14
3.3.5 Veränderung der Anzahl der Frauen zwischen 15 bis unter 45 Jahren	15
3.4 Verkehrssituation	16
3.4.1 Motorisierter Individualverkehr	16
3.4.1.1 Traisental-Schnellstraße S34	16
3.4.1.2 Erwerbsspendler*innen in und rund um die Region	17
3.4.2 Öffentlicher Verkehr	17
3.4.3 Güterverkehr	18
3.4.4 Alternative Mobilitätsangebote	19
3.4.4.1 Radverkehr	19
3.4.4.2 E-Mobilität	20
3.5 Wirtschaftliche Ausrichtung der Region	21
3.5.1 Industrie- und Wirtschaftsbetriebe	21
3.5.2 Beschäftigte in Arbeitsstätten	23
3.5.3 Landwirtschaft	25
3.5.3.1 Betriebe laut INVEKOS	26
3.5.3.2 Flächen laut INVEKOS nach dem Betriebssitz	26
3.5.3.3 Wald	27
3.5.3.4 Almen	28

3.6	Tourismus	28
3.7	Bildungsinfrastruktur	29
3.8	Resümee Gemeindeggespräche, Fragebögen und Zukunftsforum	30
3.8.1.1	Vereinsleben in der KEM-Region	30
3.8.1.2	Dorf-Office/Verteilraum	30
3.8.1.3	Freizeitangebote zum Thema Natur- & Klimaschutz	31
3.8.1.4	Hohe Identifikation der Bevölkerung mit den Gemeinden und der Region.....	31
3.8.1.5	Zukunftsforum	31
3.9	Klima	32
3.10	Kooperationen und bestehende Strukturen	32
4.	Stärken und Schwächen Analyse	34
4.1	SWOT-Analyse.....	34
4.2	Energieprojekte in der Region	36
4.3	Energiebuchhaltung in der Region	37
5.	Energie-Ist-Analyse	38
5.1	Allgemeine Datengrundlage	38
5.2	Energiebedarf der privaten Haushalte	38
5.2.1	Kennzahlen zu privaten Haushalten in der KEM-Region.....	38
5.2.2	Wärmeverbrauch Haushalte nach Energieträger [MWh/a]	39
5.2.3	Wärmeverbrauch der Haushalte – Anteil erneuerbare Energieträger [%]	42
5.2.4	Stromverbrauch Haushalte	42
5.2.5	Gesamtenergiebedarf der Haushalte in der KEM-Region	42
5.3	Analyse des Gesamtenergiebedarfs der KEM-Region	44
5.4	Bestehende Energiebereitstellung in der Region	46
5.4.1	Biomasse-Nahwärmeanlagen	46
5.4.2	Heizkraftwerke.....	47
5.4.3	Windkraftanlagen	48
5.4.4	Photovoltaikanlagen	48
5.4.5	Kleinwasserkraftwerke	49
5.4.6	Biogas.....	50
5.4.7	Geothermie	50
5.4.8	Dekarbonisierte Wärmebereitstellung – Solarthermie und Wärmepumpe	51
5.4.9	Gesamtproduktion.....	51
6.	Potenzialanalyse	52

6.1	Thermische Sanierung und Energieeffizienz.....	52
6.1.1	Thermische Sanierung im privaten Haushalt.....	52
6.1.2	Energieeffizienz in Industrie und Gewerbe.....	52
6.2	Biomasse aus dem Wald/Forstwirtschaft.....	53
6.3	Photovoltaik	54
6.4	Kleinwasserkraft.....	55
6.5	Windkraft	56
7.	Strategie und Zielsetzungen.....	58
7.1	Theoretischer Exkurs: Hintergrund zu Strategie und Zielsetzung	58
7.2	Zielsetzungen der Strategie	60
7.3	Drei Handlungsfelder der strategischen Zielsetzungen	64
7.3.1	1. Handlungsfeld: Rapider Ausbau der Erneuerbaren Energieträger	64
7.3.2	2. Handlungsfeld: Drastische Reduzierung der fossilen Energieträger	65
7.3.3	3. Handlungsfeld: Steigerung der Nutzung regionaler Ressourcen	68
7.4	Zusammenfassung und Überblick.....	73
8.	Managementstrukturen und Know-How von internen sowie externen Partnern.....	75
8.1	Modellregionsmanagerin	75
8.2	Trägerorganisation Verein Region Traisen-Gölsental.....	76
8.3	Verknüpfungen des Vereins	77
8.4	Interne und externe Partner.....	78
8.5	Interne Evaluierung und Erfolgskontrolle	78
9.	Maßnahmenkatalog.....	80
10.	Öffentlichkeitsarbeit	108
11.	Absicherung der Umsetzung.....	109
12.	Abbildungsverzeichnis	112
13.	Abkürzungsverzeichnis	115

1. Vorwort

Was bedeutet der Klimawandel für die Region Traisen-Gölsental?

In den österreichischen Alpen wurde ein höherer Temperaturanstieg als im globalen Vergleich gemessen. Besonders die Voralpenregion ist vom Klimawandel stärker als andere Regionen betroffen. Die Folgen sind ein vermehrtes Auftreten von Extremwetterereignissen und vermehrter Trockenheit und den daraus resultierenden Konsequenzen für den Wasserhaushalt, die Flora und Fauna und den Tourismus in der Region. Die Alpen sind nicht nur Opfer, sondern auch Mitverursacher der Klimaproblematik. Gründe sind unter anderem die zerstreute Siedlungsentwicklung, schlechte thermische Sanierung der Gebäude und die individuellen Mobilitätsbedürfnisse.

Das erstellte Umsetzungskonzept für die Klima- und Energiemodellregion Traisen-Gölsental stellt die aktuelle energetische Ist-Situation der Modellregion dar, welche zu Beginn mittels verschiedener Methoden erhoben wurden. Aufbauend auf dieser Grundlage erfolgte die Ermittlung der Potenziale zur Verbesserung der Energiesituation in der Region. Aus den Ergebnissen der Potenzialabschätzung wurden abschließend Maßnahmen entwickelt. Der rapide Ausbau von erneuerbaren Energieträgern, die drastische Reduzierung der fossilen Energieträger, sowie die Steigerung der Nutzung von regionalen Strukturen und Ressourcen, bilden die Kernziele des vorliegenden Umsetzungskonzepts.

Folgende Punkte werden in diesem Umsetzungskonzept erläutert:

- Hintergrund Klima- und Energiemodellregion
- Analyse der energetischen Ist-Situation
 - Regionale Rahmenbedingungen und Standortfaktoren (Charakterisierung der Region, Bevölkerungsstruktur, Verkehrssituation, wirtschaftliche Ausrichtung der Region, Tourismus, Bildungsinfrastruktur)
 - Resümee der Gemeindeggespräche, der Fragebögen und des Zukunftsforums
 - Klimawandel
 - Kooperationen und bestehende Strukturen
- Stärken- und Schwächen-Analyse
- Energie-Ist-Analyse
 - Energiebedarf der Region
 - Einsatz der aktuellen Energieträger
- Potenzialanalysen
 - Effizienzsteigerungsmöglichkeiten und Energieeinsparmaßnahmen
 - Regionales Ressourcenpotenzial der erneuerbaren Energieträger
- Zielsetzungen und Strategien
 - Strategie „Regionale Wertschöpfung heben und Treibhausgase senken“
 - Aufbauend auf der Situationsdarstellung werden 3 wesentliche Zielsetzungen für die Regionalentwicklung in der Klima- und Energiemodellregion ausgewiesen.

- Weiterführend wird dann auf diesen Zielsetzungen eine langfristige Strategie mit 3 Handlungsfeldern erarbeitet, welche Ziele bis 2035 definiert.
- Managementstruktur und Know-how der Region und des Projektteams
- Maßnahmenkatalog
 - Dieser wurde basierend auf den erhobenen Daten, durchgeführten Analysen und Ergebnissen entwickelt, in welchem die zu umsetzenden Pakete für die jeweiligen Handlungsbereiche beschrieben sind.
- Konzept der Öffentlichkeitsarbeit
- Absicherung der Umsetzung

2. Hintergrund Klima- und Energiemodellregion

2.1 Förderprogramm

Klima- & Energie-Modellregionen, abgekürzt KEM genannt, ist ein Programm vom Klima- und Energiefonds, welches 2009 ins Leben gerufen wurde. Im Rahmen des Programms werden regionale Klimaschutzprojekte und das regionale Modellregionsmanagement kofinanziert.

Mit Jänner 2022 gibt es bereits 120 dieser KEM-Regionen (das sind 1060 Gemeinden) österreichweit, welche diese regionalen Klimaschutzprojekte umsetzen.

Langfristiges Ziel dieser KEMs ist der 100%ige Ausstieg aus fossiler Energie.¹

Zentrales Element jeder Modellregion ist ein/e Modellregionsmanager/in. Gemeinsam mit Partnern aus der Region werden Projekte in folgenden Bereichen umgesetzt:

- Erneuerbare Energie
- Reduktion des Energieverbrauchs
- Nachhaltiges Bauen
- Mobilität
- Landwirtschaft
- Bewusstseinsbildung¹

Der Klima- und Energiefonds unterstützt die Gründung, den Aufbau und die Weiterentwicklung der Region im Rahmen dieses Programms über einen Zeitraum von drei Jahren.

Die Struktur gliedert sich in folgende Phasen:

1. Anstellung einer/s Modellregions-Managers/-in und Schaffung der Infrastruktur für das Management (nach positiver Beurteilung des Einreichkonzepts)
2. Erstellung eines Umsetzungskonzepts für die Region Traisen-Gölsental (im ersten Jahr)
3. Umsetzung der in diesem Umsetzungskonzept festgelegten 10 Maßnahmenpakete (in den folgenden zwei Jahren)

¹ <https://www.klimaundenergiemodellregionen.at/>, abgerufen am 09.12.2022

2.2 Methoden

Zur Erstellung des Umsetzungskonzeptes werden folgende Methoden eingesetzt:

- Recherchen, Interviews, Befragungen
- Analyse und Evaluierung der Erhebungsergebnisse
- Umfassende Darstellung der Ist-Situation sowie Umfeldanalyse
- Potenzialabschätzung
- Konzepterstellung für Strategie und Zielsetzungen

Für die Erhebung der energetischen Ist-Situation wurden Recherchen, Interviews und Befragungen durchgeführt. Zusätzlich wurden statistische und empirische Daten, sowie Realdaten für die weiterführende Analyse herangezogen. Auf Basis dieser Datengrundlage wurden sämtliche relevante Daten zur Energieerzeugung und zum Energiebedarf der Region erhoben.

Es wurde ebenso auf verfügbare Daten der Statistik Austria und der Gemeindedatensammlung der eNu (Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ) referenziert.

Im April und Mai 2022 wurden alle KEM-Gemeinden und deren Entscheidungsträger getroffen, um einerseits die neue KEM und ihre Möglichkeiten vorzustellen, andererseits aber um in einem ca. 1,5-stündigen Arbeitsgespräch je Gemeinde, gemeinsam einen, seitens der KEM-Managerin vorbereiteten, Fragebogen auszuarbeiten.

Der Fragebogen beinhaltete folgende Themenbereiche:

- Energiekonzepte der Gemeinden
- Erneuerbare Energieträger in der Gemeinde
 - Anzahl und Leistung der erneuerbaren Energieträger innerhalb der Gemeinde (PV-Anlagen, Wasserkraft-Anlagen, Windkraft-Anlagen)
- Straßenbeleuchtung
 - Art der Straßenbeleuchtung und Anzahl der Lichtpunkte
- Künftige Energie-Projekte der Gemeinde
 - Welche künftigen Projekte sind in der Gemeinde angedacht/in Planung?
 - Welche Potenziale gibt es?
- Mobilität
 - Mobilitätsangebote der Gemeinde
- Frauen in der Region
- Leerstände im Ortszentrum
- Thema Wald/Holz
 - Waldwirtschaftsgemeinschaften
 - Holzverarbeitende Betriebe
- Projekte in Schulen und Kindergärten zum Thema Klimaschutz
- Wichtige Akteure in der Gemeinde für die KEM
- Wünsche und Erwartungen von der Gemeinde in die KEM

Den Gemeinden wurden nach der Befragung die Inhalte per E-Mail übermittelt und um Korrektur und Ergänzung gebeten. Alle 9 Gemeinden haben geantwortet und diese Antworten sind abermals in die Fragebögen eingeflossen.

Im Juni 2022 fand eine Bürgerbeteiligung in Form eines Zukunftsforums in der zentral liegenden KEM-Gemeinde Lilienfeld statt, bei welcher die KEM-Managerin Eva Leeb die Klima- und Energie-Modellregion vorstellte. Danach wurde gemeinsam mit den rund 40 Teilnehmern an den vier Themenfeldern „Energiewandel konkret und Lebensraum Wald“, „Frauen in unserer Region“, „Mobilität“ und „Kreislaufwirtschaft“ gearbeitet.

3. Regionale Rahmenbedingungen und Standortfaktoren

3.1 Charakterisierung der Region



Abbildung 1: Überblick Klima- und Energiemodellregion Traisen-Gölsental, Datengrundlage: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019, Quelle: eigene Darstellung

Die Region Traisen-Gölsental liegt im Alpenvorland im südlichen Mostviertel in Niederösterreich und ist durch die beiden Haupttäler - das Traisental und das Gölsental

geprägt. Enge Beziehungen weist sie mit der naheliegenden Landeshauptstadt St. Pölten auf, welche nördlich der Region liegt.

Die Gemeinden Eschenau, Hainfeld, Hohenberg, Lilienfeld, Ramsau, Rohrbach an der Gölsen, St. Aegydt am Neuwalde und Türnitz zählen zum Bezirk Lilienfeld, die Gemeinde Wilhelmsburg zum Bezirk St. Pölten Land.

Die Region ist großteils ländlich geprägt, typische Charaktereigenschaften der Region sind Wald- und Hügellandschaften. Der hohe Grad an Bewaldung führt dazu, dass die Holzwirtschaft einen wesentlichen Wirtschaftssektor darstellt.

In den beiden Flusstälern der Traisen und der Gölsen bietet außerdem die Wasserkraft eine verlässliche Energieversorgung, welche dadurch auch Industrieansiedlungen in die Region gebracht hat.

Die Region ist über die Mariazeller Straße (B20) und die B18 (Hainfelder Straße) an das internationale und überregionale Straßennetz angebunden. Durch das Traisental führt die B20 und durch das Gölsental die B18, welche im Kreuzungspunkt beider Täler im Ort Traisen in die B20 mündet.

Beide Täler haben aufgrund von Quell- und Zielverkehr eine starke Verkehrsfrequenz, da viele Personen von und nach St. Pölten oder Wien pendeln, da die Versorgungsqualität des Öffentlichen Verkehrs zum Teil wenig attraktiv ist.

Mit den Radwegen „Traisental-Radweg“, „Triesting-Gölsental-Radweg“ und dem „Türnitzer Bahnradweg“ sind die Ortskerne der KEM-Gemeinden weitestgehend gut erreichbar.

Die landschaftliche Vielfalt und Schönheit mit den Fluss- und Berglandschaften des Naturraums Alpenvorland führt auch dazu, dass die Region Ausflugsziel und Naherholungsgebiet für die Großstädte der Umgebung ist.

In den beiden Haupttälern, dem Traisen- und Gölsental, sind vor allem entlang der Flüsse gut etablierte Industrie- und Wirtschaftsbetriebe angesiedelt, die Arbeitsplätze schaffen und eine wichtige Lebensgrundlage für die Region darstellen.

3.2 Gemeinden und Einwohner*innen

Die KEM Traisen-Gölsental besteht aus 9 Gemeinden und hat ca. 22.000 Einwohner (Stand Jänner 2022). Die 3 größten Städte der Region sind Wilhelmsburg mit 6571, Hainfeld mit 3752 und Lilienfeld mit 2644 Einwohnern – siehe Abbildung 2.

Lilienfeld ist eine Stadtgemeinde und die Bezirkshauptstadt des gleichnamigen Bezirks Lilienfeld in Niederösterreich. Lilienfeld ist an der Einwohnerzahl gemessen die kleinste Bezirkshauptstadt Österreichs.²

3.2.1 Die neun Gemeinden der Klima- und Energiemodellregion

GKZ/ BNR	Gemeinden	Bevölkerung (Jänner 2022)	Gemeinde- fläche [km ²]	Anteil der Wald- fläche [%]	Seehöhe * [m]	Bevölkerungs- dichte [EW/km ²] **
31402	Eschenau	1300	24,72	49,66	406	52,59

² <https://de.wikipedia.org/wiki/Lilienfeld>, abgerufen am 09.12.2022

31403	Hainfeld	3752	44,73	45,74	439	83,88
31404	Hohenberg	1445	56,76	86,80	488	25,46
31407	Lilienfeld	2644	53,96	79,81	383	49,00
31409	Ramsau	823	54,71	82,12	470	15,04
31410	Rohrbach an der Gölsen	1543	14,77	41,00	402	104,47
31411	St. Aegydt am Neuwalde	1818	184,63	87,62	588	9,85
31414	Türnitz	1879	145,52	85,93	466	12,91
31947	Wilhelms- burg	6571	45,78	38,12	321	143,53

Abbildung 2: Tabelle - Die neun Gemeinden, Quellen: Gemeindedatensammlung eNu 2022; *Gemeinden im Bezirk - Land Niederösterreich (noe.gv.at), ** anhand der Flächen und der Bevölkerung eigens berechnet

Im Jahr 2022 leben in der Region Traisen-Gölsental 21.775 Personen, das sind um 5,5% weniger als im Jahr 2002.

Die KEM-Region erstreckt sich über eine Gesamtfläche von 625,58 km², wobei St. Aegydt mit 184,63 km² die flächenmäßig größte und Rohrbach mit 14,77 km² die kleinste Gemeinde der KEM ist. 66,31% dieser Gesamtfläche ist mit Wald bedeckt, somit zählt die KEM Traisen-Gölsental zu den walddreichsten Gebieten Österreichs.

Die Bevölkerungsdichte der Region liegt im Jahr 2022 mit 55,29 Einwohner*innen/km² unter dem niederösterreichischen Durchschnitt von 88,61 Einwohner*innen/km² und deutlich unter dem österreichischen Durchschnitt von 107,11 Einwohner*innen/km².³ Ausgewählte Daten zur Bevölkerungsdichte können aus Abbildung 6 entnommen werden.

3.3 Bevölkerungsstruktur

Insgesamt kämpft die Region mit einem Bevölkerungsrückgang, besonders in den ländlicheren Gemeinden. Den relativ gesehen stärksten Bevölkerungsrückgang verzeichnet die Gemeinde St. Aegydt mit 21% zwischen 2002 und 2022. Bis 1975 hatte die Gemeinde noch über 3.000 Einwohner*innen. Diese Zahl wird sich folgend der Prognose bis 2030 halbiert haben. Auch Hohenberg und Türnitz verzeichnen einen starken Bevölkerungsrückgang. Die Bevölkerungszahl in Hainfeld und Wilhelmsburg ist hingegen konstant, diese Gemeinden verzeichnen sogar einen leichten Zuwachs in den letzten 5 Jahren. Den relativ gesehen stärksten Bevölkerungszuwachs der letzten 20 Jahre verzeichnet die Gemeinde Eschenau, sie ist von 1194 Einwohnern 2002 auf 1300 Einwohner 2022 gestiegen.

³ <https://de.statista.com/statistik/daten>, abgerufen am 09.12.2022

3.3.1 Bevölkerungsentwicklung in der KEM-Region

Einwohner*innen im Traisen-Gölsental

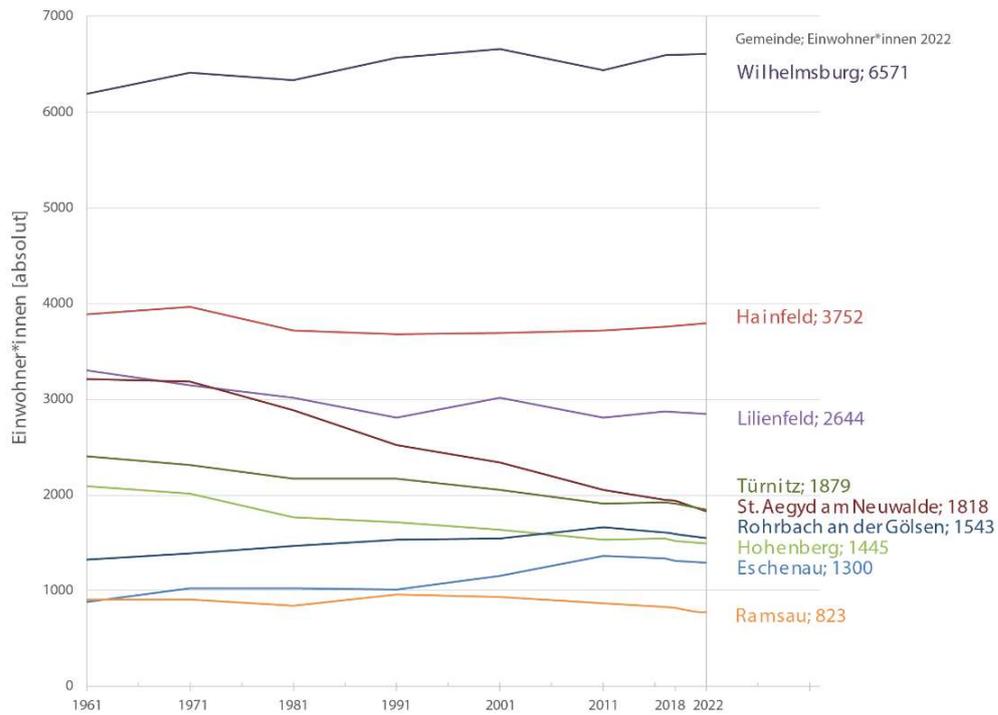


Abbildung 3: Einwohner*innen im Traisen-Gölsental, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019 – eigene Darstellung, aktuelle Einwohner*innenzahlen vom Jahr 2022 (Statistik Austria 2022)

3.3.2 Zu- und Abwanderung in den Gemeinden der KEM-Region

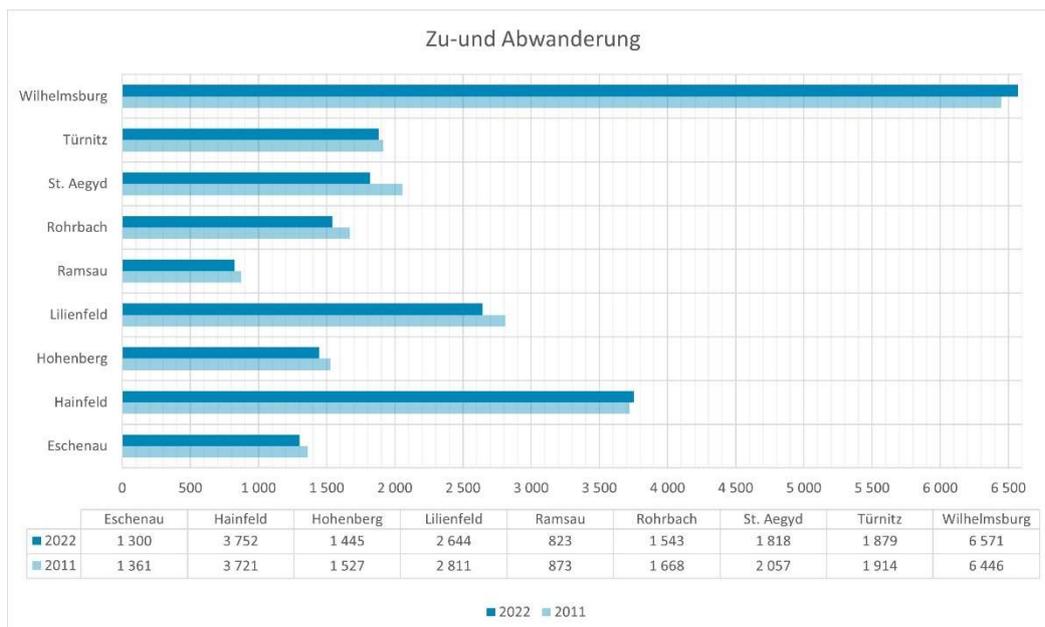


Abbildung 4: Zu- und Abwanderung in den Gemeinden der KEM-Region, Quelle: Statistik Austria 2022

3.3.3 Bevölkerungspyramide

Der Bevölkerungsrückgang ist auch mit einem demografischen Wandel verbunden. Der Anteil älterer Bevölkerungsgruppen nimmt stetig zu, während junge Bevölkerungsgruppen absolut und anteilmäßig abnehmen.⁴

Strukturell ist die Bevölkerungsstruktur von allgemein gültigen Trends ebenso betroffen wie andere Regionen in Österreich. Der Anteil der jungen Bevölkerung nimmt stetig ab, die Gruppe der über 60-jährigen stellt schon beinahe 30% in der Region. Dieser Trend wird sich aufgrund der Geburtenrückgänge auch weiterhin verstärken und stellt eine große Herausforderung dar. Wie in vielen ländlichen Regionen ist auch im Bezirk Lilienfeld ein deutlicher Rückgang des Anteils von (vor allem) jüngeren Frauen zu beobachten. Viele junge und gut ausgebildete Frauen finden im männlich geprägten Arbeitsumfeld von Landwirtschaft, Handwerk und Gewerbe keine adäquaten Beschäftigungsmöglichkeiten und wandern ab.

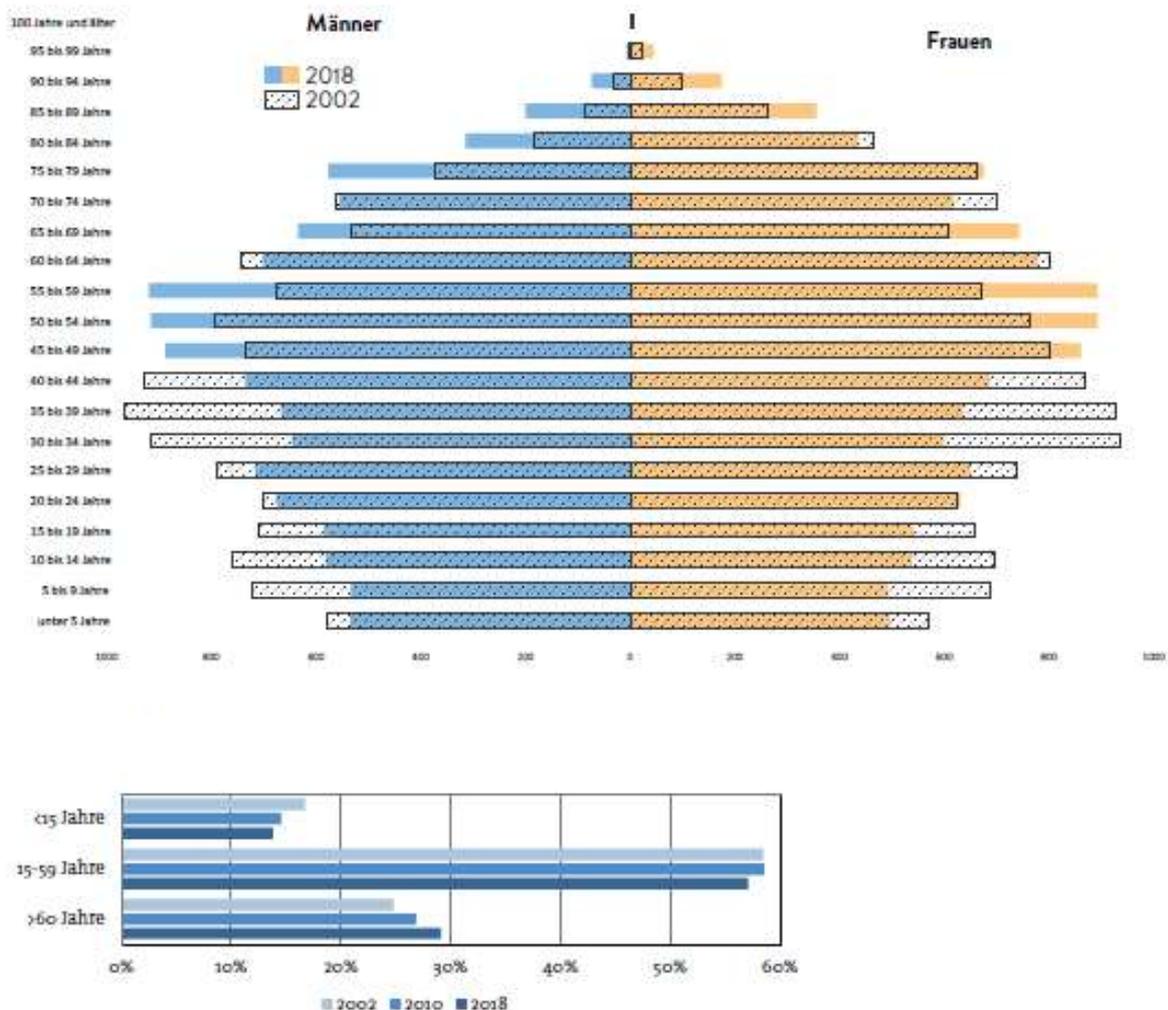


Abbildung 5: Bevölkerungspyramide & Anteil nach Altersklassen, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019

⁴ Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental, 2019, S. 47

Bei Betrachtung der Bevölkerungspyramide wird der demografische Wandel deutlich. Die Bevölkerung der Klima- und Energie-Modellregion ist zwischen 2002 und 2018 im Durchschnitt deutlich älter geworden. Gründe dafür sind die gestiegene Lebenserwartung, rückläufige Fertilität und eine negative Wanderungsbilanz. Die geburtenstarken Jahrgänge finden sich in den Altersklassen zwischen 45 und 60 Jahren. Dies bedeutet, dass die Anzahl der Menschen im nicht-erwerbsfähigen Alter in den kommenden Jahren deutlich zunehmen wird. Dies ist mit einer Reihe von Herausforderungen für die Region Traisen-Gölsental verbunden.⁵

3.3.4 Bevölkerungsdichte

Die Bevölkerungsdichte der 9 KEM-Gemeinden ist in den nördlichen Gemeinden am größten und fällt in Richtung der südlichen Gemeinden deutlich ab. Der Vergleich mit der Einwohner*innendichte macht den Zusammenhang des Bevölkerungsrückgangs mit der Topografie der Gemeinde deutlich – je geringer die Einwohner*innendichte (je ländlicher eine Gemeinde geprägt) ist, desto stärker ist die Bevölkerungszahl geschrumpft.

Bevölkerungsdichte [EW/km ²] **	Eschenau	Hainfeld	Hohenberg	Lilienfeld	Ramsau	Rohrbach	St. Aegy	Türnitz	Wilhelmsburg
2002	48,30	82,45	28,74	56,22	16,47	103,05	12,53	14,13	146,48
2022	52,59	83,88	25,46	49,00	15,04	104,47	9,85	12,91	143,53

Abbildung 6: Tabelle - Bevölkerungsdichte [EW/km²] 2002 und 2022

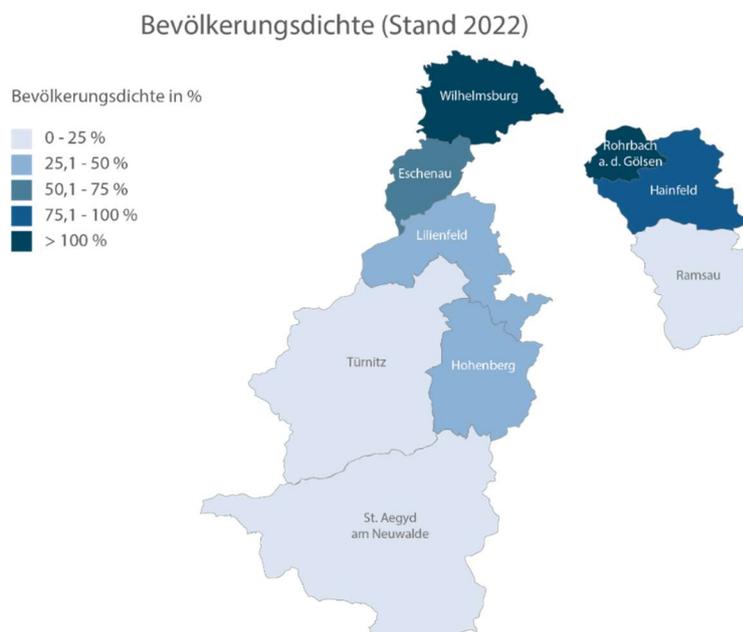


Abbildung 7: Bevölkerungsdichte, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019, Datenquelle: Statistik Austria 2022 – eigene Darstellung

Am dichtesten besiedelt sind die Gemeinden Rohrbach und Wilhelmsburg mit über 100 Einwohner*innen pro km². Am dünnsten besiedelt ist die Gemeinde St. Aegy, in welchem die Bevölkerungsdichte mittlerweile sogar unter 10 Einwohner*innen pro km² liegt!

Die Städte stellen wichtige Bezugsräume des öffentlichen Lebens und Identifikationsorte in der Region dar. In den Kleinstädten (und teilweise auch in den Marktgemeinden)

⁵ Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental, 2019, S. 48

konzentrieren sich soziale Einrichtungen, Bildungsangebote und Einzelhandel. Somit haben diese Städte eine wichtige Bedeutung im Alltag aller Regionsbewohner*innen. Die Ortskerne haben im Prozess des Bedeutungs- und Strukturwandels und durch die große Konkurrenz im Einzelhandel wichtige Zentrumsfunktion eingebüßt und an Bedeutung verloren.

„Lebendige“ Städte stellen einen wesentlichen Faktor für die Entwicklung der Kleinregion und für die Eindämmung der Abwanderung in größere städtische Ballungsräume, wie beispielsweise St. Pölten oder Wien, dar. Ein Erhalt und ein weiterer Ausbau der zentralen Funktionen in den Kleinstädten ist somit auch zentrales Handlungserfordernis für die Region.⁶

3.3.5 Veränderung der Anzahl der Frauen zwischen 15 bis unter 45 Jahren

Aus der Region wandern mehr Frauen als Männer ab. Am stärksten betroffen sind die ländlich geprägten Gemeinden im Süden. Sie haben innerhalb der letzten 20 Jahre teilweise mehr als ein Drittel der Frauen im erwerbsfähigen Alter verloren. Die Wirtschaftsstruktur der Kleinregion wird von Wirtschaftszweigen mit „klassisch männlichen Berufsfeldern“ (wie verarbeitende Industrie und Land- und Forstwirtschaft)

dominiert. Frauen ziehen vermehrt in die Städte, wo ihren

Vorstellungen entsprechende, berufliche Perspektiven gegeben sind. Sie verfügen im Durchschnitt über einen höheren Bildungsabschluss als Männer.

Die Rückkehr bzw. Zuwanderung von Frauen in ländliche Gebiete ist aufgrund der beschränkten Möglichkeiten oft wenig attraktiv. Außerdem werden die beruflichen Möglichkeiten von Frauen in technischen Berufen noch zu wenig wahrgenommen.⁷

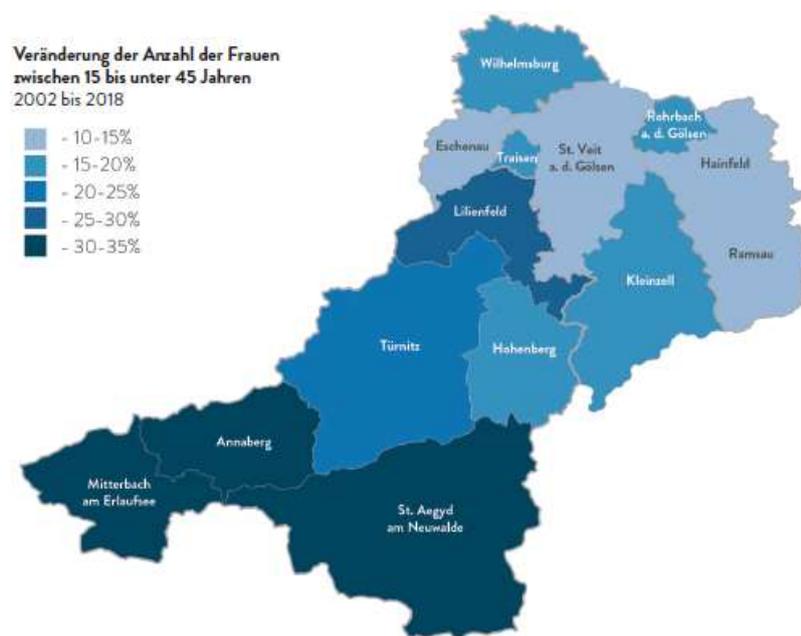


Abbildung 8: Veränderung der Anzahl der Frauen zwischen 15 bis unter 45 Jahren, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019

Anmerkung: Traisen, St. Veit a. d. Gölsen, Kleinzell, Annaberg und Mitterbach am Erlaufsee sind nicht Teil der KEM Traisen-Gölsental

⁶ Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental, 2019, S.61

⁷ Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental, 2019, S.84/85

3.4 Verkehrssituation

3.4.1 Motorisierter Individualverkehr

Die Region ist über die Mariazeller Straße (B20) an das internationale und überregionale Straßennetz angebunden. Die Westautobahn (A1) ist von Lilienfeld in rund einer halben Stunde erreichbar, etwas weiter entfernt sind die Wiener Außenring-Autobahn (A21), die Anschlussstelle Alland ist in ca. 45 Minuten und die Südautobahn (A2) bei Leobersdorf in etwa einer Stunde zu erreichen. Die innere Erreichbarkeit in der Kleinregion ist ausreichend. Der starke Verkehr auf der B20, welche durch einige Orte führt, wird auch als Belastung wahrgenommen.⁸

3.4.1.1 Traisental-Schnellstraße S34

Den motorisierten Individualverkehr bestimmt die Diskussion zur S34 Traisental-Schnellstraße als hochrangige Verbindung zur A1 Westautobahn. Das Projekt wird in der Region kontrovers diskutiert. Befürworter*innen sehen die neue Verkehrsverbindung als wichtig für die wirtschaftliche Entwicklung der Kleinregion an. Dem gegenüber stehen Bedenken zu Kaufkraftabfluss, zusätzlichem Verkehr, Umweltbelastungen und Flächenverbrauch sowie Eingriffe in die Landschaft.

Statement Roland Beck – Geschäftsführer des Vereins Region Traisen-Gölsental:

„Investitionen in die Infrastruktur unserer benachteiligten Region sind prinzipiell zu begrüßen. Besonders aus dem wirtschaftlichen Bereich kommt der Wunsch einer besseren verkehrstechnischen Anbindung der Region. Ob die Errichtung einer Schnellstraße bis kurz vor Wilhelmsburg hier die notwendigen Anforderungen der Region erfüllt, oder diese nur zu einer Entlastung von Stadtteilen der Landeshauptstadt führt, ist fraglich. Wenn, dann wäre eine zwingende Errichtung einer weiterführenden Straße (B334) notwendig, um auch die Bedarfe der Region zu erfüllen - auch um ein Nadelöhr Wilhelmsburg zu vermeiden. Ob die Umsetzung der S34 im Rahmen eines so hochrangigen Straßennetzes wie derzeit geplant, notwendig ist, wird zurzeit diskutiert. Alle Planungen zum jetzigen Zeitpunkt sind auch im Zusammenhang mit einer zu erwartenden oder sogar zwingend erforderlichen Änderung des Mobilitätsverhaltens zu sehen, um die vereinbarten weltweiten Klimaziele zu erreichen.“

Ende Juni 2021 wurde von Klima- und Verkehrsministerin Leonore Gewessler angekündigt, die Traisental-Schnellstraße S34 auf deren Klimaverträglichkeit zu überprüfen. Am 1. Dezember 2021 wurde als Ergebnis der Evaluation bekanntgegeben, dass das Projekt in der geplanten Form nicht weiterverfolgt wird, jedoch gemeinsam mit dem Land Niederösterreich rasch bessere Alternativen erarbeitet werden sollen.⁹

⁸ Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental, 2019, S.57

⁹ https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Traisental_Schnellstra%C3%9Fe, abgerufen am 28.11.2022

3.4.1.2 Erwerbsspendler*innen in und rund um die Region

Die Erwerbsspendler*innenrelationen zwischen den Gemeinden innerhalb der Region geben Aufschluss darüber, wo sich zentralörtliche Strukturen und Arbeitsplatzzentren befinden. Im Norden der Region sind Pendler*innenrelationen eng verflochten, vor allem pendeln Erwerbstätige nach Lilienfeld, Wilhelmsburg und Hainfeld. Im Vergleich dazu zeigt sich bei den südlichen Gemeinden ein erhöhtes Pendler*innenaufkommen nach St. Aegydt.¹⁰ Des Weiteren pendeln vermehrt Personen in Richtung St. Pölten und von dort oftmals weiter nach Wien. In den südlicheren Gemeinden gibt es weniger Erwerbsspendler in Richtung der Landeshauptstadt, einzig Türnitz zählt hier noch mehr als 100 Personen pro Tag. Die Landeshauptstadt St. Pölten ist das wichtigste Arbeitsplatzzentrum der Großregion.⁹

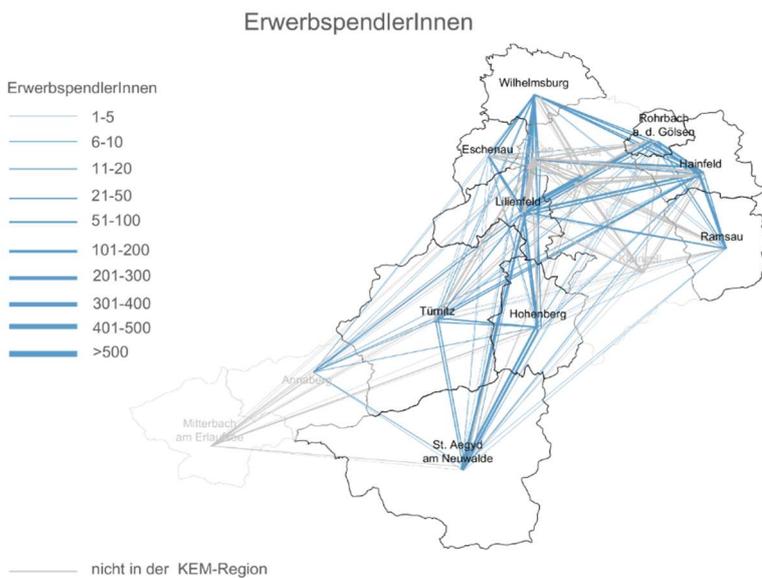


Abbildung 9: Erwerbsspendler*innen, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019

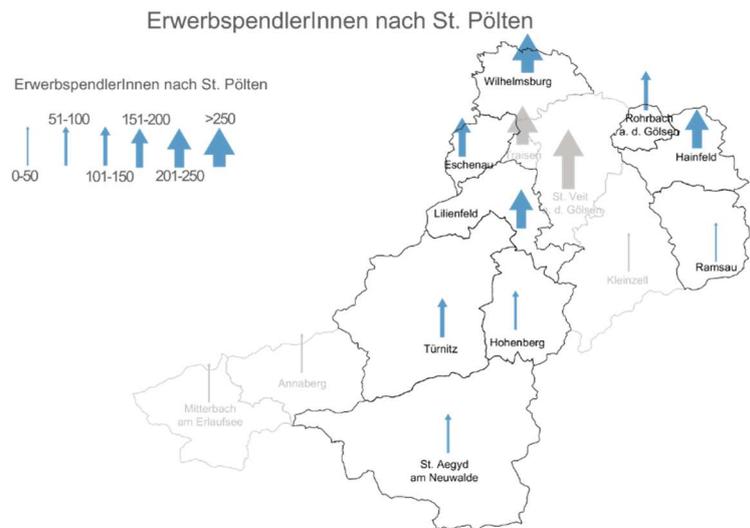


Abbildung 10: Erwerbsspendler*innen nach St. Pölten, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019

Anmerkung: Traisen, St. Veit a. d. Gölsen, Kleinzell, Annaberg und Mitterbach am Erlaufsee sind nicht Teil der KEM Traisen-Gölsental

3.4.2 Öffentlicher Verkehr

Die nördlich, nahe an St. Pölten, liegenden Gemeinden sind gut an den öffentlichen Verkehr angebunden, nach Süden hin verschlechtert sich die Versorgungsqualität. Die Traisentalbahn ist eine 34 km lange Bahnstrecke (Nebenbahn) in Niederösterreich und erschließt das Traisental und damit die Gemeinden Wilhelmsburg, Eschenau, Traisen und Lilienfeld. In knapp 40 Minuten ist St. Pölten jede Stunde von Lilienfeld aus erreichbar, ebenso gibt es jede Stunde die Möglichkeit nach Rohrbach a.d. Gölsen und Hainfeld umzusteigen. Über die Bahn wird ein großer Anteil des Schüler*innenverkehrs abgewickelt. Weiters stellt sie für viele Bürger*innen eine attraktive und nachhaltige Alternative zum Auto dar.

¹⁰ Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019, S. 58

Der Busverkehr orientiert sich in erster Linie am Bedarf der Schüler*innen. Durch die Busverbindung Lilienfeld – St. Pölten gibt es zumindest zwei Verbindungen pro Stunde zwischen den beiden Städten.¹¹

3.4.3 Güterverkehr

2012 wurde die 17 Kilometer lange Bahnstrecke von Freiland nach St. Aegyd am Neuwalde von den ÖBB eingestellt. Aufgrund der wirtschaftlichen Bedeutung dieser Bahnstrecke betreibt die Kleinregion Traisen-Gölsental seither über die Traisen-Gölsental Regionalentwicklungs-GmbH die Infrastruktur der ehemaligen ÖBB-Bahnstrecke als Anschlussbahn für den Güterverkehr und für Sonderfahrten. Diese Bahnstrecke stellt auch eine wichtige Anbindung ins europäische Bahnnetz dar.

Die regionseigene Anschlussbahn ist das wichtige Rückgrat des Gütertransportes auf der Schiene im Traisental. Sie verbindet alle aktiven Nebenanschlussgleise regionaler Betriebe und Firmen und beherbergt drei der sechs Freiladegleise der Region. Jeder Waggon, der in und aus der Region auf der Schiene fährt entspricht ca. vier LKW-Fahrten. Ein voll ausgelasteter Zug bedeutet also rund 64 LKW-Fahrten weniger auf den Straßen durch die Gemeinden. Darüber freuen sich Pendler, Anrainer und die Umwelt.

Das Projekt der Kleinregion ist Leuchtturmprojekt der Anschlussbahn- und Terminalförderung, ausgezeichnet mit dem VCÖ-Mobilitätspreis und wurde in die europäische „best facts“-Datenbank als nachahmenswertes Projekt aufgenommen. Die Region betreibt die Infrastruktur um mehr als 80% günstiger als von den ÖBB 2012 veranschlagt. Mit weiteren EUR 2,2 Mio. Förderung durch das Land Niederösterreich ist der Betrieb nun bis 2031 gesichert.¹²

Im Jahr 2020 wurde zudem eine Potenzialstudie betreffend Güterverkehr für die Region durchgeführt, in welcher Handlungserfordernisse hinsichtlich Effizienzsteigerung und nachhaltiger Verkehrsentwicklung aufgezeigt wurden.

In der Region dominieren Holztransporte die Güterverkehrsströme (ca. 96% im Jahr 2018¹¹). Jedoch handelt es sich hierbei fast ausschließlich um Rundholztransporte, welche aus der Region hinaus transportiert werden. Das Transportvolumen der Bahn befindet sich jedoch nur bei 2,5%, das der Straße bei 97,5%.¹³

Anschlussbahnen

- 4 in Betrieb + 2 Streckenverladungen (alle auf der Anschlussbahn Traisental)
- 3 außer Betrieb
- 2 abgetragen

Bahnhöfe

- 5 in Betrieb (2 auf der Anschlussbahn Traisental)
- 1 außer Betrieb
- 3 abgetragen

¹¹ Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019, S. 54/55

¹² www.traisen-goelsental.at/die-regionalentwicklungs-gmbh, abgerufen am 28.11.2022

¹³ Potenzialstudie Güterverkehr Region Traisen-Gölsental, 2019, S.87f

3.4.4 Alternative Mobilitätsangebote

3.4.4.1 Radverkehr

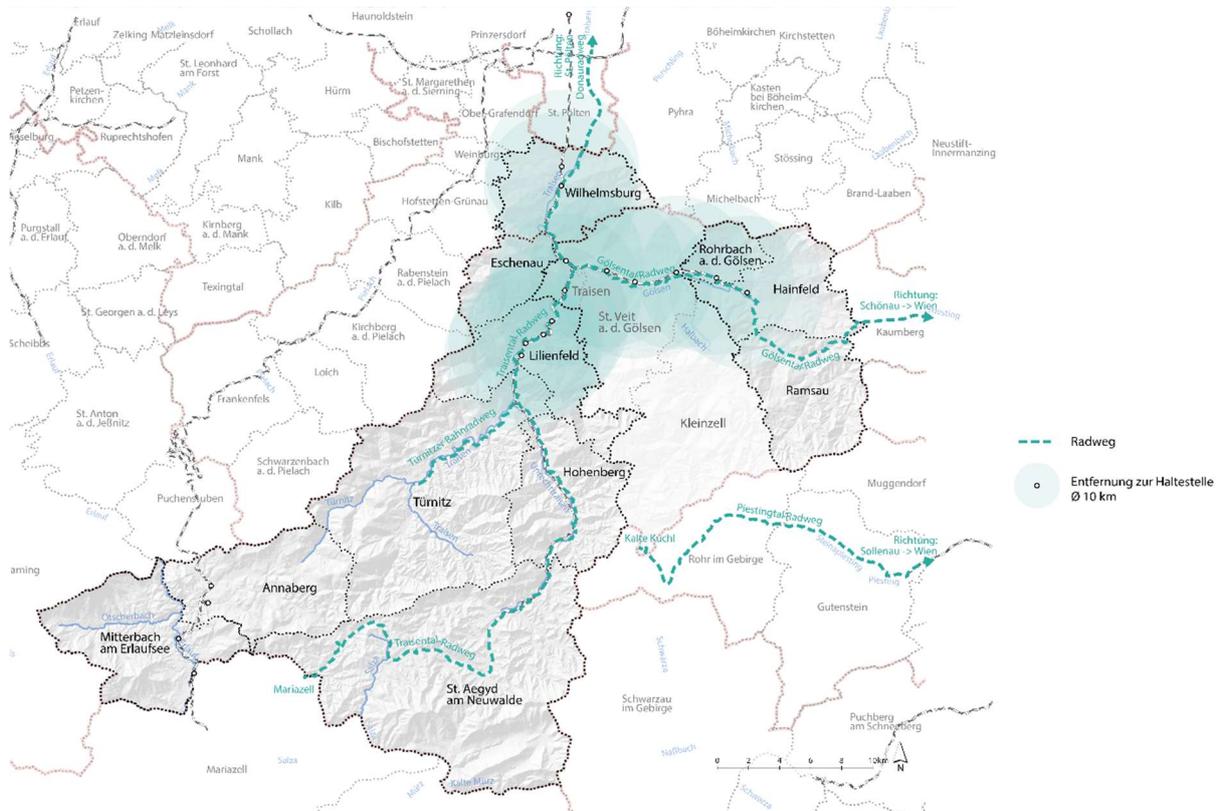


Abbildung 11: Radverkehrsnetz, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019 – eigene Darstellung

Für den Radverkehr ist die Region vor allem touristisch durch den Traisental-Radweg, den Türnitzer Bahnradweg und den Gölsentalradweg erschlossen und an überregionale Radwege angebunden. Der Traisental-Radweg ist eine der beliebtesten touristischen Radrouten in Niederösterreich und verbindet die Donau (ab Traismauer) und Mariazell.

In Freiland – zwischen Lilienfeld und Hohenberg – zweigt der Türnitzer Bahnradweg ab und führt nach Türitz. Dieser wurde von der Marktgemeinde Türitz 2012 auf der ehemaligen Bahntrasse, welche im Jahre 2001 stillgelegt wurde, errichtet. Er führt auf rund neun Kilometern über Brücken und durch drei Tunnels bis zum Bahnhof Türitz.¹⁴

Der Gölsentalradweg ist Teil des Triesting-Gölsentalradwegs und führt mit einer Länge von 60 km von Traisen bis nach Leobersdorf am Rande des Wienerwaldes. Auf den Radwegen wurden teilweise kinderfreundliche Themenabschnitte im Rahmen der Aktion „Radln für Kids“ umgesetzt.¹⁵

Mit diesen Radwegen verfügt die Region über drei sehr gut ausgebaute und attraktive Radrouten. Bis Lilienfeld sind die Radwege gut an das ÖBB-Bahnnetz angebunden. Täglich verkehrt auch der Radtramper-Bus Traisental (Linie 696) von St. Pölten nach Kernhof. Für die Rückfahrt von Mariazell nach St. Pölten bietet sich die Mariazellerbahn an.¹³

¹⁴ www.traisentalradweg.at, abgerufen am 9.8.2022

¹⁵ www.triesting-goelsentalradweg.at, abgerufen am 9.8.2022

3.4.4.2 E-Mobilität

E-Fahrzeugbestand

Im Jahr 2021 waren 13.798 Fahrzeuge in den KEM-Gemeinden vom Traisen-Gölsental gemeldet – 164 davon sind Elektrofahrzeuge, das entspricht einem Anteil von gerade einmal 1,06%. Somit gibt es immer noch 98,94% fossile Fahrzeuge in der Region. In den ländlich geprägten Gemeinden Ramsau, St. Aegy d und Türnitz ist der Anteil der e-Fahrzeuge sogar unter 1%! Die kleine Gemeinde Eschenau verfügt mit 1,75% über den prozentual größten Anteil an Elektrofahrzeugen in allen KEM-Gemeinden.

E-Fahrzeugbestand (Stand: 2021)

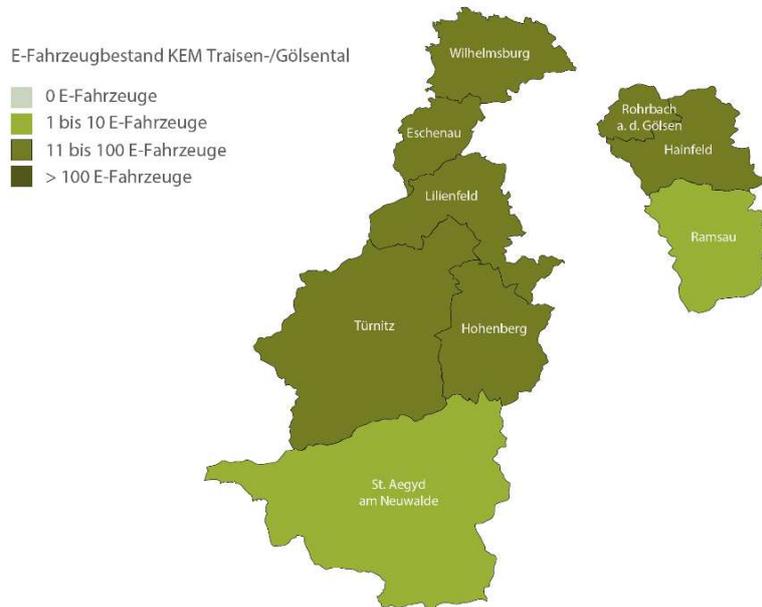


Abbildung 12: E-Fahrzeugbestand, Datenquelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019 – eigene Darstellung

Die Neuzulassungen im Jahr 2021 sind sehr unterschiedlich in den Gemeinden – in der Ramsau wurde beispielsweise kein einziges Elektrofahrzeug angemeldet im Jahr 2021, wohingegen in Hainfeld und Wilhelmsburg knapp 10% der neu zugelassenen Fahrzeuge jene mit Elektroantrieb waren.¹⁶

Elektromobilität			
Gemeinden	E-Fahrzeug/ Neuzulassungen	E-Fahrzeug/ Bestand [%]	Bestand E-Fahrzeug [%]
Eschenau	10	1,75	16
Hainfeld	10,69	1,3	36
Hohenberg	8,57	1,15	12
Lilienfeld	3,03	1,1	21
Ramsau	0	0,65	4
Rohrbach	3,23	1,15	13
St. Aegy d	7,5	0,39	5
Türnitz	4,17	0,99	13
Wilhelmsburg	10,16	1,04	44

Abbildung 13: Tabelle - Elektromobilität, Quelle: <https://www.energie-noe.at/energie-und-mobilitaet-in-noe-gemeinden> (Urquelle: Statistik Austria)

¹⁶ <https://www.energie-noe.at/energie-und-mobilitaet-in-noe-gemeinden>, abgerufen am 17.11.2022; Statistik Austria, 2021

Räumliche Standorte der Ladestationen in der KEM-Region

Bis auf die Gemeinde Ramsau verfügen derzeit alle anderen acht KEM-Gemeinden über zumindest eine Ladesäule für Elektrofahrzeuge. Diese befinden sich meist zentral beim Gemeindegebäude, somit bieten sich für weiter außerhalb gelegene Täler in der Region überhaupt keine öffentlichen Möglichkeiten zum Laden der e-Fahrzeuge.



Abbildung 14: Ladesäulen Standorte, Quelle: <https://www.goingelectric.de/stromtankstellen/>, eigene Darstellung

Gemeinden	Anzahl Ladesäulen
Eschenau	1
Hainfeld	4
Hohenberg	1
Lilienfeld	4
Ramsau	0
Rohrbach	2
St. Aegy	2
Türnitz	3
Wilhelmsburg	1

Abbildung 15: Tabelle - Anzahl Ladesäulen, Quelle: <https://www.goingelectric.de/stromtankstellen/>

3.5 Wirtschaftliche Ausrichtung der Region

3.5.1 Industrie- und Wirtschaftsbetriebe

In den beiden Haupttälern, dem Traisen- und Gölseatal sind potente Industrie- und Wirtschaftsbetriebe angesiedelt, die Arbeitsplätze schaffen und eine wichtige Lebensgrundlage für die Region darstellen. Abseits der Haupttäler stellen die Landwirtschaft und der Tourismus wichtige Wirtschaftsfaktoren dar.

Unternehmen	grobe Anzahl der Beschäftigten 2022	Gemeinde
Fried. v. Neuman Gesellschaft m.b.H. + PREFA Aluminiumprodukte GmbH	1200	Lilienfeld
Isoplus Fernwärmetechnik GesmbH	215	Hohenberg
Roth-Technik Austria GmbH	180	St.Aegyd
Schmied & Fellmann GmbH	180	Wilhelmsburg
Schmid Schrauben Hainfeld GmbH	160	Hainfeld
Bichler Spedition und Logistik GmbH	160	Rohrbach
Hans Zöchling GmbH	130	Hainfeld
IPA Produktions- & VertriebsgesmbH	110	Rohrbach
Lux Bau GmbH	100	Hainfeld
METAGRO Edelstahltechnik AG	90	Hainfeld
Rohrbacher Schlosswarenfabrik Wilh. Grundmann GmbH	80	Hainfeld
TEUFELBERGER Seil GmbH	65	St.Aegyd
Rieder Kistenproduktion GmbH	60	Ramsau
G-Team Gerüsteverleih GmbH	50	Eschenau
LAUFEN Austria AG	45	Wilhelmsburg
FISCHER Entsorgungs- u. Transport GmbH	40	Wilhelmsburg
INDAT GmbH	35	Rohrbach
Franz Berger GmbH & Co KG - EU-Schlachthof	30	Eschenau
Brunner - Stern Gesellschaft m.b.H Säge- und Hobelwerk	30	Hohenberg

Abbildung 16: Tabelle - Unternehmen in der KEM-Region, Quelle: eigene Erhebung, 2022

Das Traisental ist von größeren Industrien und das Gölsental eher von kleinen Gewerbebetrieben geprägt. Der Bezirk Lilienfeld ist der walddreichste Bezirk Österreichs (77% der Fläche sind mit Wald bedeckt), die Forstwirtschaft ist daher ebenfalls ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor und eine sehr gute Ausgangsbasis für Maßnahmen im Bereich der CO₂-Verringerung und des Ausbaus der ökologischen Energieerzeugung. Die große Waldfläche ist auch idealer Lebensraum für viele Wildtiere – das macht auch die Jagd zu einer wichtigen Einkommensquelle.

3.5.2 Beschäftigte in Arbeitsstätten

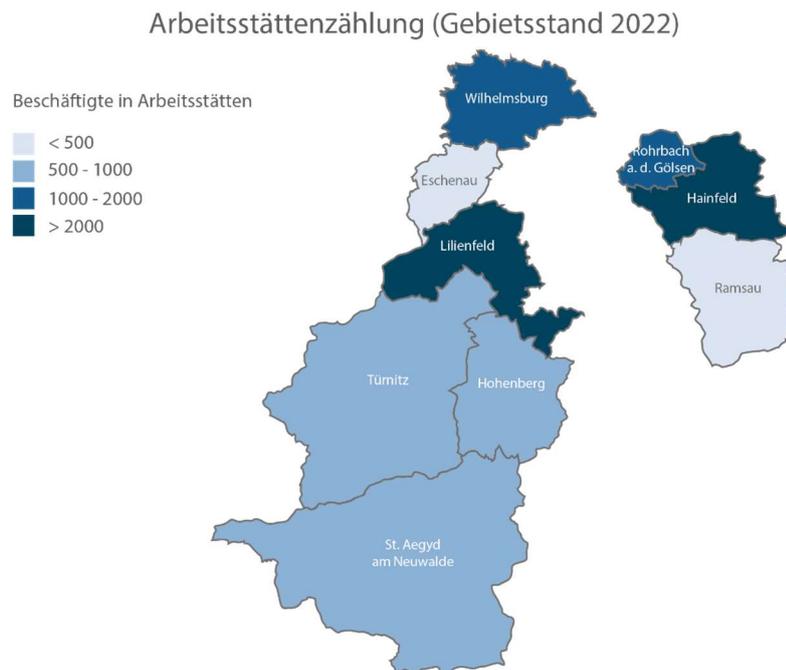


Abbildung 17: Beschäftigte in Arbeitsstätten, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019 – eigene Darstellung

Gemeindekennziffer	Bundesland, Politischer Bezirk, Gemeinde	Arbeitsstättenzählung		
		Unternehmen	Arbeitsstätten	Beschäftigte in den Arbeitsstätten
31402	Eschenau	113	118	349
31403	Hainfeld	279	316	3 459
31404	Hohenberg	130	143	600
31407	Lilienfeld	187	234	2 429
31409	Ramsau	82	88	278
31410	Rohrbach an der Gölsen	113	121	1 089
31411	St. Aegy am Neuwalde	159	178	666
31414	Türnitz	145	168	642
31947	Wilhelmsburg	373	427	1 757

Abbildung 18: Tabelle - Arbeitsstättenzählung, Quelle: Statistik Austria

Die Gemeinden mit den größten Städten der Region Hainfeld, Lilienfeld und Wilhelmsburg bieten am meisten Beschäftigungsplätze mit 3459, 2429 und 1757 Beschäftigten in Arbeitsstätten. Vor allem Lilienfeld mit der Firma „Fried. v. Neuman Gesellschaft m.b.H. + PREFA Aluminiumprodukte GmbH“ (auch Neuman Aluminiumbetriebe genannt) hat hier den größten Anteil mit ca. 1200 Angestellten.

Maßgeblich in der Region für den Bereich Umwelttechnik ist die Firma „Isoplus Fernwärmetechnik GesmbH“, welche Rohrsysteme und weitere Komponenten für die Fernwärmetechnik produziert und diese weltweit exportiert. Diese zählt 215 Angestellte.

Neben der „Schmid Schrauben GmbH“ und der „Bichler Spedition und Logistik GmbH“ mit je 160 Angestellten ist die „Hans Zöchling GmbH“ einer der größten Arbeitgeber des Gölsentals mit etwa 130 Beschäftigten. Letztere hat sich auf die Bereiche Erdbau, Hoch- und Tiefbau, Transport, Abfallverwertung, Deponie und Recycling spezialisiert.

Die beiden Gemeinden Eschenau und Ramsau bieten mit 349 und 278 Beschäftigten am wenigsten Arbeitsplätze.

Außerhalb der KEM-Gemeinden, jedoch erwähnenswert seien noch die beiden Firmen „Georg Fischer Fittings GmbH“ und die „voestalpine Traisen“, welche zwischen den KEM-Gemeinden Wilhelmsburg, Eschenau und Lilienfeld liegen, da sie einerseits für deren Produktion sehr viel Energie benötigen und andererseits wesentlichen Einfluss auf den Pendleranteil der KEM-Gemeinden haben, da viele Einwohner der Region dort Arbeit finden.

Erwerbstätigenquote der 15 bis 64-Jährigen (2020)

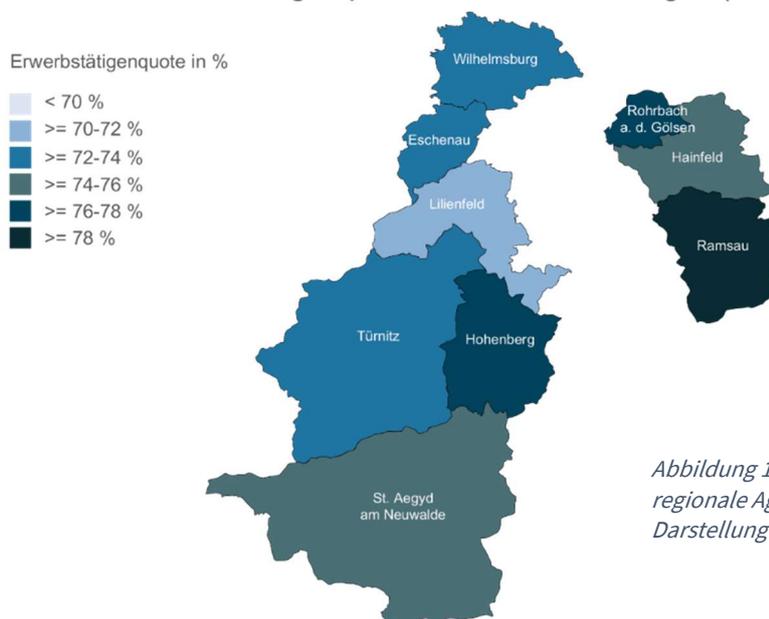


Abbildung 19: Erwerbstätigenquote, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019 – eigene Darstellung

Die Anzahl der erwerbstätigen Personen liegt in allen Gemeinden zwischen 71% – 80%, wobei die Gemeinde Ramsau den höchsten Wert aufweist und die Gemeinde Lilienfeld den niedrigsten Wert.

Innerhalb der Region herrscht eine hohe Disparität hinsichtlich der Wirtschaftskraft der Gemeinden. Ein Indikator der Wirtschaftskraft der Gemeinden ist der Pendlersaldo, welcher sich aus der Anzahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort, gemessen an der Anzahl der Erwerbstätigen am Wohnort ergibt.¹⁷

Ein Pendler*innenüberschuss – es pendeln also mehr Erwerbstätige in die Gemeinde aus – ist in den Gemeinden mit einem Wert über 100 gegeben. Hierbei sind vor allem die Leitbetriebe in der Region

ausschlaggebend. Den mit Abstand höchsten Pendler*innensaldo erzielt Lilienfeld, gefolgt von Hainfeld. In den Gemeinden Eschenau und Rohrbach ist die Anzahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort geringer, was einen Auspendler*innenüberschuss zur Folge hat.¹⁸

3.5.3 Landwirtschaft

Viele Landwirte sorgen in der Region und auf den über 40 bewirtschafteten Almen für die Pflege der Landschaft und produzieren Lebensmittel mit hoher Qualität. Der Ausbau von direkten Vertriebswegen kann die Wirtschaftlichkeit für diese Betriebe auch in Zukunft absichern.

Wichtige Zweige der lokalen Landwirtschaft sind unter anderem die Viehzucht und die ausgeprägte Forstwirtschaft. Reiner Ackerbau ist in der Region von untergeordneter Bedeutung. Das Gölsental ist eine traditionelle Obstbauregion, in der vor allem Äpfel und Birnen kultiviert werden. Das geerntete Obst (auch Fallobst) wird zu einem Teil in häuslicher Pressung zu Most verarbeitet, weswegen es Teil des niederösterreichischen Mostviertels ist.¹⁹

Erwerbstätige am Arbeitsort (Stand 2020)

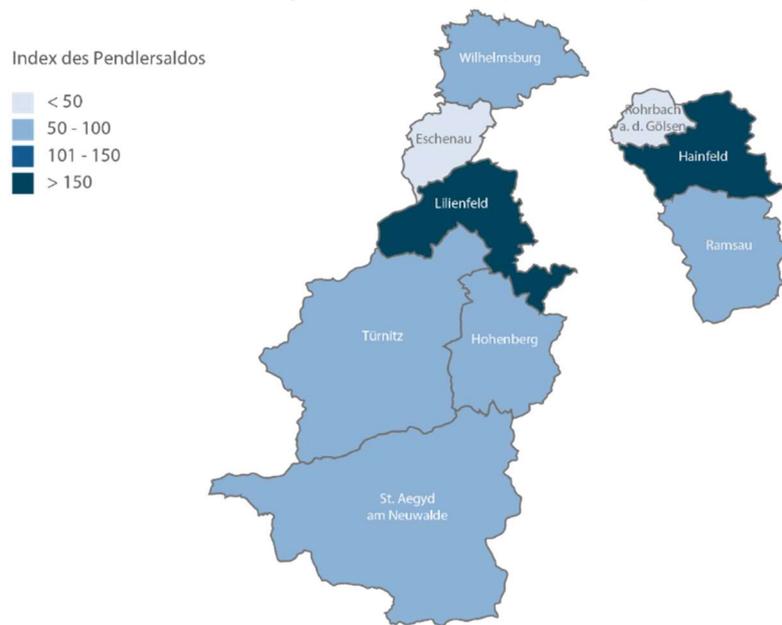


Abbildung 20: Erwerbstätigen am Arbeitsort, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisens-Gölsental 2019 – eigene Darstellung

¹⁷ Strategie regionale Agenda 21 Traisens-Gölsental 2019, S. 63

¹⁸ Strategie regionale Agenda 21 Traisens-Gölsental 2019, S. 64

¹⁹ <https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Gölsental>, abgerufen am 10.11.2022

3.5.3.1 Betriebe laut INVEKOS

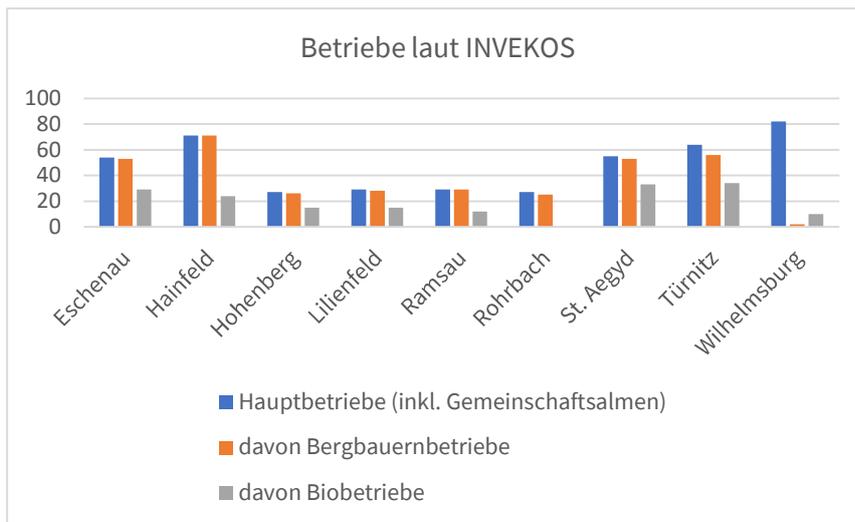


Abbildung 21: Betriebe laut INVEKOS, Quelle: Gemeindedatenbank „gedaba“ <https://gedaba.agrarforschung.at>

Betriebe		Eschenau	Hainfeld	Hohenberg	Lilienfeld	Ramsau	Rohrbach	St. Aegyd	Türnitz	Wilhelmsburg
Hauptbetriebe (inkl. Gemeinschaftsalmen)	Anzahl	54	71	27	29	29	27	55	64	82
davon Bergbauernbetriebe	Anzahl	53	71	26	28	29	25	53	56	2
davon Biobetriebe	Anzahl	29	24	15	15	12	0	33	34	10

Abbildung 22: Tabelle - Betriebe laut INVEKOS, Quelle: Gemeindedatenbank „gedaba“ <https://gedaba.agrarforschung.at>

3.5.3.2 Flächen laut INVEKOS nach dem Betriebssitz

Flächen laut INVEKOS nach dem Betriebssitz [ha]									
	Eschenau	Hainfeld	Hohenberg	Lilienfeld	Ramsau	Rohrbach	St. Aegyd	Türnitz	Wilhelmsburg
ha	967	2 125	534	614	557	667	1 438	1 345	1 869
ha	967	2 083	446	501	557	667	1 284	1 111	1 869
ha	544	882	299	283	304	0	915	810	224

Abbildung 23: Tabelle - Flächen laut INVEKOS nach dem Betriebssitz, Quelle: Gemeindedatenbank „gedaba“ <https://gedaba.agrarforschung.at>

In den 9 Gemeinden wirtschaften rund 440 Bauern, jeder Hof liegt im Bergbauerngebiet. Es werden 11.067ha²⁰ landwirtschaftliche Nutzfläche genutzt (knapp 25ha je Betrieb), dazu kommt im Regelfall noch Wirtschaftswald. Das auf den landwirtschaftlichen Flächen erwirtschaftete Futter ist Grundlage für die Haltung von Milch- und Mutterkühen, Kälber, Pferden, Schafen und Ziegen. Wie bereits erwähnt, hat der Ackerbau wenig Bedeutung in der Region, insgesamt nimmt er nur eine Fläche von etwa 744 ha in Anspruch – das sind nur 6,7% der gesamten landwirtschaftlichen Fläche. Die Hauptproduktionssparten sind Milch, Rindfleisch und Holz - 172 von 438 Betrieben sind Biobetriebe, das sind beinahe 40% – Tendenz steigend.²¹

²⁰ Gemeindedatensammlung eNu 2022

²¹ Gemeindedatenbank „gedaba“ <https://gedaba.agrarforschung.at>, abgerufen am 10.11.2022

3.5.3.3 Wald

Der Bezirk Lilienfeld besteht zu 77% aus Wald, das Verhältnis Nadelholz zu Laubholz beträgt 60 zu 40, wobei die Fichte dominiert. Der Gesamteinschlag im Bezirk hat im Jahr 2018 302.000 fm betragen. Der Holzeinschlag im Bezirk beträgt pro Jahr ungefähr 4,4 fm pro ha.²² Jedoch wird ein Großteil des Holzes exportiert, was bedeutet, dass auch ein hoher Anteil der Wertschöpfung außerhalb der Region erzielt wird. In regionalen Waldwirtschaftsgemeinschaften wird teilweise gemeinsam das Holz vermarktet und der Transport organisiert.

Baumarten im Bezirk Lilienfeld	[%]
Fichte	46,4
Tanne	1,4
Lärche	4,3
Weißkiefer	6,1
Schwarzkiefer	0,5
Zirbe	0
sonstiges Nadelholz	0
Summe Nadelholz	58,7
Rotbuche	16,9
Eiche	0,6
sonstiges Hartlaub	12,3
Weichlaub	1,8
Summe Laubholz	31,6
Blößen	2,6
Lücken	5,1
Sträucher im Bestand	1,6
Strauchflächen	0,3

Der Trend zu mehr Laubholz setzt sich österreichweit fort, vor allem der Buchen- und Ahornbestand hat zugenommen. Dieser verbessert damit die Biodiversität und Klimafitness. Darüber hinaus sind Laub- und Mischwälder stabiler und auch resistenter, sowohl gegen Schädlingsbefall, als auch gegen klimatische Veränderungen. Es ist für einen klimafitteren Wald zielführend auf eine Mischung von Laub- und Nadelholzarten zu setzen. Die Nutzung und Bewirtschaftung durch Großbetriebe ist in Österreich im Vergleichszeitraum in etwa konstant. Bei Kleinwäldern (unter 200 ha) konnte insgesamt eine Steigerung der Waldnutzung festgestellt werden, was einen positiven Trend unterstreicht. Denn vor allem bewirtschaftete und gepflegte Wälder tragen maßgeblich zum Klimaschutz bei, dienen als Schutzwald und Erholungsraum.²³

Abbildung 24: Tabelle - Baumartenzusammensetzung Bezirk Lilienfeld, Erhebung 2007-2009, Quelle: waldinventur – Auskunft über die Landwirtschaftskammer Niederösterreich

Waldwirtschaftsgemeinschaften (WWG) in der KEM-Region:

7 der 9 KEM-Gemeinden wickeln die Vermarktung von Holz aus den Wäldern der Mitgliedsbetriebe gemeinsam in Form von Waldwirtschaftsgemeinschaften ab. Diese bieten Vorteile wie die Schaffung günstiger Einkaufsmöglichkeiten von Forstbedarf-Artikeln und die Vermittlung von Informationen und Wissen aus dem Forstbereich in ökologischer und ökonomischer Hinsicht.

²² Potenzialstudie Güterverkehr Region Traisen-Gölsental, 2019, S.87 f.

²³ <https://waldinventur.at/>, abgerufen am 18.7.2022

	Waldwirtschaftsgemeinschaften
Eschenau	Holzservice Voralpenland
Hainfeld	Holzservice Voralpenland
Hohenberg	WWG St. Aegydt/Hohenberg
Lilienfeld	keine WWG vorhanden; viele kleine Waldbesitzer; es gibt Bringungsgenossenschaften/Zweckgemeinschaften
Ramsau	keine WWG vorhanden, jeder Waldbesitzer kümmert sich selbst;
Rohrbach	Holzservice Voralpenland
St.Aegydt	WWG St. Aegydt/Hohenberg
Türnitz	Holzservice Voralpenland und WWG Türnitz
Wilhelmsburg	WWG Wilhelmsburg

Abbildung 25: Tabelle - Waldwirtschaftsgemeinden in der KEM-Region, Quelle: Gemeindegespräche 2022

3.5.3.4 Almen

Die Region Traisen-Gölsental ist ein ausgeprägtes Berggebiet. Das manifestiert sich in der großen Zahl der bewirtschafteten Almen – die Hälfte der rund 80 Almen in Niederösterreich befinden sich im Bezirk Lilienfeld. In der gesamten KEM-Region Traisen-Gölsental sind dies somit 42 bewirtschaftete Almen.

Durch Angaben der Landwirtschaftskammer sind beispielsweise folgende Almen in der KEM-Region vertreten: Am Himmel, Eisensteinalmen, Gippelalm, Göller, Hinteralm, Jodlbodenalm, Kandlhofalm, Klosteralm, Kuchl-Bergbauernalm, Muckenkogel, Stadelbergalm, Thorleitenweide, Thorstallweide, Türnitzer Höger, ...²⁴

3.6 Tourismus

Der Punkt Tourismus wird in diesem Umsetzungskonzept nur überblicksartig angeführt, da die Mostviertel Tourismus GmbH hier bereits wertvolle Projekte betreut und umsetzt. Die Mostviertel Tourismus GmbH ist das zentrale Informationsbüro für die Region sowie für die Koordination und Vermarktung des touristischen Angebots zuständig. Die „Destination Mostviertel“ koordiniert zudem für die Region wichtige LEADER-Projekte wie die Vermarktung des „Traisental–Radweges“, der Pilgerwege „Via Sacra“ und des „Wiener Wallfahrerweges“.

Die touristische Basisinfrastruktur in der Region wird von den Gemeinden in Zusammenarbeit mit der Destination gewartet und laufend betreut. Maßnahmen zum Ausbau des sanften Tourismus in der Region bzw. des touristischen Basisangebots erfolgen in Abstimmung mit der Mostviertel Tourismus GmbH. Das gemeinsame Ziel ist es, Gäste länger in der Region zu halten und ein Erlebnisangebot für alle Jahreszeiten zu schaffen.

Die Naherholungsgebiete der Region bieten eine wirtschaftliche Chance im Bereich des Tourismus, da diese mehrheitlich Ausflugsziele für die Bewohner der Großstädte in der Umgebung sind. Der Sommertourismus überwiegt in der KEM-Region Traisen-Gölsental. Wintertourismus ist zwar gegeben, stellt jedoch aufgrund der immer geringer werdenden Schneelage der letzten Jahre eine zunehmende Herausforderung dar.

²⁴ Lt. Angaben der Landwirtschaftskammer Niederösterreich

3.7 Bildungsinfrastruktur

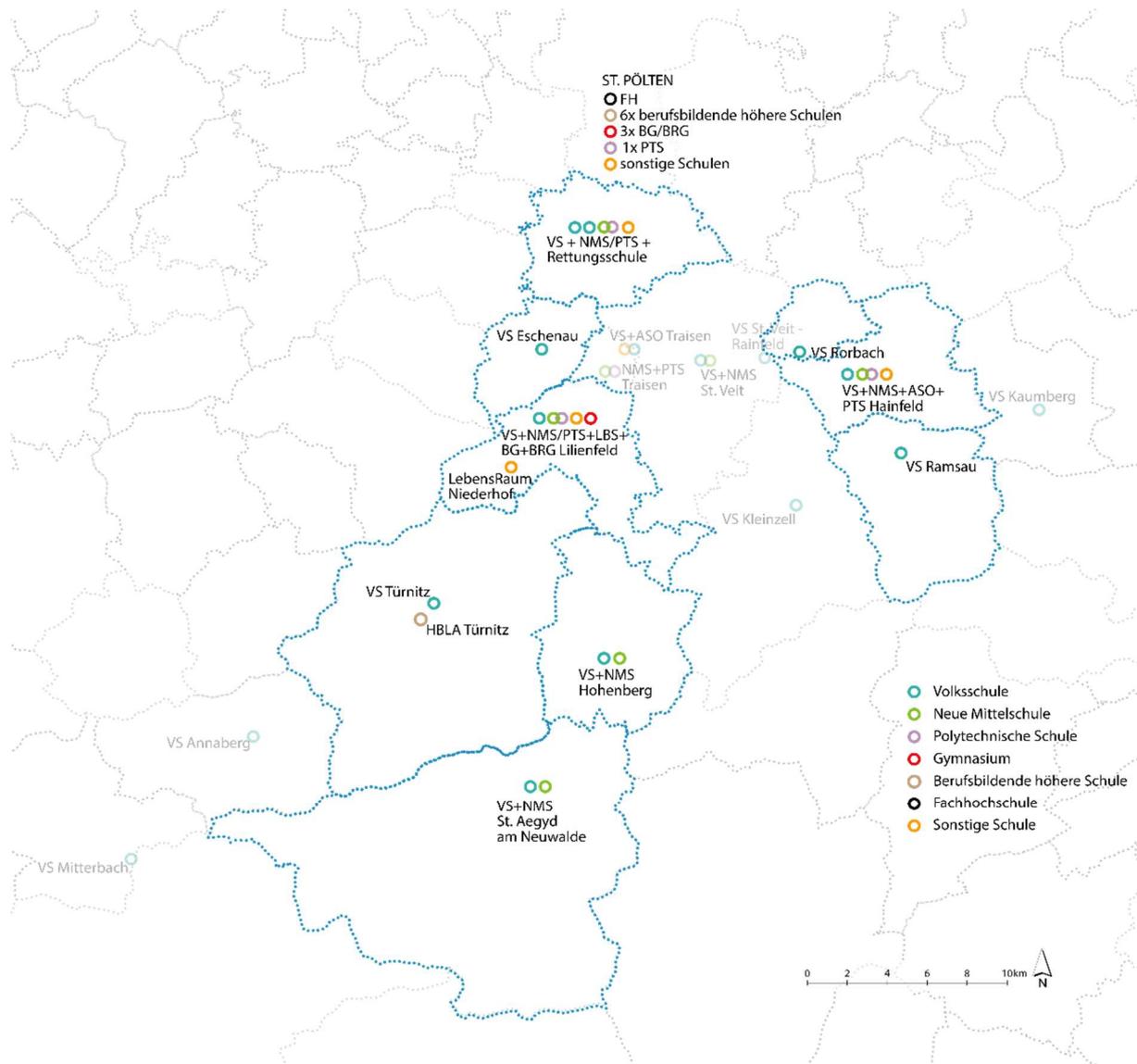


Abbildung 26: Bildungsinfrastruktur, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019

Insgesamt ist die Versorgung mit Schulen in der Kleinregion gut. In jeder Gemeinde gibt es eine Volksschule, in den größeren Gemeinden gibt es zudem Schulen der Sekundarstufe, fünf Neue Mittelschulen sowie ein BG/BRG in Lilienfeld und eine HBLA in Türnitz. In der Landesberufsschule in Lilienfeld werden 21 Berufe unterrichtet. Eine allgemeine Sonderschule gibt es in Hainfeld. Die Bildungsangebote in der Landeshauptstadt erweitern das Angebot. Eine Herausforderung stellt die Verknüpfung der in der Region vorhandenen Schul- bzw. Bildungsangebote mit regionalen Arbeitsfeldern dar.²⁵

²⁵ Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental, 2019, S. 67

3.8 Resümee Gemeindegespräche, Fragebögen und Zukunftsforum

Ausgewählte Ergebnisse aus den Gemeindegesprächen, die dort erarbeiteten Antworten der Fragebögen und Bilder vom Zukunftsforum sind in den nachstehenden Punkten abgebildet.

3.8.1.1 Vereinsleben in der KEM-Region

	Aktives Vereinsleben z.B. in Form von:
Eschenau	Bäuer*innenstammtische, Mutterberatung, Elternverein
Hainfeld	Mutterberatung, Kinderbetreuung, Kirche, Kinderfreunde
Hohenberg	Bastelrunde, Chor, Bäuer*innen, Elternverein, Kinderfreunde, Mutterberatung
Lilienfeld	ÖVP-Frauengruppe, Kreativwerkstatt, Sportunion
Ramsau	Ramsauer Zukunftsschmiede, Mutterberatung, Krabbelstube, Bäuer*innenchor
Rohrbach	Bäuer*innenchor, Musikkapelle, Elternverein, Mutterberatung
St. Aegydt	Kirchenchor, Elternverein, Bäuer*innen
Türnitz	Whatsapp-Gruppen, Kinderteam, Blumensetzteam, Kirchenchor
Wilhelmsburg	Bäuer*innenchor, Kleinkinderturnen, Elternverein

Abbildung 27: Tabelle - Aktives Vereinsleben, Quelle: Gemeindegespräche 2022

3.8.1.2 Dorf-Office/Verteilraum

	Möglichkeit für die Errichtung eines Dorf-Office/Verteilraum
Eschenau	Eschenauer Stüberl wäre frei und gut für einen Verteilraum geeignet
Hainfeld	Verein „LebensGut“ in Rohrbach nutzt bereits erfolgreich ein Chipsystem im Gemeindezentrum - 10€/Chip; weitere Räume sind noch frei
Hohenberg	Momentan nicht, aber es werden Möglichkeiten geschaffen falls notwendig
Lilienfeld	Trafik am Platzl ab Oktober 2021 (ca. 50m ²)
Ramsau	Ehemalige Bank (momentan Teststraße)
Rohrbach	eventuell alte Sparkasse (ist aktuell vermietet)
St. Aegydt	Pilotprojekt kommt demnächst: Umschlagboxen (wird in den alten Sparmarkt integriert, damit der Leerstand im Stadtzentrum reduziert wird)
Türnitz	Verteilraum würde es geben (in neuem Wohnhaus neben Gasthaus Bertl im EG) - eher in Kombination mit einem Bauernladen;
Wilhelmsburg	Momentan nicht, aber es werden Möglichkeiten geschaffen falls notwendig; gibt bereits einen Hofladen und einen online-Bestelldienst im Ort

Abbildung 28: Tabelle - Möglichkeiten Dorf-Offices/Verteilraum in den Gemeinden, Quelle: Gemeindegespräche 2022

3.8.1.3 Freizeitangebote zum Thema Natur- & Klimaschutz

	Freizeitangebote zum Thema Natur- & Klimaschutz
Eschenau	Baumblumenwanderweg
Hainfeld	Klimawandelweg, Wald als Bewusstseinsbildung
Hohenberg	Müllsammeln, Ausflüge, Kerbholzwanderweg, Tut-gut-Schritte-Weg, Burgruine Hohenberg, Pensionistensteig
Lilienfeld	Müllsammelaktionen, Waldjugendspiele, Zukunft Stiftspark-Veranstaltungen, Wald-Aktionswochen, Bienenlehrpfad
Ramsau	
Rohrbach	Müllsammeln, Ausflüge (Lesenacht), 100-Schritte-Weg, Tut-gut-Schritte-Weg, Ferienspiel, „LebensGut-Sonnenkinder“
St. Aegyd	Kräuterwanderung, Urwald Lahnsattel, Waldjugendspiele, Waldtage, Müllsammeln
Türnitz	Klimachecker, Ferienspiele, Umweltaktionen, Lebensbaumpark, „Patenschaft für Promenadenwege“
Wilhelmsburg	Workshops in Schulen, Berg- und Naturwacht, Sagenwanderwege

Abbildung 29: Tabelle - Freizeitangebote zum Thema Natur- & Klimaschutz, Quelle: Gemeindegespräche 2022

3.8.1.4 Hohe Identifikation der Bevölkerung mit den Gemeinden und der Region

○ Identifikation mit „Wald“
○ Identifikation mit den Bergen und den zwei Tälern
○ Radwege durch die Täler

Abbildung 30: Tabelle - Identifikation in der KEM-Region, Quelle: Gemeindegespräche 2022

3.8.1.5 Zukunftsforum

Im Juni 2022 fand eine Bürgerbeteiligung in Form eines Zukunftsforums in der zentral liegenden KEM-Gemeinde Lilienfeld statt, bei welcher die KEM-Managerin Eva Leeb die Klima- und Energie-Modellregion vorstellte. Danach wurde gemeinsam mit den rund 40 Teilnehmern an den vier Themenfeldern „Energiewandel konkret und Lebensraum Wald“, „Frauen in unserer Region“, „Mobilität“ und „Kreislaufwirtschaft“ gearbeitet.



3.9 Klima

Der Österreichische Sachstandsbericht Klimawandel zeigt, dass seit 1880 die Temperatur in Österreich um nahezu 2°C angestiegen ist; bis 2100 ist eine Erwärmung um durchschnittlich bis zu 4°C zu erwarten, mit stärkeren Zunahmen in alpinen Lagen (basierend auf pessimistischen RCP 8.5 Szenario, ÖKS15).²⁶

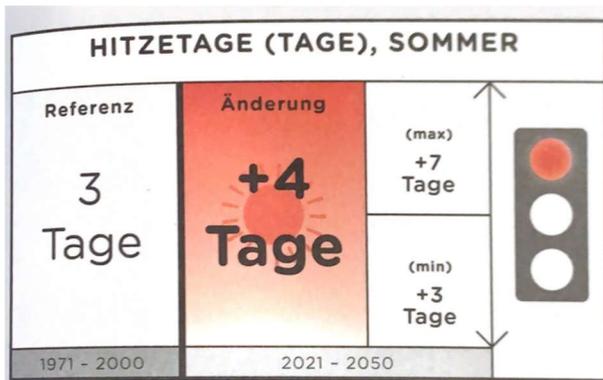


Abbildung 31: Hitzetage, Sommer; Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019



Abbildung 32: Beginn der Vegetationsperiode, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019

Der Klimawandel ist kein Zukunftsszenario mehr, er findet bereits statt. Besonders der Alpenraum ist betroffen. Die Folgen des Klimawandels sind spürbar: vermehrt auftretende Hitzeperioden, zunehmende Starkniederschläge, Änderungen der Vegetationsperioden und die Zuwanderung wärmeliebender Arten. Die Anzahl der Hitzetage steigt vor allem in tiefen Lagen deutlich an. Die durch den starken Temperaturanstieg bedingte Verschiebung der Vegetationsperiode weiter in den Frühling hinein setzt sich auch in Zukunft fort.²⁷

3.10 Kooperationen und bestehende Strukturen

Alle 9 Gemeinden der KEM Traisen-Gölsental sind aktive Mitglieder der LEADER-Region „Mostviertel Mitte“ (Regions-Nr. NOE03), welches bereits seit 2014 eine lokale Entwicklungsstrategie in den Bereichen Kultur, Soziales, Landwirtschaft, Jugend, Tourismus, Bildung, Energie und Klimaschutz, Naturschutz oder Wirtschaft verfolgt.

LEADER, im Französischen ein Kürzel für die "Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft", ist ein sperriger Name für eine einfache Sache: Die Menschen in den Regionen wissen am besten was für ihre Region wichtig ist. LEADER ist ein Förderprogramm der Europäischen Union und stärkt den ländlichen Raum, fördert die regionale Wirtschaft und steigert die Lebensqualität in den Regionen.²⁸

Dem Netzwerk „Klimabündnis“ gehören aktuell bis auf die Gemeinde St. Aegydt am Neuwalde alle anderen KEM-Gemeinden an. Das Klimabündnis ist ein kommunales Klimaschutz-Netzwerk in Europa und gleichzeitig eine globale Partnerschaft zum Schutz des Weltklimas. Es verbindet Gemeinden und Städte in Europa mit indigenen Organisationen im Amazonas. Hierzulande bilden acht Regionalvereine in den

²⁶ www.klimaundenergiemodellregionen.at/assets/Uploads/Downloads/Wissen-kompakt/Update-2021/Klima-und-Energie-Wissen-kompakt-2021.pdf

²⁷ Klimawandel (klimawandelanpassung.at), abgerufen am 28.12.2022

²⁸ www.leader.at, abgerufen am 10.11.2022

Bundesländern gemeinsam den Verband Klimabündnis Österreich und unterstützen bei der Umsetzung von klimafreundlichen Maßnahmen vor Ort.²⁹

Gemeinden	LEADER	Klima- bündnis	e5 Gemeinde	Gemeinde 21	Alpen- konven- tions- gemein- de	Energie- vorbild- gemeinde
Eschenau	X	X			X	X
Hainfeld	X	X			X	
Hohenberg	X	X			X	
Lilienfeld	X	X			X	X
Ramsau	X	X			X	
Rohrbach	X	X			X	X
St. Aegydt	X			X	X	X
Türnitz	X	X			X	X
Wilhelms- burg	X	X	X		X	

Abbildung 33: Tabelle - Kooperationen, Quelle: Gemeindedatenbank 2021, Datenstand: 17.06.2022

Aktuell ist nur die Gemeinde Wilhelmsburg eine ausgewiesene „e5-Gemeinde“. Das e5-Programm unterstützt Gemeinden bei einer strukturierten und nachhaltigen Klimaschutzarbeit.³⁰

Als einzige Gemeinde der Region Traisen-Gölsental gehört aktuell St. Aegydt am Neuwalde dem Konzept „Gemeinde 21“ an, welches neue Formen der Zusammenarbeit und einen gemeinsamen Entwicklungsprozess zwischen Politik, Verwaltung und Bürgerinnen anstrebt und somit die Umsetzung der Lokalen Agenda 21 in Niederösterreich unterstützt.³¹

Alle 9 Gemeinden sind Alpenkonventionsgemeinden. Die Alpenkonvention beinhaltet die Leitprinzipien für ein nachhaltiges Leben in den Alpen, jetzt und in der Zukunft. Die Konvention ist die rechtliche Grundlage für den Schutz der sensiblen alpinen Ökosysteme, der regionalen kulturellen Identitäten, des Erbes und der Traditionen in den Alpen.³²

Die Erhebung der Energieverbräuche aller gemeindeeigenen Gebäuden, deren Eintragung in das Online-Energiebuchhaltungssystem Siemens Navigator sowie die Erstellung eines Energieberichtes mit abschließender Präsentation im Gemeinderat nehmen aktuell die 5 KEM-Gemeinden Eschenau, Lilienfeld, Rohrbach, St. Aegydt und Türnitz vor und dürfen sich somit „Energievorbildgemeinde“ nennen.³³

²⁹ www.klimabuendnis.at, abgerufen am 15.11.2022

³⁰ www.e5-gemeinden.at, abgerufen am 15.11.2022

³¹ www.gemeinde21.at, abgerufen am 15.11.2022

³² www.gemeinde21.at, abgerufen am 15.11.2022

³³ Vorbildgemeinden | Umwelt Gemeinde Service NÖ, abgerufen am 15.11.2022

4. Stärken und Schwächen Analyse

4.1 SWOT-Analyse

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none">• Beliebte Wohngemeinden• Region ideal für Radverkehr sowie für den Alltagsradverkehr• Wirtschaftsstarke Leitbetriebe• Überregional bedeutsame Landschaftsräume und Naherholungsangebote• Naturräumliche Ressourcen und Potenziale (v.a. Biomasse Holz) → Lilienfeld ist der walddreichste Bezirk in Österreich• Waldwirtschaftsgemeinschaften vielerorts tätig• Almwirtschaft wird noch stark gelebt• Hohe Identifikation der Bevölkerung mit den Gemeinden und der Region• Aktives Vereinsleben• Vielfältiges Freizeitangebot• Gutes Angebot an Grundschulen• Viele, nutzbare Dachflächen• Wasserkraft weit ausgebaut• (Klein-) Windkraft besteht bereits• Fernwärme bereits teilweise etabliert• Straßenbeleuchtung großteils bereits LED	<ul style="list-style-type: none">• Verdichtete Bauformen kaum umgesetzt – hoher Flächenverbrauch, hoher Versiegelungsgrad, fehlende Retentionsbereiche• Viele Gebäude stehen unter Denkmalschutz• Verlorengegangene Zentrumsfunktionen in Ortskernen, rückläufige Nahversorgung/ Leerstand• Mobilität trotz vorhandener Bahninfrastruktur stark KFZ-geprägt, niedrige ÖV-Erschließungsqualität in südlichen Gemeinden, schienengebundene Verkehrsinfrastruktur nur in nördlichen Gemeinden• Verkehrsbelastung durch LKW-Verkehr• Verlust kleinteiliger Handels- und Versorgungsstrukturen• Voralpen-Raum (Region Traisen-Gölsental) aufgrund der geografischen Lage besonders von der Klimaerwärmung betroffen• Hohe Verwaltung, insb. der südlichen Gemeinden• aussterbende Baumarten in der Region (hauptsächlich Fichte)• Mangelnde Einbindung des Rohstoffes Holz in regionale Wirtschaftskreisläufe• vermehrte Erosion nach Starkregen, der Almboden abträgt

	<ul style="list-style-type: none"> • Negative Wanderungsbilanz, insbesondere von Frauen • Fachkräftemangel hemmt die Wirtschaft, hohe Abhängigkeit von Leitbetrieben • Niedrige Akademiker*innenquote von unter 10%
--	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Sehnsucht städtische Bevölkerung nach ländlichen Qualitäten • Neue Verkehrsdienstleistungen tragen zur Mobilitätswende bei • Nutzung nachwachsender Rohstoffe für den regionalen Wirtschaftskreislauf • Überdurchschnittlich hohes Potenzial an Holz • Holz als Heizmaterial gewinnt wieder an Bedeutung • Regionale CO₂-Senke Wald • Familienkoordinatorinnen als neue Bindeglieder zwischen Familien und Gemeinden im Bereich Betreuung, Bildung & Pflege • Zunehmende Ortsungebundenheit durch Digitalisierung • Große Bereitschaft und Interesse für die Nutzung von nachhaltigen Energieträgern • Erhöhte Sonneneinstrahlung (Alpenvorland) • Zunehmendes Bewusstsein für einen nachhaltigen Lebensstil 	<ul style="list-style-type: none"> • Zunehmende Verkehrsbelastung durch auto-orientierte Ortsentwicklung und Verkehrsplanung innerhalb und außerhalb der Region • Flächenintensive Siedlungsstrukturen → Wunsch nach freistehendem Eigenheim • Zunehmende Konkurrenz durch Onlinehandel und überregionale Handelszentren für lokale Nahversorgung • Rückgang der Treffpunkte im (halb-)öffentlichen Raum • Demografischer Wandel → Überalterung der Bevölkerung • Rückgang Biodiversität → Forstwirtschaft

Handlungserfordernisse

- Bewusstsein schaffen für Klimaschutz, Energieeffizienz, Bodenschutz und Mobilität
- Regionale Identität noch mehr stärken
- Optimieren und Schließen der regionalen Wirtschaftskreisläufe
- Steigerung der Erwerbsquote von Frauen

- Umweltbewusste Mobilität zukunftsfähig gestalten (regionale Intermodalität)
- Energiewende aktiv gestalten/Erneuerbare Energieträger ausbauen + Energie effizienter nutzen
- Landschaft schützen und Wertschätzung der Landschaftsräume forcieren
- Standorte und Infrastruktur regional denken und weiterentwickeln
- Attraktive Angebote für Zuzügler*innen und Heimkehrer*innen schaffen
- Freizeitangebote regional denken und vernetzen

4.2 Energieprojekte in der Region

Ausgehend von der SWOT-Analyse wird auf Energieprojekte bzw. das Leader-Energiekonzept im Folgenden eingegangen. Diese Aktivitäten zeigen auf, dass generell in der Region große Bereitschaft besteht, die Energiewende mitgestalten zu wollen.

Im Jahr 2011 wurde mit der Energiezukunft Region Mostviertel Mitte ein umfassendes Energiekonzept für die LEADER-Region – zu der auch die Region Traisen-Gölsental gehört – erarbeitet. Schon damals wurde festgehalten, dass im Bereich erneuerbare Energie großes Potenzial besteht. Als wichtiger Bereich wird dazu vor allem das große Waldvorkommen und die daraus resultierenden Möglichkeiten der Nutzung von Biomasse gesehen. Den Gemeinden wurde die Teilnahme am e5-Programm für energieeffiziente Gemeinden angeraten.

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Strategiepapiers „Zukunft Traisen-Gölsental“ im Rahmen der Regionalen Agenda 21 war Wilhelmsburg bereits Mitglied in der Kleinregion – die Kleinregion formierte sich.

Fünf der neuen Gemeinden beschäftigten sich in den Jahren 2020/21 mit dem Vorzeigeprojekt „Sonnenkraftwerk Niederösterreich“ – es wurden Konzepte erstellt, um größere Photovoltaik-Anlagen der öffentlichen Hand mit Bürger*innen-Kapital finanzieren zu können.

In den KEM-Gemeinden Lilienfeld und Türnitz, wie auch Ramsau wurden bereits Anlagen realisiert – mehr als 500 Bausteine wurden in den Gemeinden von Bürger*innen finanziert.

Sonnenkraftwerk und EEG Lilienfeld

Als eine der ersten ihrer Art geht die Erneuerbare Energiegemeinschaft (EEG) Lilienfeld im April 2022 in den operativen Betrieb. Die Stadtgemeinde Lilienfeld errichtete auf Dächern kommunaler Gebäude – der Volks- und Mittelschule, der Zuschauertribüne auf der Stadtsportanlage und der Bergstation beim Sessellift – PV-Anlagen mit einer Gesamtleistung von über 145 kWp. Die beiden Schulen, der Sportplatz und das Freibad liegen in unmittelbarer Nähe, weshalb sich diese Gebäude mit der Erzeugung und dem Verbrauch des Stroms untereinander gut ergänzen. Deshalb haben sich die Schulen und die zwei Freizeiteinrichtungen u.a. mit Unterstützung der Energie- und Umweltagentur NÖ (eNu) zu einer Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft (EEG) zusammengeschlossen.

Rund 80% des erzeugten Stroms werden innerhalb der EEG verbraucht – auch während der Sommerferien. Denn während die Schulen geschlossen sind, laufen die elektrischen Pumpen des Freibads auf Hochtouren.

Das Besondere an diesem Kooperationsprojekt zwischen Gemeinde und der eNu ist die Bürgerbeteiligung: 370 Sonnen-Paneele, sogenannte Sonnen-Bausteine, wurden an Bürger vergeben. Für die Vermietung der Sonnen-Paneele an die Stadtgemeinde erhalten die Geldgeberinnen und Geldgeber über zehn Jahre eine mit verzinste Leasingrate. Eine regionale Elektrofirma übernahm danach die Installation der PV-Anlagen.

Die Projekte Sonnenkraftwerk Lilienfeld und die Erneuerbare Energiegemeinschaft Lilienfeld erhielten für diese Kooperation den PV-Innovationspreis.

Energiegemeinschaft Türnitz eGen

Auch die Gemeinde Türnitz verfolgt schon länger innovative Ideen mit ihrer Energiegemeinschaft: Sauberen Strom aus Wasserkraft und Photovoltaik produzieren und direkt in der unmittelbaren Region auch wieder konsumieren – Energiegemeinschaften machen dies möglich und gelten somit als Meilenstein für die ökologische Energiewirtschaft. Mit der „Energiegemeinschaft Türnitz eGen“ wird regionaler Stromhandel rund um das Umspannwerk Türnitz Realität. Anfang 2023 wird es möglich sein, dass Strom unter den Mitgliedern der Energiegemeinschaft geteilt wird. Neben der Marktgemeinde Türnitz sind die Fernwärmegenossenschaft und die gemeindeeigene KG Mitglieder in der Gemeinschaft.

4.3 Energiebuchhaltung in der Region

Aktuell nehmen 8 der 9 KEM-Gemeinden im Traisen-Gölsental eine Energiebuchhaltung vor. Teilweise übernimmt eine externe Firma diese, teilweise erstellen die Gemeinde die Energieberichte selbst. Die Daten der Energiebuchhaltung stehen der KEM-Region zur Verarbeitung und Analyse laufend zur Verfügung.

Ziel ist es, eine einheitliche Energiebuchhaltung für alle Gemeinden zu etablieren und diese um Monitoringberichte zu ergänzen, welche Empfehlungen zu Einsparungsmöglichkeiten, zur thermischen Sanierung sowie zur Umstellung des Heizsystems aufzeigen.

5. Energie-Ist-Analyse

Die Energie-Ist-Analyse bezieht sich auf den Energiebedarf in der Region und zeigt vertiefend die Analyse des Energiebedarfs der privaten Haushalte, wo die KEM wesentliche Schritte in Form von Bewusstseinsbildung zur Heizungsumstellung beitragen möchte.

5.1 Allgemeine Datengrundlage

Als Datengrundlage für die Erstellung der Energie-Ist-Analyse und der Potenzialanalyse wurden folgende Literaturquellen herangezogen:

- Ergebnisse der durchgeführten Datenerhebung in den Gemeinden mit einem eigens erstellten Fragebogen
- Statistik Austria (www.statistik.at)
- Gemeindedatensammlung eNu 2022, Land Niederösterreich/eNu
- Energiemosaik (www.energiemosaik.at)
- NEMI Daten, übergeben durch die eNu; Teil der Gemeindedatensammlung 2022
- Energie Niederösterreich (www.energie-noe.at)
- Umsetzungskonzept Modellregion Mostviertel Mitte März 2011

5.2 Energiebedarf der privaten Haushalte

5.2.1 Kennzahlen zu privaten Haushalten in der KEM-Region

Die Zahl der privaten Haushalte in den KEM-Gemeinden ist sehr unterschiedlich und erstreckt sich je Gemeinde zwischen 366 und 2897 privaten Haushalten. Die Gemeinde Wilhelmsburg verfügt über die meisten und die Gemeinde Ramsau über die wenigsten Privathaushalte.

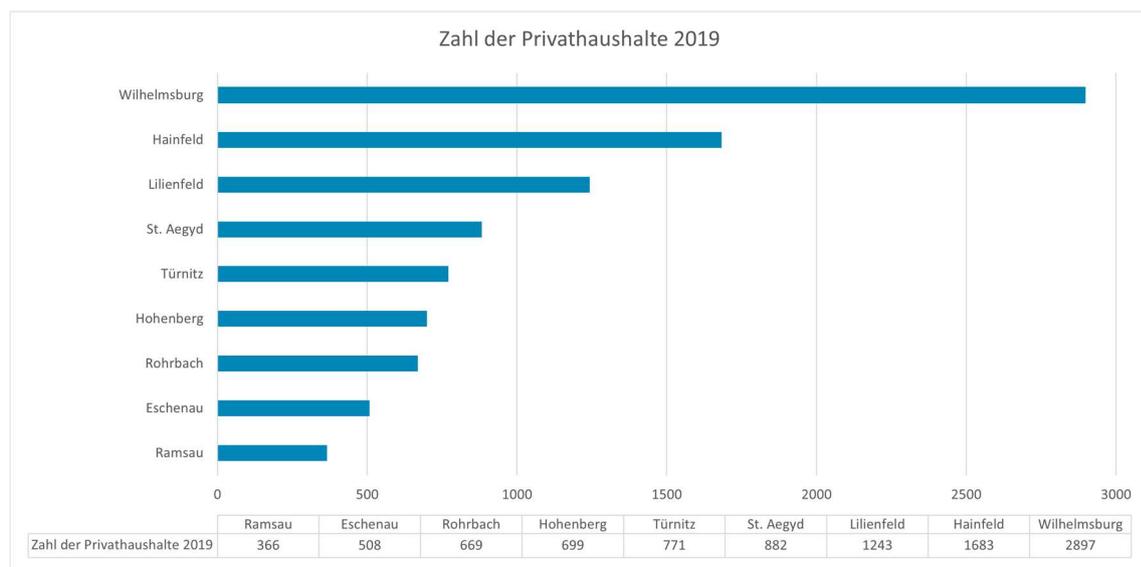


Abbildung 34: Zahl der privaten Haushalte, Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022

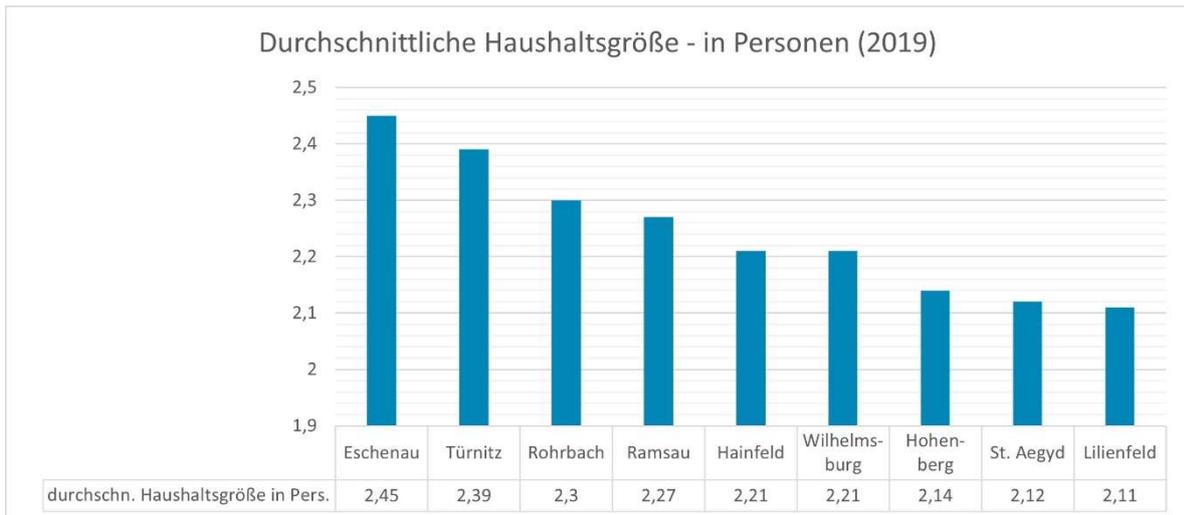


Abbildung 35: Durchschnittliche Haushaltsgröße - in Personen (2019), Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022

Die durchschnittliche Haushaltsgröße in den KEM-Gemeinden liegt bei 2,24 Personen, wobei Eschenau mit 2,45 den größten Wert und Lilienfeld mit 2,11 den kleinsten Wert aufweist.

5.2.2 Wärmeverbrauch Haushalte nach Energieträger [MWh/a]

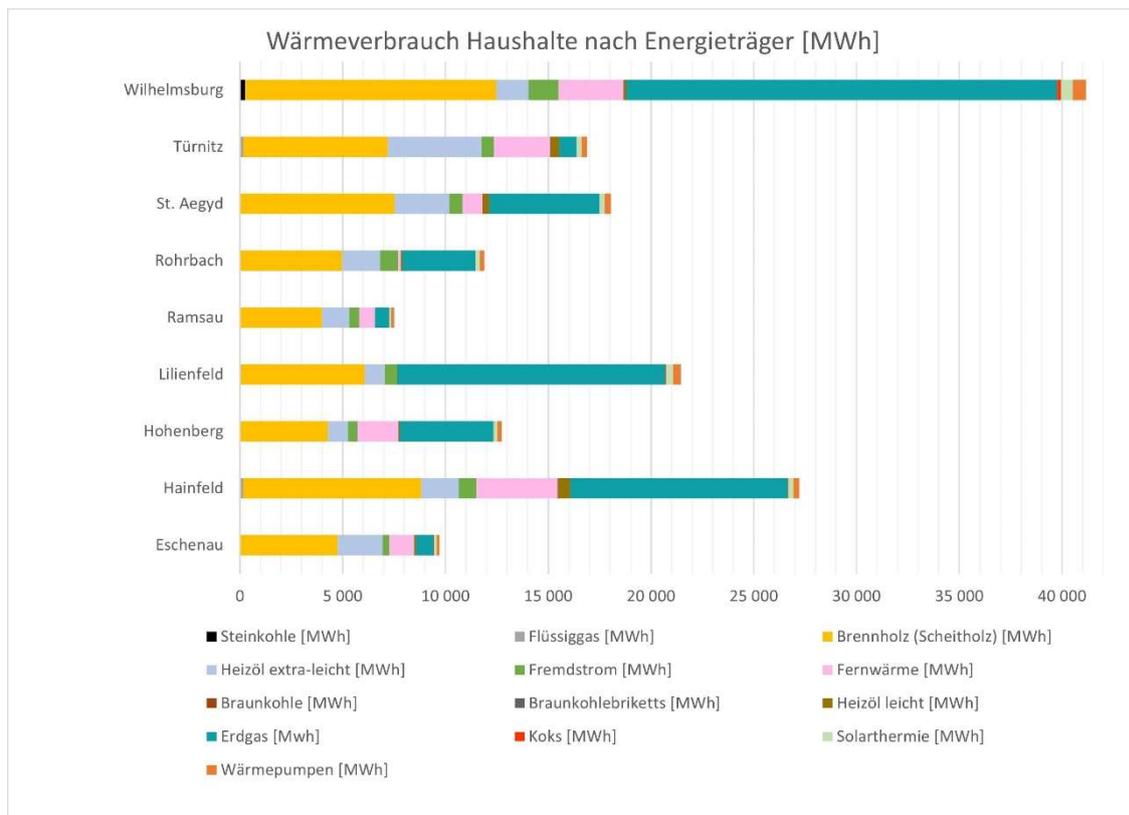


Abbildung 36: Wärmeverbrauch Haushalte nach Energieträger [MWh/a], Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022, Erhebung von 2020

Über die KEM-Region betrachtet wird der Großteil der Haushalte mit Erdgas versorgt (>38%). In den Gemeinden Wilhelmsburg, Lilienfeld und Hainfeld dominiert dieses.

Die Wärmebereitstellung mit Brennholz/Scheitholz erfolgt im Durchschnitt zu 37%. Dies ist wenig überraschend, da der Bezirk enorm großes Potenzial an Biomasse bietet. Speziell in Wilhelmsburg sticht die große Menge an Wärmebereitstellung mit Holzeinzelheizungen hervor.

Gemeinden	Steinkohle [MWh]	Flüssiggas [MWh]	Brennholz (Scheitholz) [MWh]	Heizöl extra-leicht [MWh]	Fremdstrom [MWh]	Fernwärme [MWh]	Braunkohle [MWh]	Braunkohlebriketts [MWh]	Heizöl leicht [MWh]	Erdgas [MWh]	Koks [MWh]	Solarthermie [MWh]	Wärmepumpen [MWh]
Eschenau	25,70		4 731,11	2 194,45	325,28	1 209,17	1,87	1,40	71,81	858,89	17,76	125,69	141,72
Hainfeld	28,03	125,08	8 658,34	1 835,83	863,06	3 953,61	2,04	1,53	586,11	10 592,23	19,36	262,58	296,11
Hohenberg	4,57	9,99	4 269,45	984,17	454,72	1 983,06	0,33	0,25	61,14	4 565,56	3,16	188,08	212,11
Lilienfeld	45,86		6 023,89	987,22	601,11		3,33	2,50	0,94	13 043,62	31,67	335,28	378,06
Ramsau		25,83	3 955,84	1 337,22	487,78	755,83			8,37	686,39		112,47	126,83
Rohrbach	0,94		4 960,28	1 868,61	873,61	140,47	0,07	0,05	59,06	3 553,34	0,65	209,42	236,14
St. Aegydt	0,06	3,34	7 520,28	2 678,06	638,89	970,00	0,00	0,00	308,89	5 375,56	0,04	260,89	294,17
Türnitz	3,61	153,42	7 041,12	4 564,45	586,94	2 751,11	0,26	0,20	436,67	826,67	2,49	248,19	280,00
Wilhelmsburg	246,25	24,40	12 209,45	1 567,78	1 446,11	3 171,67	17,91	13,43	101,08	20 976,41	170,14	571,39	644,44
Summe	355,02	342,07	59 369,77	18 017,79	6 277,51	14 934,93	25,82	19,36	1 634,06	60 478,66	245,26	2 314,00	2 609,59

Abbildung 38: Tabelle - Wärmeverbrauch Haushalte nach Energieträger [MWh/a], Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022, Erhebung von 2020

Überraschend ist der geringe Anteil der Fernwärme-Anschlüsse in der Region – weniger als 10% der Wärmemenge für private Haushalte in der Region wird über Fernwärmesysteme bereitgestellt – mehrheitlich jedoch in Wilhelmsburg, Türnitz und Hainfeld. Nach wie vor wird jedoch viel mit Öl (11%) und anderen fossilen Energieträgern (diverse Kohlen) geheizt. Speziell in Türnitz überrascht die große Wärmemenge, die mit Ölheizungen bereitgestellt wird. Daraus resultiert ein großes Potenzial zur klimaneutralen Heizungsumstellung!

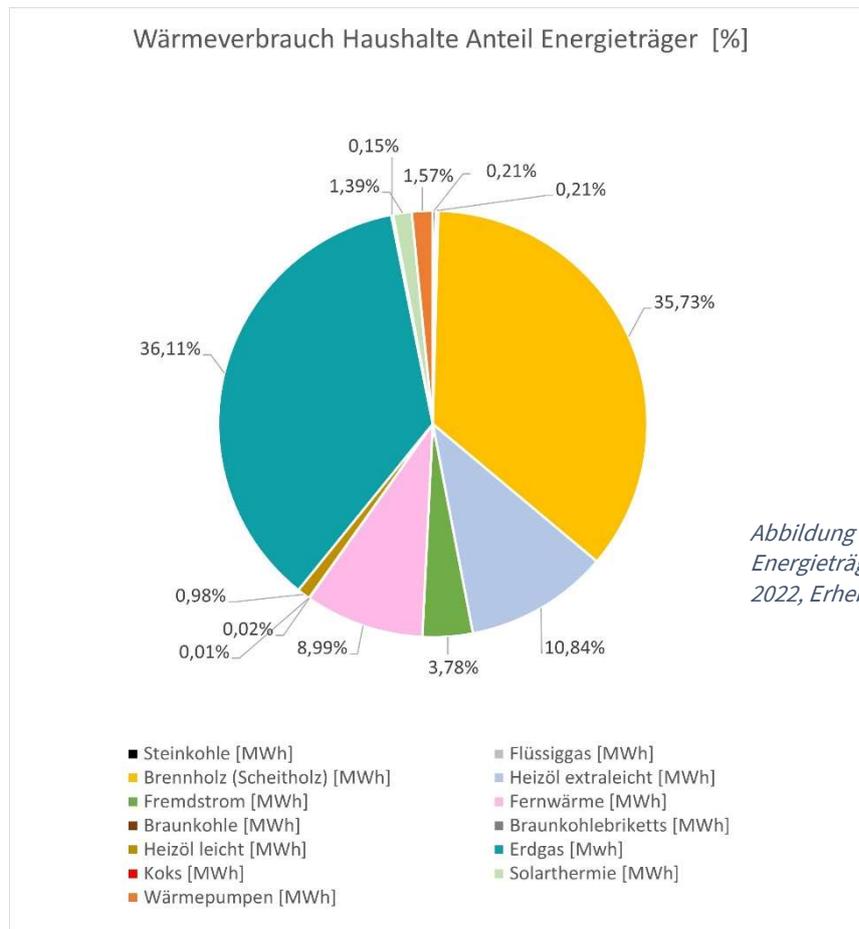


Abbildung 37: Wärmeverbrauch Haushalte Anteil Energieträger, Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022, Erhebung von 2020

Gemeinden	Steinkohle [MWh]	Flüssiggas [MWh]	Brennholz (Scheitholz) [MWh]	Heizöl extraleicht [MWh]	Fremdstrom [MWh]	Fernwärme [MWh]	Braunkohle [MWh]	Braunkohlebrik [MWh]	Heizöl leicht [MWh]	Erdgas [MWh]	Koks [MWh]	Solarthermie [MWh]	Wärmepumpen [MWh]	Summe
Absolut	355	342	59 370	18 018	6 278	14 935	26	19	1 634	60 000	245	2 314	2 610	166 145
Prozent	0,21%	0,21%	35,73%	10,84%	3,78%	8,99%	0,02%	0,01%	0,98%	36,11%	0,15%	1,39%	1,57%	100%

Abbildung 39: Tabelle - Wärmeverbrauch Haushalte Anteil Energieträger, Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022

Bei einer detaillierteren Analyse der Ölheizungen im privaten Bereich zeigt sich, dass über diese Heizungssysteme insgesamt ca. 19.600 MWh/a³⁴ an Wärme bereitgestellt werden. Ein Vielfaches von dieser Energiemenge wurde über die Gasheizungen in den privaten Haushalten bereitgestellt. Im Jahr 2021 wurden 67.000 MWh³⁵ an Wärme bereitgestellt.

Gemeinden	Gemeindegebäude Ölfrei
Eschenau	Ja
Hainfeld	Ja
Hohenberg	Nein
Lilienfeld	Ja
Ramsau	Ja
Rohrbach	Nein
St. Aegydt	Nein
Türnitz	Nein
Wilhelmsburg	Nein

Vier der neun KEM-Gemeinden heizen ihre kommunalen Gebäude bereits ohne Öl, somit sind nach wie vor fünf Gemeinden noch nicht frei von Öl als Wärmelieferant.

Abbildung 40: Tabelle - Gemeindegebäude ölfrei, Quelle: excel-Datei eNu „2022 Abschätzung Ölheizungen Basis NEMI Eigenberechnung“

Gemeinden	Geschätzte Anzahl Ölheizungen
Eschenau	100
Hainfeld	107
Hohenberg	46
Lilienfeld	44
Ramsau	59
Rohrbach	85
St. Aegydt	132
Türnitz	221
Wilhelmsburg	74

Laut Schätzungen der eNu auf Basis von NEMI-Daten gibt es insgesamt noch 868 Ölheizungen im Traisen-Gölsental. Besonders fällt hier die Gemeinde Türnitz ins Auge, welche noch über 200 dieser Heizungen aufweist. Lilienfeld und Hohenberg haben hingegen weniger als 50 Stück Ölheizungen.

Abbildung 41: Tabelle - Anzahl der Ölheizungen, Quelle: excel-Datei eNu „2022 Abschätzung Ölheizungen Basis NEMI Eigenberechnung“

³⁴ Ölheizungen 2020 in MWh/a; Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022

³⁵ Gasheizungen 2021 in MWh/a; Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022

5.2.3 Wärmeverbrauch der Haushalte – Anteil erneuerbare Energieträger [%]

Der Anteil erneuerbarer Energieträger befindet sich in den meisten Gemeinden der KEM-Region bei knapp über einem Drittel. Auffallend ist die Gemeinde Wilhelmsburg, welche einen 65%igen Anteil erneuerbarer Energieträger aufweist – dies zeigte sich bereits bei der großen Anzahl an Holzheizungen und Fernwärmeanschlüssen. Aufgrund des Biomassepotenzials ist jedoch der aktuelle Anteil an erneuerbarer Wärme eher enttäuschend.

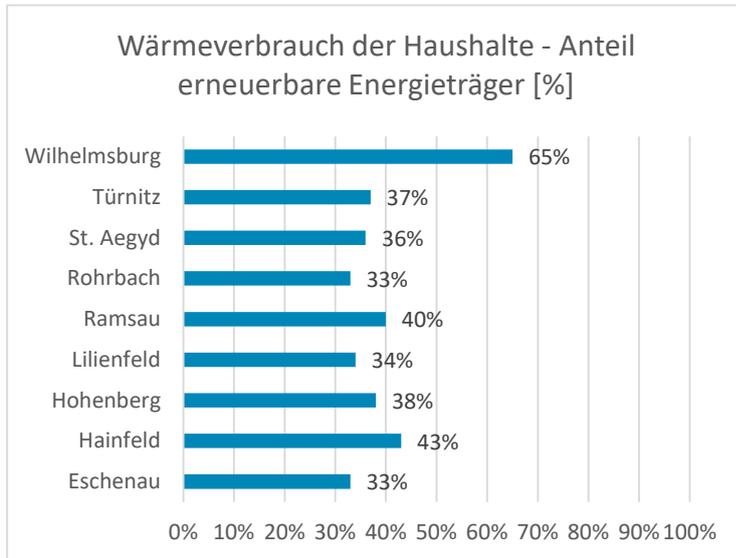
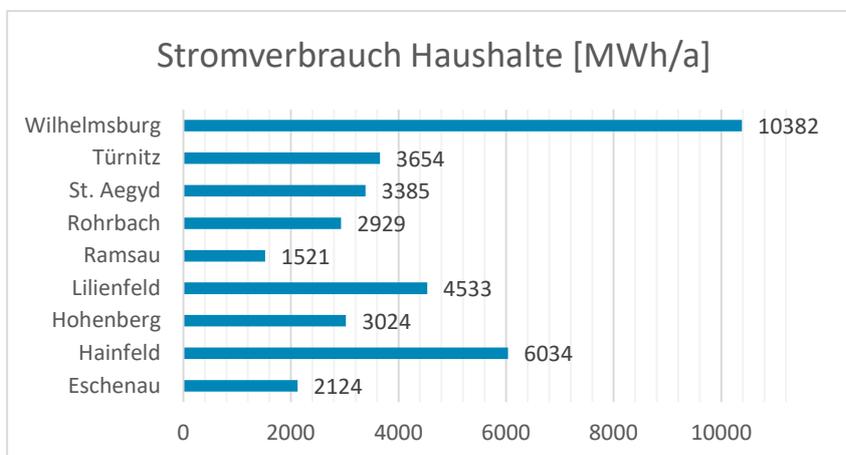


Abbildung 42: Wärmeverbrauch der Haushalte – Anteil erneuerbare Energieträger, Datenquelle: <https://www.energiemosaik.at/daten> (Stand 2022), eigene Darstellung

5.2.4 Stromverbrauch Haushalte



Der Stromverbrauch der Haushalte beträgt in der KEM-Region insgesamt circa 37.000 MWh/a. Davon verzeichnet die Gemeinde Wilhelmsburg mit über 10.000 MWh/a den größten Anteil.

Abbildung 43: Stromverbrauch Haushalte, Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022

5.2.5 Gesamtenergiebedarf der Haushalte in der KEM-Region

Basierend auf den zuvor dargestellten Energiedaten für private Haushalte wird im Folgenden der Energiebedarf nach Herkunft (fossil oder erneuerbare Wärme) und Energiedienstleistung (Wärme oder Strom) differenziert dargestellt.

Anteil fossile Wärme	85.000 MWh/a*
Anteil erneuerbare Wärme	80.000 MWh/a*
Anteil Strom	37.500 MWh/a*
Gesamt	192.500 MWh/a

Abbildung 44: Tabelle - Gesamtenergiebedarf private Haushalte, Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022, *Werte wurden gerundet

Die Herkunftsquellen der Daten lassen zu, dass unter den Energieträgern eine detailliertere Differenzierung im Bereich der privaten Haushalte vorgenommen werden kann. Auf Basis dieses Datenmaterials lässt sich die Unterscheidung zwischen erneuerbaren Energiequellen und fossilen Energiequellen vornehmen. Da die Analyse auf zwei Datenquellen aufbaut – wie eingangs erwähnt – kann es zu Differenzen in der Summenbildung kommen. Jedoch ergibt sich auf Metaebene ein Bild, das zur Entwicklung der Strategie sowie der darauf aufbauenden Maßnahmen führen kann. Die folgende Detailauflistung basiert auf Daten der eNu.³⁶

Endenergiebedarf Private Haushalte [MWh/a]	regionale Ökostrom- quellen	zentrale Stromquellen (foss.+regen.)	Ökowärme	foss. Wärme	
Kleinwasserkraft	18 602	keine Detailangaben			
Photovoltaik	6 935				
Wind	3.147				
Fremdstrom					6 278
Solarkollektoren				2 314	
Wärmepumpe				2 610	
Scheitholz/ Biomasse				59 370	
Fernwärme				14 935	
Heizöl leicht					1 634
Heizöl extraleicht					18 018
Gas					60 479
Steinkohle					355
Braunkohle					26
Braunkohlebrikett					19
Koks					245
Gesamtmen- gen [MWh/a]	25 537		11 963	79 228	87 053

Abbildung 45: Tabelle - Endenergiebedarf private Haushalte; Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022.

Im Folgenden wird die Gesamtmenge der Ökowärme auf 80.000 MWh/a sowie die Gesamtmenge der fossilen Wärme auf 85.000 MWh/a gerundet.

³⁶ Gemeindedatensammlung eNu 2022

Ergänzend zur folgenden Tabelle sei erwähnt, dass Teile der Wärmemenge „Scheitholz/Biomasse“ auch Wärmemengen der 15 Heizwerke (Nahwärme) im Umfang von 28.762 MWh/a umfasst.

5.3 Analyse des Gesamtenergiebedarfs der KEM-Region

Der energetische IST-Zustand der Region setzt sich aus dem derzeitigen Energiebedarf (Wärme, Strom, Treibstoff) und dessen Aufbringung innerhalb der Systemgrenzen zusammen.

Eine eindeutige Zuteilung der tatsächlichen Aufbringung aus den Ressourcen der Region lässt sich auf Grund fehlenden Datenmaterials zu „Import und Export“ von Erneuerbaren Energien nur schwer feststellen. Die Aufbringung der Ressourcen wird in anschaulichen Karten dargestellt. Anschließend werden die wesentlichen Energiequellen näher untersucht. Auf die Potenziale der einzelnen Energieträger sowie des Einsparpotenzials wird in der Potenzialanalyse näher eingegangen. Abschließend wird bei den Potenzialen auf das derzeit ungenutzte Potenzial das Hauptaugenmerk gelegt.

Grundsätzlich ist unter verschiedenen Nutzungsgruppen sowie Verwendungszwecken in der Statistik zu unterscheiden. Die folgenden Abbildungen zeigen diese Verteilungen auf.

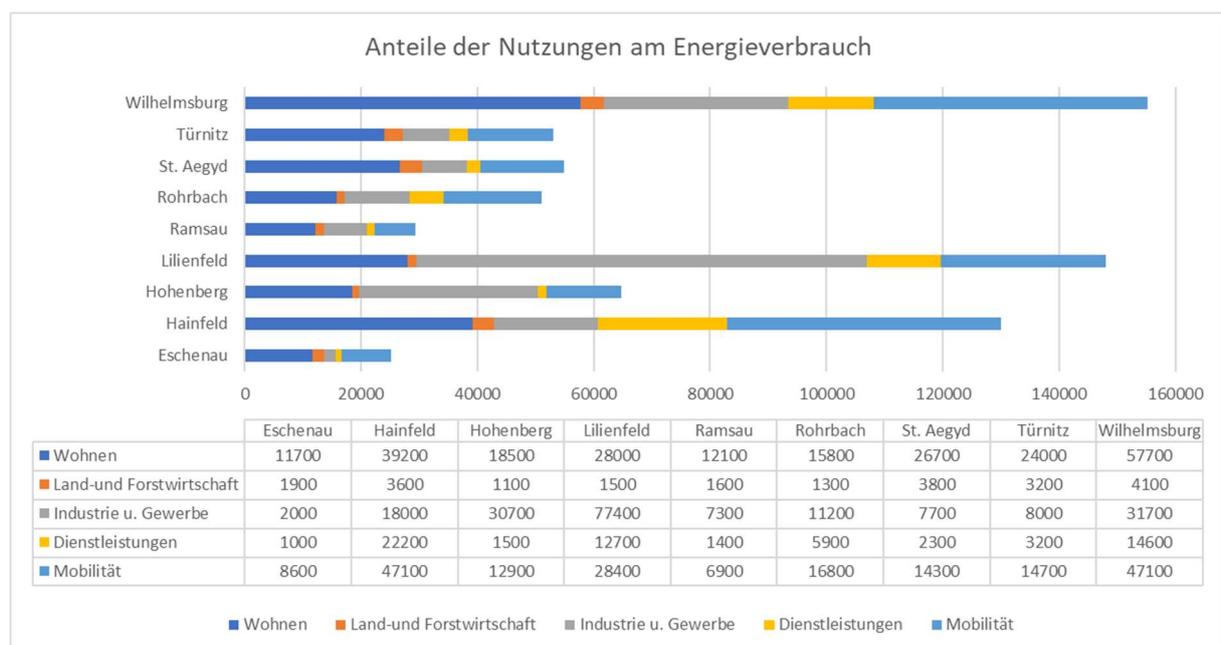


Abbildung 46: Anteile der Nutzungen am Energieverbrauch, Datenquelle: <https://www.energiemosaik.at/daten> (Stand 2022), eigene Darstellung

Der Energiebedarf für das Wohnen stellt in den meisten der KEM-Gemeinden den höchsten Bedarf dar, gefolgt von Mobilität. In Lilienfeld ist aufgrund der dort ansässigen, großen Industriebetriebe der Anteil „Industrie & Gewerbe“ folglich am höchsten; aber auch Wilhelmsburg und Hohenberg weisen große Bedarfswerte aufgrund der örtlichen Industrieansiedlungen auf. Die Land- und Forstwirtschaft benötigt am wenigsten Energie gemessen am gesamten Bedarf.

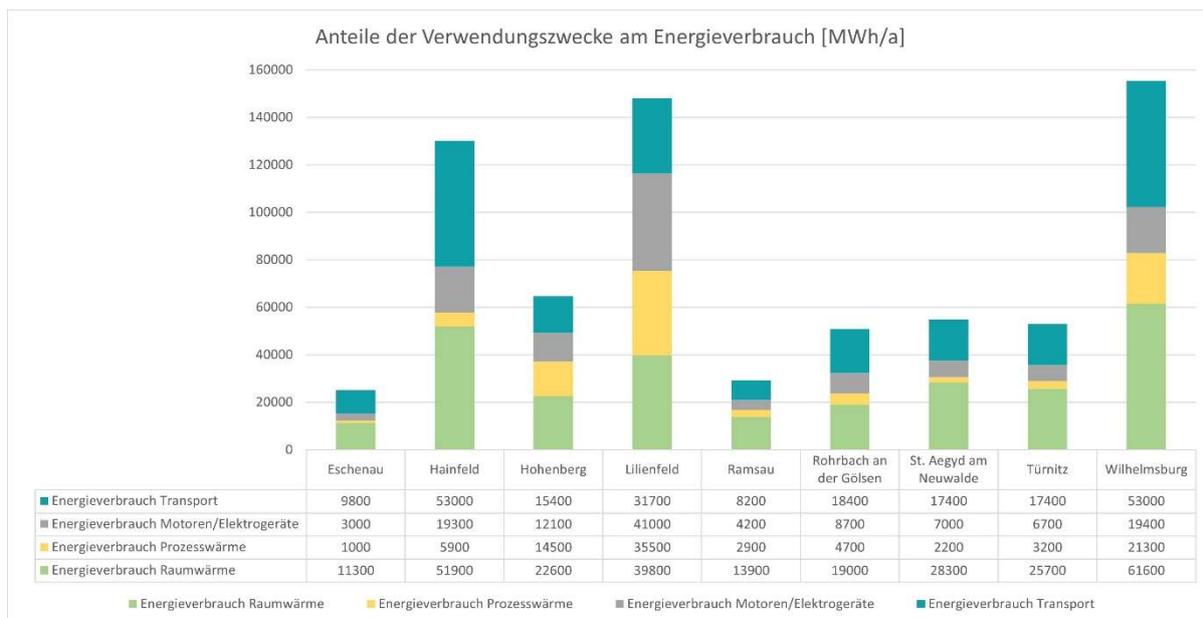


Abbildung 47: Anteile der Verwendungszwecke am Energieverbrauch, Datenquelle: <https://www.energiemosaik.at/daten> (Stand 2022), eigene Darstellung

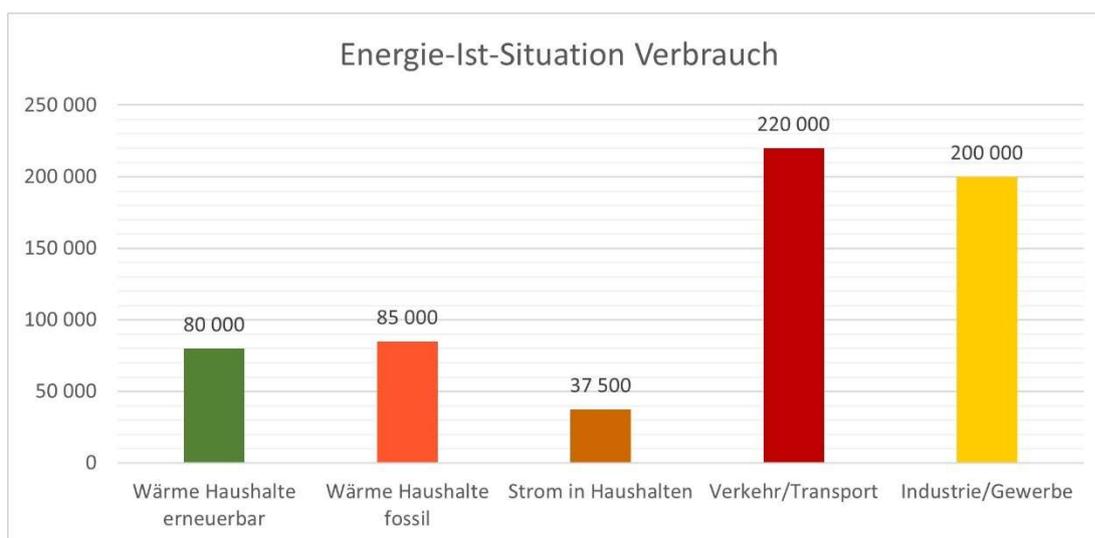


Abbildung 48: Energie-Ist-Situation Verbrauch, Quellen: Gemeindedatensammlung eNu 2022, <https://www.energiemosaik.at/daten> (Stand 2022, Werte gerundet)

Die über die Nutzungsgruppierungen und Verwendungszwecke dargestellten Energiedaten lassen sich noch mehr differenziert darstellen, um mehr Einblicke über die Energiebedarfswerte im Bereich der privaten Haushalte (siehe Abbildung 48) zu bekommen. Außerdem sind die Relationen gegenüber Verkehr und Industrie ersichtlich. Differenzierte Daten über erneuerbare Anteile im Bereich der Industrie bietet Abbildung 50.

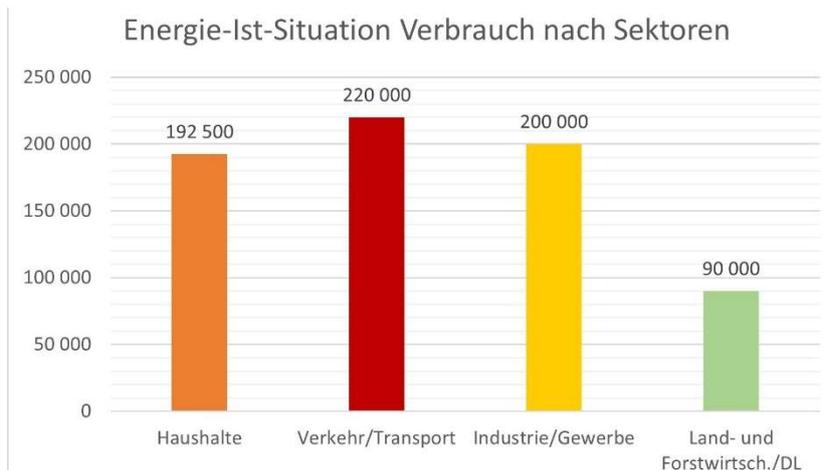


Abbildung 49: Energie-Ist-Situation Verbrauch nach Sektoren, Quellen: Gemeindedatensammlung eNu 2022, <https://www.energiemosaik.at/daten> (Stand 2022, Werte gerundet)

Anteil erneuerbar	60.000 MWh/a
Anteil fossil	140.000 MWh/a
Gesamt	200.000 MWh/a

Abbildung 50: Tabelle - Endenergieverbrauch Industrie/Gewerbe [MWh/a], Quelle: <https://www.energiemosaik.at/daten> (Stand 2022), Anteil beruht auf Schätzungen

Der Gesamtendenergiebedarf im Industrie- bzw. Gewerbesektor beläuft sich auf rund 200.000 MWh/a. Dabei setzt sich dieser aus ca. 140.000 MWh/a fossiler und ungefähr 60.000 MWh/a erneuerbaren Energiequellen zusammen.

Prozesswärme	90.000 MWh/a
Strom	110.000 MWh/a
Gesamt	200.000 MWh/a

Abbildung 51: Tabelle - Endenergieverbrauch Industrie/Gewerbe Verwendungszweck, Quelle: <https://www.energiemosaik.at/daten> (Stand 2022)

Wird der Verwendungszweck des Endenergiebedarfs des Industrie- bzw. Gewerbesektors betrachtet, untergliedern sich die 200.000 MWh/a in ca. 90.000 MWh/a Prozesswärme (insbesondere Bedarf an Hochtemperatur und Dampf) und in 110.000 MWh/a an Strom (mehrheitlich Motoren, Kompressoren u. ä.).

5.4 Bestehende Energiebereitstellung in der Region

Die folgenden Energieerzeugungsanlagen der Region Traisen-Gölsental zeigen, aus welchen Energiequellen sich die derzeitige Energieversorgung zusammensetzt.

5.4.1 Biomasse-Nahwärmanlagen

Die Region verfügt über 15 Biomasse-Heizwerke, die zumeist auf Hackschnitzelbasis betrieben werden und somit die umliegenden Kunden mit Nahwärme versorgen. Diese 15 Anlagen haben eine thermische Kesselleistung von 9.650 kW und stellen so den knapp 1.300 Kund*innen Wärme in der Höhe von 28.762 MWh/a zur Verfügung^{37,38}. In diesen Zahlen ist die Wärmemenge nicht enthalten, die über Fernwärme abgedeckt wird.

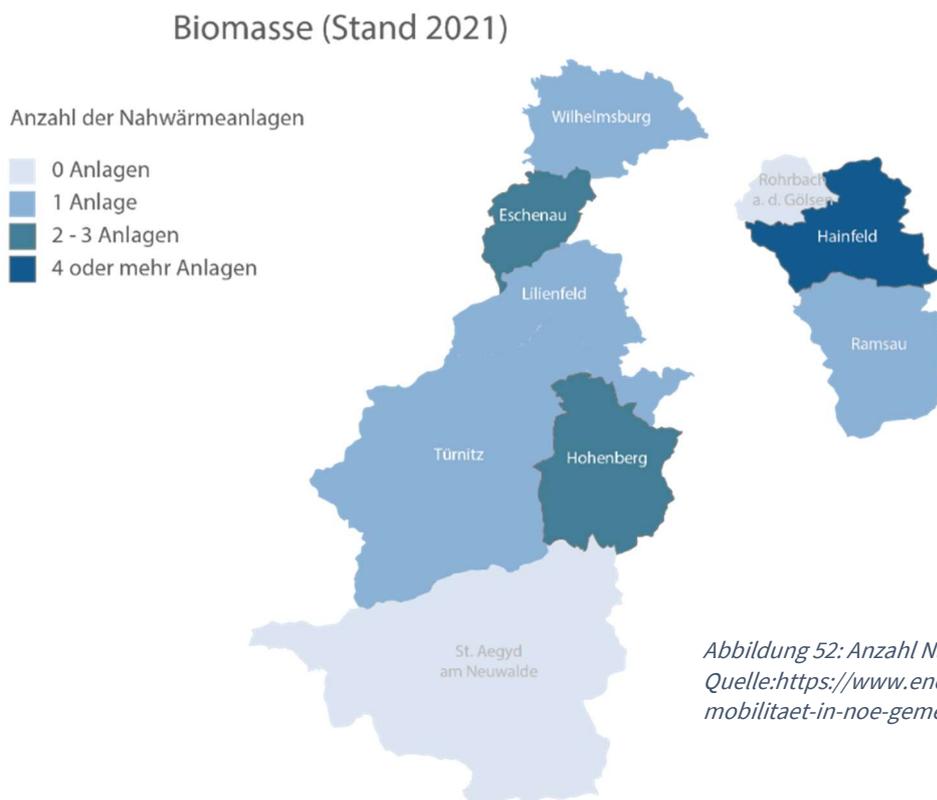


Abbildung 52: Anzahl Nahwärmeanlagen, Quelle: <https://www.energie-noe.at/energie-und-mobilitaet-in-noe-gemeinden> (2022)

Dieses Umsetzungskonzept befasst sich bei dem Begriff Biomasse überwiegend auf feste Biomasse. Feste Biomasse ist ein Primärenergieträger und muss für die anstehende Verwendung in Brennstoffe oder andere Materialien umgewandelt/veredelt werden. Wie schon vermehrt erwähnt, ist der Bezirk Lilienfeld mehrheitlich bewaldet und verfügt dementsprechend über die Voraussetzung der regionalen Biomassennutzung. Gasförmige Biomassennutzung wird es kurzfristig in der Region leider nicht geben. Aktuell besteht noch keine Biogasnutzung, interessierte Investoren sind auch nicht in der Region bekannt, da die Region mehrheitlich forstwirtschaftlich und nicht landwirtschaftlich geprägt ist.

5.4.2 Heizkraftwerke

In der KEM-Region gibt es 1 Heizkraftwerk in Hohenberg, das von einem privatwirtschaftlichen Unternehmen betrieben wird. Dieses erzeugt 12.750 MWh/a und liefert eine Leistung von 1.700 kW.³⁹

³⁷ <https://www.energie-noe.at/energie-und-mobilitaet-in-noe-gemeinden>, abgerufen am 16.11.2022

³⁸ Gemeindedatensammlung eNu 2022

³⁹ Gemeindedatensammlung eNu 2022

5.4.3 Windkraftanlagen

In der Region Traisen-Gölsental werden aktuell insgesamt 3 Windkraftanlagen in den Gemeinden Eschenau und Wilhelmsburg betrieben (Stand 2021). Diese 3 Anlagen liefern eine jährliche Strommenge von 3.147 MWh/a.⁴⁰

Die beiden Windkraftanlagen "Mona" und "Lisa" in der Gemeinde Eschenau liefern mit je 500 kW Generatorleistung 2.170 MWh Strom pro Jahr. Der erzeugte Strom wird in das EVN-Netz eingespeist.⁴¹

Über die Windkraftanlagen der Gemeinde Wilhelmsburg gibt es widersprüchliche Angaben: laut der Gemeindedatensammlung eNu 2022 und Quellen aus dem Internet⁴² gibt es 4 Windkraftanlagen in dieser Gemeinde, laut eines persönlichen Gesprächs mit der Gemeinde Wilhelmsburg jedoch nur 3, da das Windrad Modell „Lagerwey“ bereits 2020 abgebaut wurde! Die jährliche Stromproduktion wird mit 977 MWh/a angegeben.⁴³

Bezeichnung	Gemeinde	Seehöhe [m]	Hersteller	Narbenhöhe	Rotordurchmesser	Errichtungsjahr	Anzahl Anlagen	Nennleistung [kW]	Gesamtleistung [kW]	jährl. Energieoutput	theor. Volllaststunden [h]
Windpark Eschenau	Eschenau	420	Enercon	65	40	2000	2	500	1000	1600	1600
Windpark Wilhelmsburg	Wilhelmsburg	370	Enercon	50	30	1996	1	200	200	360	1800
Windpark Wilhelmsburg	Wilhelmsburg	321	Lagerwey	40	30	1996	1	250	250	280	1120

Abbildung 53: Tabelle - Windkraftanlagen (Tabelle enthält noch die 2020 abgebaute Windkraftanlage Lagerwey), Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022

5.4.4 Photovoltaikanlagen

Gemäß Energie NÖ 2021 sind in den KEM-Gemeinden der Region Traisen-Gölsental 723 Photovoltaikanlagen installiert, welche Strom in Höhe von 6.935 MWh/a produzieren.

Die untenstehende Tabelle (Abbildung 55) zeigt neben der Anzahl und der Leistungen der PV-Anlagen, den aktuellen Stand des PV-Ausbaus in Bezug zur Bevölkerung. Grundsätzlich ist zu erkennen, dass noch große Schritte notwendig sind, um die Klimaziele zu erreichen. Die Spalte „PV-Leistung Zuwachs“ zeigt den Unterschied zwischen der PV-Leistung des Jahres 2020 und des Jahres 2021. Dabei ist zu erkennen, dass speziell die Gemeinde Hainfeld den PV-Ausbau forciert hat.

⁴⁰ Gemeindedatensammlung eNu 2022

⁴¹ Eröffnung Windpark Eschenau | 25.05.2001 (ots.at), abgerufen am 30.12.2022

⁴² Liste von Windkraftanlagen in Niederösterreich – Wikipedia, <https://www.energie-noe.at/energie-und-mobilitaet-in-noe-gemeinden>, abgerufen am 9.12.2022

⁴³ Gemeindedatensammlung eNu 2022

Photovoltaik (Stand 2021)

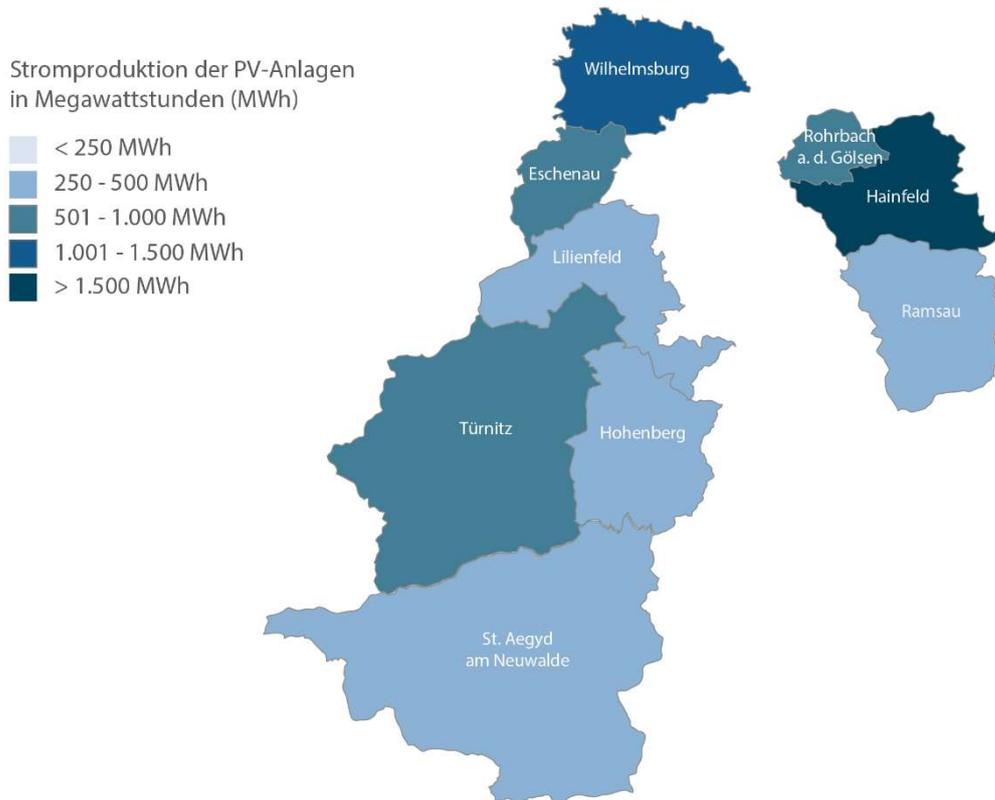


Abbildung 54: Photovoltaik, Quelle: <https://www.energie-noe.at/energie-und-mobilitaet-in-noe-gemeinden> (2022)

Photovoltaik				
Gemeinden	Anzahl Anlagen 2021	Leistung (kW) 2021	Leistung/EW (Watt/EW) 2021	PV- Leistung Zuwachs von 2020 auf 2021 (kW)
Eschenau	70	562	429	152
Hainfeld	144	2109	561	1240
Hohenberg	50	364	249	127
Lilienfeld	72	454	172	154
Ramsau	28	423	509	81
Rohrbach	75	755	491	396
St.Aegy	47	363	198	92
Türnitz	91	672	355	178
Wilhelmsburg	146	1233	188	308

Abbildung 55: Tabelle - Photovoltaikanlagen, Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022

5.4.5 Kleinwasserkraftwerke

Mit den Lebensadern Traisen und Gölsen hat Wasser wirtschaftliche, touristische und auch wichtige identitätsstiftende Bedeutung für die Region. Aus der Geschichte heraus und aufgrund der Topografie vom Traisen- und Gölsental stellt die Kleinwasserkraft eine wesentliche Basis der Energieversorgung dar. Aktuell sind 47 Kleinwasserkraftwerke der Region in Betrieb, wobei hier die Gemeinde Türnitz den Großteil mit 18 Werken stellt.

Die 47 Kleinwasserkraftwerke der Region fördern zusammen eine Strommenge von 18.602 MWh/a.

Viele dieser Anlagen wurden bereits vor über 100 Jahren gebaut, jedoch nur teilweise modernisiert und sind somit veraltet.

Der aktuelle Datenbestand betreffend Kleinwasserkraft ist sehr lückenhaft. Es sind sehr viele Wasserrechte dokumentiert, die nicht mehr aktiv sind, sprich es handelt sich um stillgelegte oder nicht mehr vorhandene Wassernutzungen.

Kleinwasserkraftanlagen (Stand 2021)

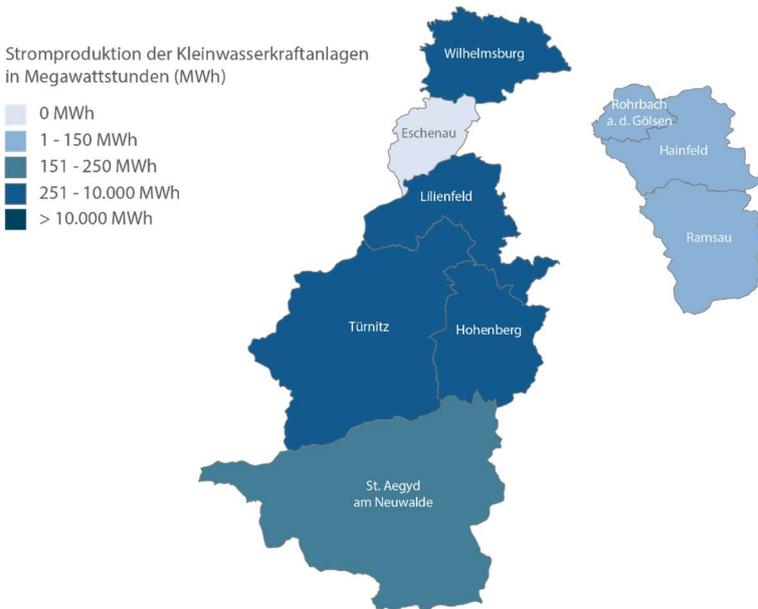


Abbildung 56: Stromproduktion Kleinwasserkraftanlagen, Quelle: <https://www.energie-noe.at/energie-und-mobilitaet-in-noe-gemeinden> (2022)

Kleinwasserkraftanlagen (Stand 2021)

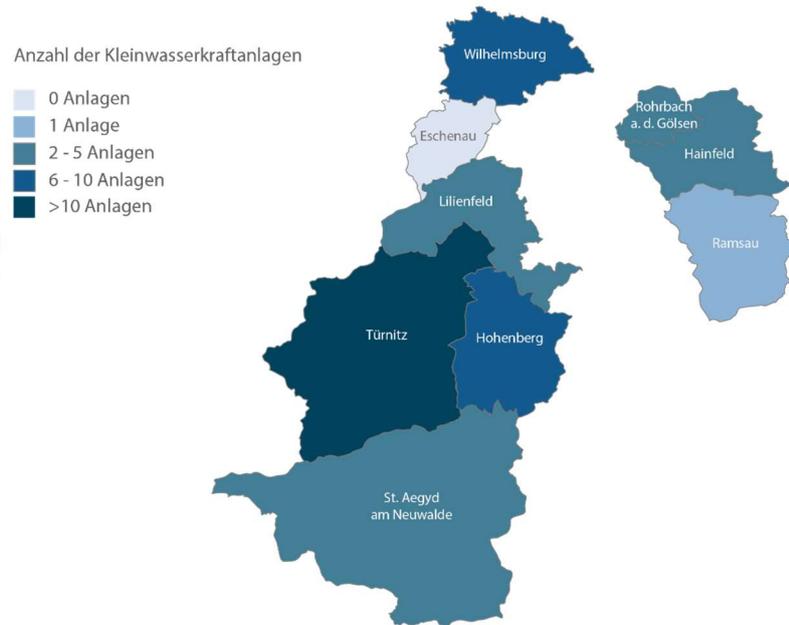


Abbildung 57: Anzahl Kleinwasserkraftanlagen, Quelle: <https://www.energie-noe.at/energie-und-mobilitaet-in-noe-gemeinden> (2022)

5.4.6 Biogas

Die Energiequelle Biogas ist aktuell im Traisen-Gölsental noch nicht vertreten. Es sind aktuell auch keine Projekte bzw. interessierte Investorengruppen bekannt.

5.4.7 Geothermie

Geothermie wird bisweilen noch nicht für die Energieerzeugung in der Region Traisen-Gölsental eingesetzt. Eine Gemeinde hat jedoch bereits Interesse an der Thematik gegenüber der KEM-Managerin kundgetan. Da es jedoch bis jetzt keine detaillierten Untersuchungen zu dieser Thematik gibt, kann momentan auch noch keine Aussage über das vorhandene Potenzial getroffen werden.

5.4.8 Dekarbonisierte Wärmebereitstellung – Solarthermie und Wärmepumpe

Solarthermie	
Gemeinden	Solarkollektoren 2020 [MWh/a]
Wilhelmsburg	571
Lilienfeld	335
Hainfeld	263
St. Aegyhd	261
Türnitz	248
Rohrbach	209
Hohenberg	188
Eschenau	126
Ramsau	112

Abbildung 58: Tabelle - Solarthermie, Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022

Wärmepumpe	
Gemeinden	Wärme aus Wärmepumpe 2020 [MWh/a]
Wilhelmsburg	644
Lilienfeld	378
Hainfeld	296
St. Aegyhd	294
Türnitz	280
Rohrbach	236
Hohenberg	212
Eschenau	142
Ramsau	127

Abbildung 59: Tabelle - Wärmepumpe, Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022

Es ist davon auszugehen, dass weniger als 5% der privaten Haushalte aktuell mit Wärmepumpen (teil-)beheizt werden. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass der Einsatz der Wärmepumpe ausschließlich mit Ökostrombezug zu verfolgen ist und deshalb die Wärmebereitschaft als dekarbonisierte Form gilt. Eine optimale Kombination stellt die Wärmepumpe mit der hauseigenen Photovoltaikanlage dar.

Eine weitere Form der dekarbonisierten Wärmebereitstellung ist die Solarthermie, welche gemäß den oben genannten Daten auch nur in weniger als 5% der privaten Haushalte in der Region vertreten ist.

5.4.9 Gesamtproduktion

Die folgende Aufstellung zeigt die Gesamtzahl der Energieanlagen mit der jeweils bereitgestellten Energie, unterteilt in die unterschiedlichen Energieträger/Energiequellen.

Anlage	Anzahl	Energiebereitstellung [MWh/a]	Erhebungsjahr
Biomasseheizungen	15	28762	2021
Heizkraftwerke	1	12750	2021
Windkraftanlagen	4	3147	2021
Photovoltaikanlagen	723	6935	2021
Kleinwasserkraftanlagen	47	18602	2021
Biogas-Anlagen	0	0	2021
Geothermie	0	0	2021
Solaranlagen	k.A.	2314	2020
Wärmepumpe	k.A.	2619	2020

Abbildung 60: Tabelle – Energiebereitstellung gesamt in der KEM-Region, Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022

6. Potenzialanalyse

Die Potenziale in der Region Traisen-Gölsental werden in die Sektoren Energieeffizienz (u.a. thermische Sanierung), Biomasse, Photovoltaik, Wasserkraft und Windkraft unterteilt und dargestellt. Die Landschaftsstruktur der Region Traisen-Gölsental bietet enormes Potenzial aufgrund des hohen Waldvorkommens (Biomasse) und der erhöhten Sonneneinstrahlung im Alpenvorland.

Die mittlerweile etablierte Energiebuchhaltung in 8 der 9 Gemeinden bietet eine gute Voraussetzung, um Optimierungsmaßnahmen in öffentlichen Gebäuden und Anlagen zu planen und vorzunehmen.

6.1 Thermische Sanierung und Energieeffizienz

6.1.1 Thermische Sanierung im privaten Haushalt

Aus der Gemeindedatensammlung der eNu kann nur der Gebäudebestand der letzten Vollerhebung im Jahr 2011 entnommen werden. Demnach waren in den Gemeinden der KEM-Region 6.950 Wohngebäude erfasst, die 12.388 Wohnungen beherbergten. Der Endenergieverbrauch durch Wohnen wird in dieser Datenquelle mit 165.000 MWh/a an Wärme (fossil + erneuerbar: siehe Abbildung 48) angegeben.

Unter der Annahme, dass im Schnitt eine Wohneinheit/Wohnung über eine Fläche von 110-120m² verfügt, ergibt das einen Wärmebedarf von deutlich über 110 kWh/m². Daher ist anzunehmen, dass – wie auch im restlichen Bundesgebiet – die Gebäude noch nicht mehrheitlich saniert sind.

Theoretisch besteht demnach ein Potenzial durch thermische Sanierung von mind. 1/4 des aktuellen Endenergieverbrauchs für Raumwärme – somit wären das ca. 40.000 MWh/a, was zu einer errechneten durchschnittlichen Energiekennzahl zwischen 60-90 kWh/m² führen könnte. Die Mobilisierung dieses Potenzials ist äußerst träge, da die Gebäudesanierung einerseits eine Großinvestition darstellt und andererseits nur über Jahrzehnte aktiviert werden kann.

Daher wird in dieser Potenzialanalyse und in der folgenden Strategie die Aktivierung von 18.000-20.000 MWh/a als realistisch eingestuft, was letztendlich mind. dem Sparziel von 11% der Bundesregierung entsprechen würde.

6.1.2 Energieeffizienz in Industrie und Gewerbe

Die Steigerung der Energieeffizienz sowohl bei Wärme als auch bei Strom zeigt sich bei Industrie und Gewerbe aufgrund von betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Aufgrund der steigenden Energiekosten für fossile Energieträger sind die Betriebe an

höherer Energieeffizienz von Geräten und Maschinen interessiert und investieren daher stetig.

In der Vergangenheit konnte bereits die Wertschöpfung in Industrie und Gewerbe wesentlich von den Emissionen von Treibhausgasen entkoppelt werden (siehe Abbildung 67), was wesentlich von der Effizienzsteigerung der Betriebe geprägt ist.

Im Bereich der Hebung der Effizienz beim Stromverbrauch wird angenommen, dass gemäß den Erfahrungen, sowie den Empfehlungen aktuell 15-20% Einsparungen zu erzielen wären. Im Bereich der Wärme wird das Einsparungspotenzial für Industrie und Gewerbe im Umfang von 20-25% angenommen.

	Energiebedarf Ist-Analyse [MWh/a]	Einsparungs- potential [%]	Einsparungs- potential [MWh/a]
Strom	110.000	15%-20%	90.200
Prozesswärme	90.000	20%-25%	70.200
Gesamtenergie	200.000	-	160.400

Abbildung 61: Tabelle - Gesamtenergiebedarf Industrie und Gewerbe und Einsparungspotenzial, Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022; eigene Schätzungen 2022.

Demnach ergibt sich ein Potenzial im Bereich der Energieeffizienzsteigerung für Industrie und Gewerbe im Umfang von knapp 40.000 MWh/a. Dieses Einsparungspotenzial ist jedoch am Wirtschaftswachstum und mit dem anstehenden steigenden Energiebedarf zu relativieren.

6.2 Biomasse aus dem Wald/Forstwirtschaft

Die Region hat, trotz schwieriger Bringung und bereits hohem Nutzungsgrad, ein hohes Energieholz-Potenzial. In der gesamten Region Traisen-Gölsental wird 60% des jährlichen Energieholz-Zuwachses genutzt.⁴⁴ Ziel ist es, rund 80-90% des Potenzials zu nutzen und daher die nachhaltigen Prinzipien der Forstwirtschaft zu befolgen.

Da auf lange Sicht nur eine nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder sinnvoll ist, wird als Potenzial der jährliche Zuwachs betrachtet. Die entnommene Holzmenge teilt sich in Nutzholz, Energieholz und Rinde, wobei davon ausgegangen wird, dass nur die letzteren zwei Teile für die Energieproduktion zur Verfügung stehen. Feste Biomasse kann entweder in einem Blockheizkraftwerk zur kombinierten Erzeugung von Wärme und Strom oder zur reinen Erzeugung von Wärme (zentral oder dezentral) eingesetzt werden. Künftig wird eine mehrfache Nutzung des Rohstoffs Holz gefordert werden. Neben der Verstromung wird die Abwärme zur Wärmeversorgung über Nah-/Fernleitungen erfolgen.

⁴⁴ Quelle: Umsetzungskonzept_KLIEN_Modellregion Mostviertel Mitte, März 2011

Festzuhalten ist, dass das Biomassepotenzial auf zwei Kategorien aufgeteilt werden muss. Einerseits muss die Zahl der Einzelheizungsanlagen bedient werden, andererseits wird in Zukunft Nah- und Fernwärme auf Biomasse basierend aus- und neugebaut werden müssen.

In den Gemeinden der KEM sind 48.000ha mit Wald bewachsen. Im Schnitt können 10 Vorratsfestmeter jährlich pro Hektar an Holzeinschlag gewonnen werden. **Ca. ein Viertel dieser Menge Holz könnte der Energieversorgung zur Verfügung stehen und diese würde eine Energiemenge von bis zu 300.000 MWh/a bieten.**

In Relation dazu sei an dieser Stelle erwähnt, dass aktuell nur eine Energiemenge von 60.000 MWh/a aus Holz als Energieträger eingesetzt wird.

6.3 Photovoltaik

Die vielen freien Dachflächen in der Region bieten Potenzial für zusätzliche PV-Anlagen auf Gebäuden, des Weiteren bieten landwirtschaftlich nicht nutzbare Flächen Potenzial für PV-Freiflächenanlagen oder Systeme in Kombination mit landwirtschaftlicher Nutzung.

Die vorliegende Potenzialdarstellung orientiert sich vorerst nur an den Gebäudedaten. Es besteht jedoch sicherlich auch die Notwendigkeit PV-Anlagen ins freie Gelände zu stellen. Es sei vorab erwähnt, dass eine Erreichung der Zielsetzung nicht möglich sein wird ohne PV-Freiflächenanlagen.

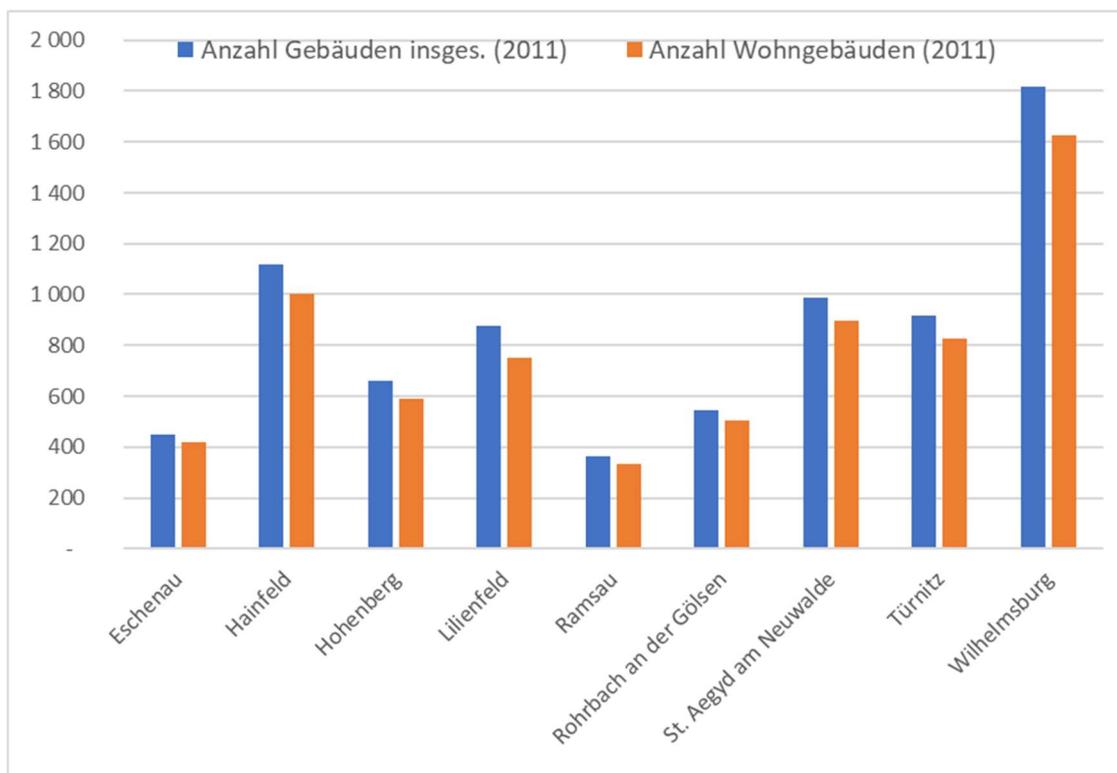


Abbildung 62: Darstellung der Anzahl der Gebäude und Wohngebäude in der Region; Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022.

An dieser Stelle sei auch erwähnt, dass das in Kürze veröffentlichte, sektorale Raumordnungsprogramm für PV-Anlagen mit mehr als 2 ha Flächenbedarf keine Zonierung im Bezirk Lilienfeld vorsehen wird.

Als Basis für das Potenzial dienen die Dachflächen und der Gebäudebestand, der in der Region vorhanden ist. Auf eine Unterscheidung zwischen Flach- und Schrägdächern wird nicht eingegangen. Fassadenflächen bleiben in den Berechnungen für Photovoltaik unberücksichtigt. Um das Potenzial auf regionaler und kommunaler Ebene zu berechnen, werden Daten von der Bundesebene herunter gebrochen und auf die Gemeinden umgelegt. Als Quellen für die Berechnung dienen Literatur (Kaltschmitt, Regenerative Energien in Österreich, 2009) und Daten der Statistik Austria (Statistik Austria, 2010).

Die 2.046.712 Gebäude in Österreich haben eine Dachfläche von 634 km². 15-20 % der vorhandenen Dachflächen kommen für eine photovoltaische Nutzung in Frage. Das bedeutet pro Gebäude können durchschnittlich 50 m² für PV-Module zur Verfügung gestellt werden. Es wird davon ausgegangen, dass in unseren Breiten pro kWp installierte Leistung 980 kWh/a Ertrag möglich sind und für ein kWp bis zu 8 m² Brutto-Kollektorfläche benötigt werden. In Summe ergibt sich daraus ein energetisches Potenzial für Photovoltaik von gerundet 45.000 MWh/a für alle Gebäude und von 40.000 MWh/a für alle Wohngebäude. Dieses Potenzial wird im Folgenden mittelfristig mit ca. 50 % ausgeschöpft werden.

Somit ergibt sich ein Potenzial von 25.000 MWh/a Energie aus PV-Anlagen auf den Dächern der Gebäude in der Region.

6.4 Kleinwasserkraft

Die zukünftigen Potenziale der Wasserkraft liegen primär im Bereich der Anlagenrevitalisierung der Kleinwasserkraftwerke der Region.

Bei der Potenzialbetrachtung der Wasserkraft wird gemäß dem Energiekonzept Mostviertel Mitte das Optimierungspotenzial bestehender Anlagen bewertet. Maßgeblich für das Optimierungspotenzial einer Wasserkraftanlage ist das Anlagenalter. Je älter beispielsweise eine Turbine in einem Wasserkraftwerk ist, desto größer ist das Optimierungspotenzial durch Modernisierung.

Für die Berechnung des Optimierungspotenzials werden zwei unterschiedliche Methoden, angelehnt an Pöyry Energy, angesetzt (Pöyry Energy GmbH, 2008). Einerseits geht Pöyry in einer Wasserkraftpotenzialstudie nach Alter der Turbine von unterschiedlichen technisch/maschinellen Verbesserungspotenzialen aus. Andererseits wird für Kleinwasserkraft ein pauschales Optimierungsvermögen von 15-20 % für Anlagen älter 1980 angesetzt, weil bei jüngeren Anlagen nicht von einer baldigen Ersetzung auszugehen ist.⁴⁵

⁴⁵ Quelle: Umsetzungskonzept_KLIEN_Modellregion Mostviertel Mitte, März 2011

Potenzielle neue Standorte wurden im Rahmen der vorliegenden Studie nicht betrachtet. Um realistische Potenziale für einen Gewässerabschnitt oder eine Gemeinde exakt zu erfassen, bedürfte es einer spezifischen Betrachtung. Im Grunde genommen müsste jede Gewässerstufe, Wassermenge, mögliche Fallhöhe, Rechtssituation pro Standort geprüft werden. Bei der Beurteilung eines Standorts bezüglich Eignung für ein Wasserkraftwerk ist ExpertInnen-Know-How unbedingt nötig. Neben den energietechnischen Faktoren (Wassermenge, Fallhöhe etc.) spielen vor allem rechtliche Faktoren (Europäische Wasserrahmenrichtlinie, Ökostromgesetz, Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz.) eine Rolle. Hierfür bietet der Verband Kleinwasserkraft Österreich Erst-Beratungen an (Taubinger, 2010).

Letztendlich wird das Potenzial für die Optimierung der Kleinwasserkraft in der Region mit 4.300 MWh/a bewertet.

6.5 Windkraft

Das Windpotenzial für Großwindkraftanlagen in der Region basiert auf Angaben aus der Fachliteratur sowie auf bestehenden kartografisch aufbereiteten Darstellungen. Eine zusammenfassende Windkarte wurde im Rahmen der Erarbeitung des Energiekonzeptes für die Region Mostviertel Mitte erstellt und gibt Auskunft über die herrschenden Windverhältnisse in der Region. Diese Darstellung zeigt Möglichkeiten, deren Umsetzungen aktuell auf keiner Rechtsgrundlage beruhen. Daher sind zusätzlich die geltenden Bestimmungen und rechtlichen Rahmenbedingungen des Landes Niederösterreich (NÖ Raumordnungsgesetz) zu berücksichtigen.⁴⁶

Mit Stand 2022 muss festgestellt werden, dass Großwindkraft in der Region aus (raumplanungs-)rechtlicher Sicht nicht realisiert werden kann.

Trotz der rechtlichen Einschränkungen kann auf den genannten Grundlagen theoretisch das Potenzial für bis zu 10 Standorte von Großwindkraftanlagen interpretiert werden.

⁴⁶ Quelle: Umsetzungskonzept_KLIEN_Modellregion Mostviertel Mitte, März 2011
Umsetzungskonzept KEM Traisen-Gölsental

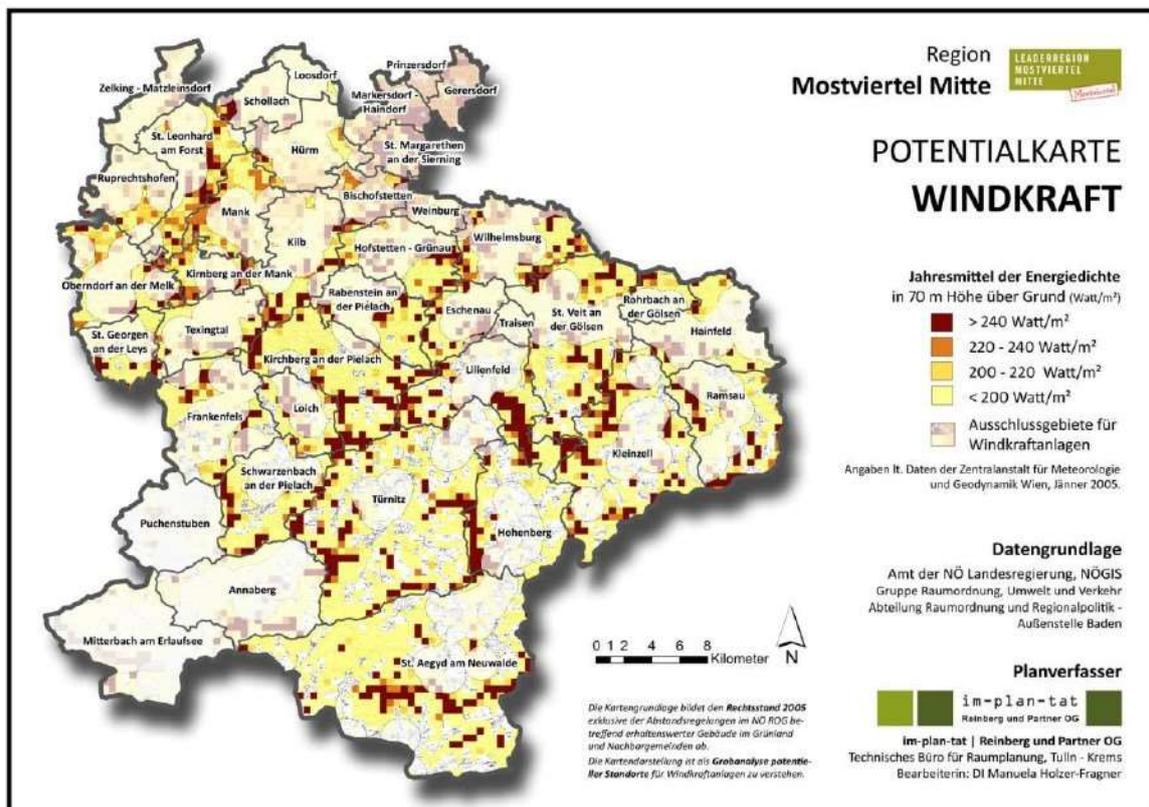


Abbildung 63: Potenzialkarte Windkraft, Quelle: Umsetzungskonzept_KLIEN_Modellregion Mostviertel Mitte, März 2011

Neben Großwindkraft bieten auch Kleinwindkraftanlagen eine Möglichkeit Strom zu produzieren. Kleinwindkraftanlagen werden wie folgt definiert.

- Es handelt sich um Anlagen mit einer Engpassleistung von weniger als 10 kW
- Kleinwindkraftanlagen sind, abgesehen von baubehördlichen Bestimmungen, welche in erster Linie die Bauhöhe der Anlage betreffen, genehmigungsfrei bzw. bedürfen sie lediglich einer Baubewilligung der Standortgemeinde, in der die Errichtung erfolgen soll.

Kleinwindkraftanlagen sind somit von Abstandsregelungen ausgenommen. Eine Beurteilung des Potenzials für Kleinwindkraftanlagen ist nur durch individuelle Betrachtung eines bestimmten Standorts möglich. Da Windgeschwindigkeiten in so geringen Höhen sehr von der näheren Umgebung (Gebäude, Bäume etc.) abhängig sind, wurde im Rahmen der vorliegenden Umsetzungskonzeptes auf eine Potenzialbetrachtung von Kleinwindkraft verzichtet.

7. Strategie und Zielsetzungen

Die Klima- und Energiemodellregion Traisen-Gölsental verfolgt die Strategie „**Regionale Wertschöpfung heben und Treibhausgase senken**“. Die enorme Bedeutung dieser Richtungsentscheidung wird vermehrt von WirtschaftswissenschaftlerInnen bestätigt, wie zuletzt am Gemeindeumwelttag Niederösterreich von Prof. Dr. Christian Helmenstein.⁴⁷

7.1 Theoretischer Exkurs: Hintergrund zu Strategie und Zielsetzung

Gemäß den Zielsetzungen auf Europäischer, Bundes- und Landesebene ist die Herstellung der Klimaneutralität betreffend die Energieversorgung unumgänglich. Somit ist eine 100% auf Erneuerbarer Energie basierende Versorgung langfristig zu verfolgen und entsprechend die Rohstoffverfügbarkeit bzw. das Ressourcenmanagement in der Region sicher zu stellen. Diese Umstellung des Energiesystems, das auch mehrheitlich den Mobilitätssektor betrifft, soll jedoch nicht zum wirtschaftlichen Rückgang, einer Degression, führen, sondern die regionale Wertschöpfung sowie die Wettbewerbsfähigkeit fördern. Die Regionen sollen regionale Ressourcen mobilisieren und erschließen, sowie dekarbonisierte Energiebereitstellung umfassend ausbauen.

Kosten der Energieerzeugung
Erneuerbare Energiequellen, in Euro/MWh

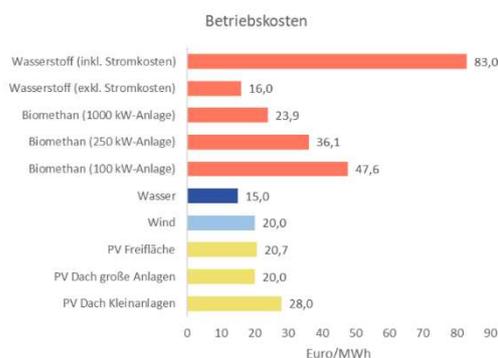


Abbildung 64: Kosten der Energieerzeugung, Quelle: Helmenstein, September 2022

Diese Umstellung reduziert Importabhängigkeiten für unsere Energieversorgung auf nationaler Ebene, soll systemstabilisierend wirken, sowie Versorgungssicherheit heben. Die Vollendung dieser Vision wäre eine Energieautonomie ohne Nutzung fossiler und nuklearer Energie. Diese Vision konnte Prof. Dr. Christian Helmenstein fundiert und umfassend in seinem Impulsvortrag am Gemeindeumwelttag in Grafenegg am 16.09.2022 vorstellen.

Demnach wäre zur Realisierung dieser Vision der Energieautonomie eine dreiteilige Strategie zu vollziehen:

1. Angebot an Erneuerbarer Energie ausbauen

Für die Aufrechterhaltung unseres Alltags brauchen wir Energie aus unterschiedlichen Energiequellen, die wir aus unserer direkten Umgebung beziehen

⁴⁷ Dr. Christian Helmenstein ist Chefökonom der österreichischen Industriellenvereinigung und gibt wesentliche Anregungen für richtungsweisende Entscheidungen in der österreichischen Industrie. Aus diesem Grund hielt er den Impulsvortrag am Gemeindeumwelttag des Landes Niederösterreich im September 2022.

können. Insbesondere die Bereitstellung von Erneuerbarem Strom ist von großer Bedeutung. Hier sind die dekarbonisierten Formen der Strombereitstellung zentrale Elemente der klimaneutralen Energiebereitstellung. Das Investment in diese Formen der Energiebereitstellung löst einen mehrstelligen Milliardenbetrag in Österreich aus.

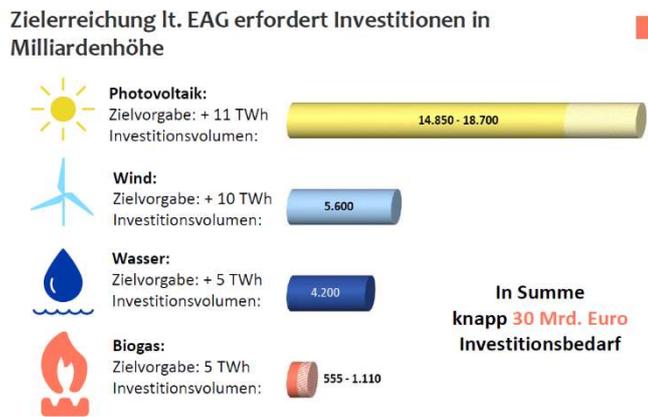
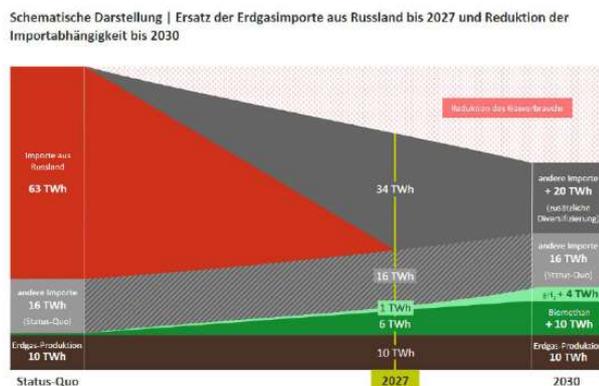


Abbildung 65: Zielerreichung lt. EAG, Quelle: Helmenstein, September 2022

2. Verbrauch fossiler Energie reduzieren

Das Erneuerbaren Ausbaugesetz, sowie das Erneuerbare Wärmegesetz sehen große Zielsetzungen betreffend der Reduzierung der Importabhängigkeit von Energie vor. Drastisch wurde die Abhängigkeit von Erdgas in jüngster Zeit bewusst gemacht. Eine Trendwende bei der Importabhängigkeit muss rasch umgesetzt werden.



Quelle: Österreichische Energieagentur

Abbildung 66: Ersatz der Erdgasimporte aus Russland, Quelle: Helmenstein, September 2022

3. Treibhausgase der Atmosphäre entnehmen/Negativemissionen – wesentlich ist in Zukunft, so genannte CO₂-Senken zu forcieren und unter den Aspekten der regionalen Wertschöpfung auszurichten. Technischer Natur wäre eine solche CO₂-Senke mittels der Pyrolyse umsetzbar. Mittels regionaler Biomasse, wo bereits Kohlenstoff gespeichert ist, kann Energie bereitgestellt werden, sowie auch Pflanzkohle hergestellt werden. Diese Pflanzkohle soll zur Bodenverbesserung

(Humusaufbau) großräumig eingesetzt und in den Boden eingebracht werden – eine CO₂ Senke in der Landwirtschaft.

Andererseits könnte in der Forstwirtschaft durch nachhaltige Waldbewirtschaftung noch mehr Kohlenstoff gespeichert werden. Unter den Aspekten der Biodiversität muss auch künftig die weitere Erschließung von Absatzmärkten für Holz (z.B. Holzbau) verfolgt werden, wodurch der im Holz gespeicherte Kohlenstoff langfristig gebunden bleibt.

Es ist die Entkopplung des Wirtschaftswachstums vom Ausstoß der Treibhausgase vehement zu verfolgen. Das System muss effizienter, sowie erneuerbar werden, d.h. wir müssen weniger Energie für die Produktion der gleichen Mengen benötigen, sowie die benötigten Energiemengen aus erneuerbaren, primär aber aus dekarbonisierten Quellen, bereitstellen! Dass die grundsätzliche Ausrichtung im Bereich der niederösterreichischen Wirtschaft bereits eingeschlagen wurde, zeigt folgende Grafik. Jedoch müssen die Sektoren Wohnen und Mobilität diesem Trend rasch folgen!

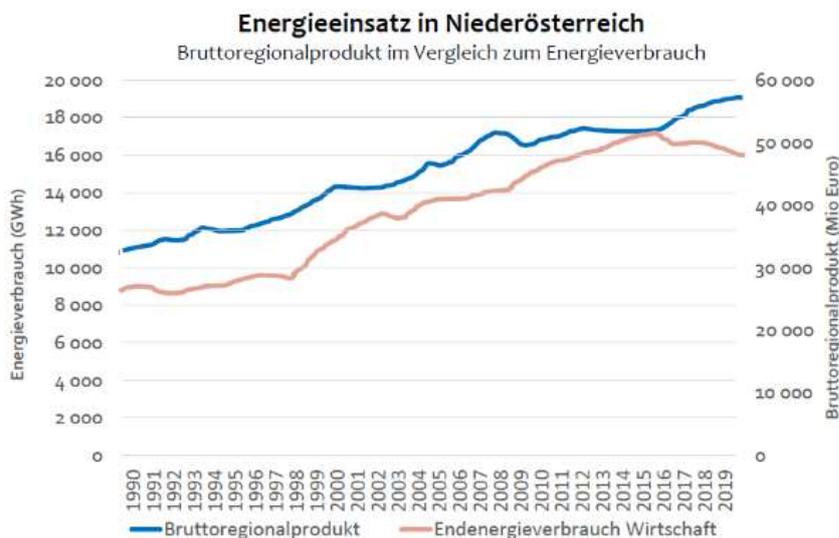


Abbildung 67: Energieeinsatz in Niederösterreich, Quelle: Helmenstein, September 2022

Treibhausenkung ist kein Widerspruch zur Wertschöpfungssteigerung: Die Region ist überzeugt, dass die Reduktion von Treibhausgasen eine Wertschöpfungssteigerung mit sich bringen kann. Innovation und Technologien, sowie das Heben regionaler Potenziale sollen dazu beitragen diese neue Ausrichtung in der Regionalentwicklung nachhaltig zu verfolgen.

7.2 Zielsetzungen der Strategie

Aufbauend auf diesen Grundlagen, sowie auf dem Wissen aus der Situationsdarstellung der folgenden Ableitung der Potenziale werden 3 wesentliche Zielsetzungen für die Regionalentwicklung in der KEM Traisen-Gölsental ausgewiesen:

1. 100% Regionaler erneuerbarer Strom in der Klima- und Energiemodellregion Traisen-Gölsental bis 2030

Das aktuelle Regierungsprogramm⁴⁸ sowie das Erneuerbare Ausbaugesetz aus dem Jahr 2021 basieren auf der Zielsetzung, dass im Jahr 2030 ausschließlich Ökostrom in Österreich im Einsatz ist. Das Besondere an dieser Zielsetzung ist, dass es sich hier nicht um bilanzielle Werte handelt, sondern die realen Leistungen bzw. Strommenge zu decken sind. Der Umsetzungszeitraum ist sehr ambitioniert und daher übernimmt die KEM Traisen-Gölsental dieses Ziel.

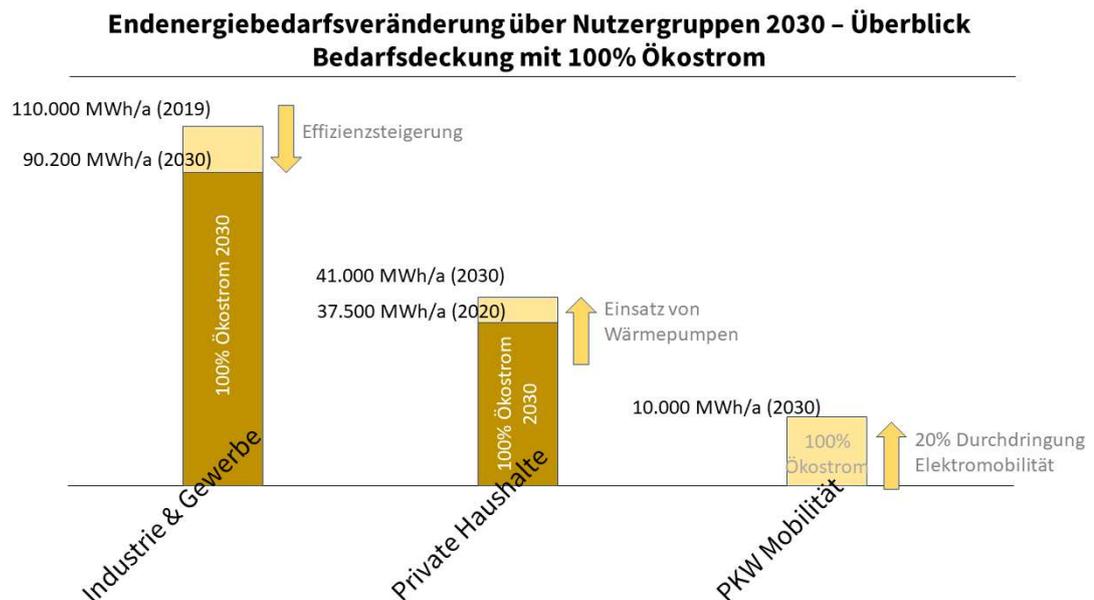


Abbildung 68: Tabelle - Ziel 100% Ökostrom im Traisen-Gölsental, Quellen: Industrie & Gewerbe: Energiemosaik 2022, Private Haushalte: Gemeindedatensammlung eNu 2022, PKW-Mobilität: eigene Berechnungen

Die Strategie basiert auf folgenden Schätzwerten bzw. Daten, woraus die Energiebedarfsveränderungen resultieren:

- Im Bereich von Industrie und Gewerbe wird das Potenzial der Energieeffizienzsteigerung im Bereich Strom von bis zu 20% genutzt, was zu einer Bedarfsreduktion von 110.000 MWh/a auf 90.200 MWh/a im Jahr 2030 führt.
- Primär durch den verstärkten Einsatz von Wärmepumpen zur Wärmeversorgung von privaten Haushalten steigt der Strombedarf bei den Haushalten auf 41.000 MWh/a.
- Aufgrund der 20% Durchdringung der Elektromobilität im PKW-Bestand entsteht ein Strombedarf von 10.000 MWh/a im Bereich der PKW-Mobilität

Daraus resultiert ein Gesamtstrombedarf von 141.200 MWh/a im Jahr 2030, der zu diesem Zeitpunkt zu 100% mit regionalen, erneuerbaren Stromquellen zu decken ist!

⁴⁸ „Aus Verantwortung für Österreich“ Regierungsprogramm 2020 – 2024; Wien 2020; Seite 72

Die Rolle der KEM-Region und des KEM-Managements liegt darin, dass Ökostromprojekte initiiert und umgesetzt werden. Das Modellregionsmanagement muss sich hier einerseits als Ideengeber*in bzw. als Spezialist*in betreffend Projektmanagement und Förderungen beweisen und speziell die kommunalen Entscheidungsträger*innen aktiv unterstützen und begleiten. Aufgrund des großen Energiebedarfs der in der Region vertretenen Industrieunternehmen muss das KEM-Management auch die Schlüsselpersonen hier identifizieren und betreffend Projektentwicklungen aktivieren bzw. begleiten.

2. 90% Regionale erneuerbare Wärme in den Privaten Haushalten bis 2035

Gemäß der Devise „Raus aus Öl und Gas“ strebt die Region die Wärmewende an, aufbauend auf ausschließlich erneuerbaren Energieträgern. Mindestens 90% der privaten Haushalte und 100% der kommunalen Gebäude müssen bis 2035 mit erneuerbarer Wärme versorgt werden. Speziell die Umstellung der aktuell mit Erdgas versorgten privaten Haushalte stellt eine außerordentliche Herausforderung dar. Die kommunalen Gebäude sollen sich diesbezüglich als Vorreiter positionieren und kurzfristig auf erneuerbare Wärmeträger umgestellt werden.

Die KEM-Region, speziell das KEM-Management muss in der Aktivierung der privaten Haushalte bei der Heizungsumstellung aktiv sein. Einerseits gilt es Informationen zu verbreiten und entsprechende Initiativen z.B. mit der Energieberatung Niederösterreich zu planen, zu organisieren und durchzuführen. Neben den privaten Haushalten muss das KEM-Management speziell aber die kommunalen Entscheidungsträger*innen begleiten. Neben der lückenlosen Umstellung der kommunalen Gebäude auf erneuerbare Wärme, sollen die kommunalen Entscheidungsträger*innen auch als Multiplikator*innen betreffend Heizungsumstellung agieren und in der Region unterwegs sein.

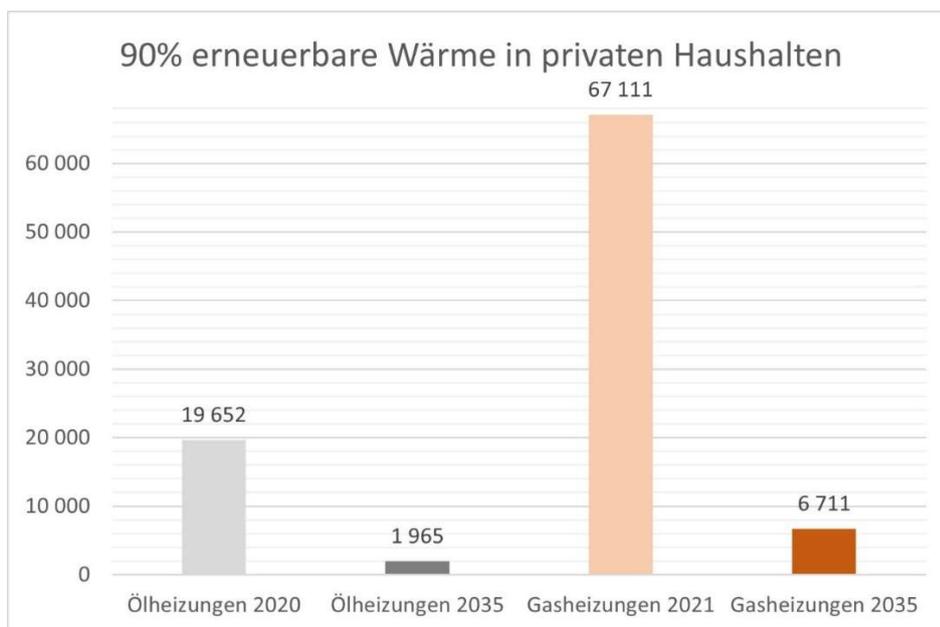


Abbildung 69: Senkung der Ölheizungen von 2020 bis 2035 und Gasheizungen von 2021 bis 2035

3. 40% weniger Kohlenstoffdioxidausstoß in der Energieversorgung (Strom, Wärme, Mobilität) in der gesamten Klima- und Energiemodellregion Traisen-Gölsental im Jahr 2030 im Vergleich zum Jahr 2005

Die KEM Traisen-Gölsental bekennt sich zu den Zielsetzungen des Niederösterreichischen Klima- und Energiefahrplans.⁴⁹ Langfristiges Ziel ist die 80%ige Reduktion der CO₂-Emissionen im Jahr 2050. Kurzfristig sollen aber 36% der CO₂-Emissionen bis 2030 eingespart werden.

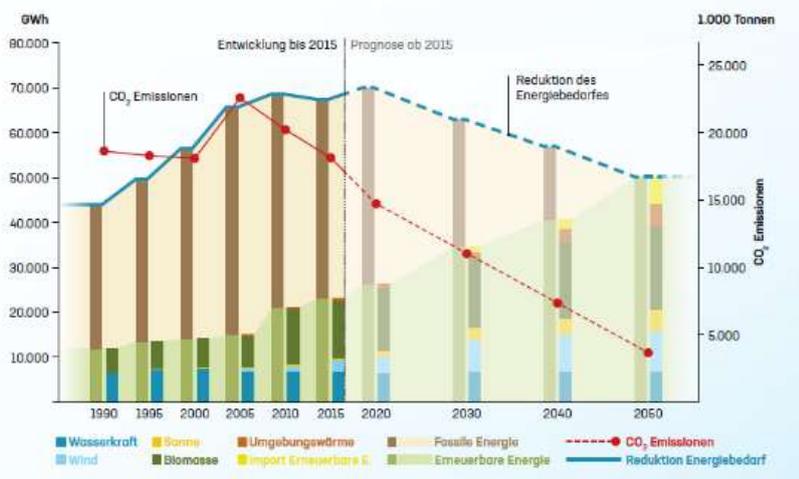
Die Modellregion rundet diese kurzfristige Zielsetzung auf und wird 40% der CO₂-Emissionen bis 2030 einsparen. Die bereits genannten Zielsetzungen unterstützen bei der Erreichung des CO₂-Einsparungsziels.

Vorreiter bei der Zielverfolgung müssen die kommunalen Entscheidungsträger*innen in der Region wie auch die Verantwortlichen der KEM-Region sein. Die Gemeinden müssen klar die Richtung vorgeben und diese Zielsetzungen gemeinsam mit dem KEM-Management verbreiten und verfolgen. Das KEM-Management muss Stakeholder*innen für die Zielsetzung begeistern und überzeugen, um so die Aktivierung jedes einzelnen in der Region zur Unterstützung dieser Zielsetzung gewinnen zu können. Dies wird außerordentliche Bewusstseinsbildung, Informationsvermittlung und prestigeträchtige Leuchtturmprojekte benötigen, die mittels des KEM-Programms hervorzurufen sind.

Das KEM-Management hat aber auch für diese Zielerreichung die Datengrundlage herzustellen, indem eine CO₂-Bilanz für das Referenzjahr 2005 auf Basis historischer Daten berechnet wird.

Unser NÖ Zukunftsbild 2050 Effizienz - Ausbau - Dekarbonisierung

Abbildung 70: Unser NÖ Zukunftsbild 2050, Quelle: Klima- und Energiefahrplan 2020-2030; Amt der NÖ Landesregierung, Gruppe Raumordnung Umwelt und Verkehr, Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3); Juni 2019. Klima- und Energiefahrplan⁵⁰ für das Bundesland Niederösterreich basiert auf den Beschlussfassungen des Niederösterreichischen Landtags (13.06.2019) und Landesregierung (28.05.2019)



⁴⁹ Klima- und Energiefahrplan (KEP) 2020-2030; Amt der NÖ Landesregierung, Gruppe Raumordnung Umwelt und Verkehr, Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3); Juni 2019

⁵⁰ Dieser wurde im Herbst 2022 noch einmal überarbeitet und in einigen Bereichen (wie PV und Wind) nachgeschärft. Dazu gab es bereits den Beschluss und auch eine Pressekonferenz. Die neuen Szenarien müssen aber erst in den KEP eingearbeitet werden und werden anschließend erst veröffentlicht.

7.3 Drei Handlungsfelder der strategischen Zielsetzungen

7.3.1 1. Handlungsfeld: Rapider Ausbau der Erneuerbaren Energieträger

Das Handlungsfeld bezieht sich auf die regional verfügbaren Energieträger und beziffert den Umfang des Ausbaus bis zum Jahr 2030.

1. Windkraft

Grundsätzlich ist eine 100% Energiewende nicht ohne Windkraft zu realisieren. Windkraftwerke sind große Ökostromlieferanten, die wichtige Strommengen bereitstellen. Daher sind auch in dieser KEM-Region rechtlich/ raumplanerische Voraussetzungen zu schaffen, dass Großwindkraft umgesetzt werden kann.

- 4 Windkraft-Anlagen mit jeweils einer Leistung von mind. 3,5 MW
- Gezielte Versuchsobjekte zur Verbreitung von Kleinwindkraft-Anlagen

2. Photovoltaik

- PV-Ausbau „5.000 Dächerprogramm“ – demnach müssten auf 2 von 3 Dächern von Wohngebäuden Photovoltaik-Anlagen realisiert werden. Die Eignung der Dachflächen ist selbstverständlich Voraussetzung – ein Ost-West-Dach kann aber kein Hindernis darstellen, eine doppelt so große Anlage zu installieren. Zur Erreichung dieses Ausbauziels ist umfangreiche Informationsvermittlung durch das KEM-Management erforderlich.
- Kontrollierter Ausbau von PV-Freiflächenanlagen – in jeder Gemeinde muss eine bis zu 2 Hektar große Photovoltaik-Freiflächenanlage umgesetzt werden. Die Gemeinden sind hier gefordert: einerseits vonseiten der Flächenwidmung und andererseits auch mittels Bürger*innenbeteiligung große PV-Anlagen zu initiieren bzw. zu realisieren. Die Modellregion wird bei der Flächenbewertung für PV-Eignung die Gemeinden unterstützen.
- Versiegelte Flächen doppelt nutzen – es sollen PV-Anlagen mit 500 kWp Gesamtleistung auf versiegelten Flächen realisiert werden. Das KEM-Management muss die Gemeinden bei der Identifizierung solcher PV-Anlagen mit Innovationscharakter unterstützen.
- 8.000 MWh industrielle PV-Anlage – auch in diesem Handlungsfeld müssen die Verantwortlichen von Industrie und Gewerbe gewonnen werden, um umfangreiche Investitionen in PV-Anlagen zu tätigen. Ökostromanlagen müssen auf den großen Hallendächern installiert werden, um speziell den Eigenbedarf der Industrie decken zu können.

3. Kleinwasserkraft

Die klassische Kleinwasserkraft ist in der Region nur beschränkt auszubauen. Daher muss primär durch Effizienzsteigerung das Potenzial gemäß der Potenzialdarstellung aktiviert und genutzt werden.

- Ausbau des Wasserkraft-Bestands von 18.000 MWh/a auf 22.000 MWh/a
- Primär Sanierung und Repowering der Bestandsanlagen

4. Biomasse-Verstromung mittels BHKW

Die effiziente und umfassende Nutzung von Biomasse im Bereich der Strombereitstellung ist in der stark bewaldeten und holzreichen KEM-Region unumgänglich.

- Effizienzsteigerung von Biomasseheizwerken, indem diese zu Biomasseheizkraftwerken umgerüstet werden
- Biomasseverstromungen im Umfang von mind. 60 kW mit paralleler Abwärmenutzung, 2 industrielle Biomasseverstromungen
- 2-3 Anlagenerweiterungen bestehender Fernwärmeanlagen

Zusammenfassung der Zielsetzung: 100% regionaler erneuerbarer Strom

	-19.800 MWh/a	20% Einsparung in Industrie und Gewerbe auf Basis der Daten aus dem Jahr 2019
Windkraft	46.200 MWh/a	<ul style="list-style-type: none"> • 3.000 MWh/a Bestand • 43.200 MWh/a aufgeteilt auf 4 Windkraftanlagen
Photovoltaik	65.000 MWh/a	<ul style="list-style-type: none"> • 7.000 MWh/a Bestand; • 5.000 MWh/a PV-Projekt „versiegelte Flächen“ – 5 x 100 MWh; • 25.000 MWh/a „5.000-Dächerprogramm“ - auf 2 von 3 Dächern der Wohngebäude eine 5 kWp-Anlage; • 20.000 MWh/a – 10 x 2ha PV-Anlagen • 8.000 MWh/a PV-Anlagen in Industrie u. Gewerbe
Kleinwasserkraft	22.000 MWh/a	<ul style="list-style-type: none"> • 18.000 MWh Bestand • 4.000 MWh Effizienzsteigerung und Ausbau
Biomasseverstromung	8.000 MWh/a	<ul style="list-style-type: none"> • 2-3 Anlagenerweiterung bestehender Fernwärmeanlagen • 2 industrielle Biomasseverstromung
Gesamt	141.200 MWh/a	

Abbildung 71: Zielsetzung Strom, Datengrundlage: Gemeindedatensammlung eNu 2022, Quelle: eigene Berechnungen

7.3.2 2. Handlungsfeld: Drastische Reduzierung der fossilen Energieträger

RAUS AUS DEM ÖL und RAUS AUS DEM GAS! Diese beiden Slogans stehen in diesem Handlungsfeld im Zentrum. Betroffen sind aber nicht nur private und kommunale Gebäude. Dieses Handlungsfeld umfasst neben Industrie und Gewerbe auch den Fahrzeugbestand.

1. Reduzierung der installierten Öl- und Gasheizungen von 90% des aktuellen Bestands in privaten Haushalten:

Die drastische Reduzierung der fossilen Heizsysteme ist aktuell großes Thema bei den Haushalten. Es bedarf aber Projekte, die für den Heizungsumstieg als Leuchttürme dienen sollen und von der Allgemeinheit auch besichtigt werden können. Demnach darf die öffentliche Hand nur mehr ausschließlich primär in dekarbonisierte

Umsetzungskonzept KEM Traisen-Gölsental

Niedrigtemperatursysteme im Neubau investieren und soll diese Projekte interessierten Bürger*innen als Vorzeigebispiele vorstellen, sowie die Erfahrungen aus dem Betrieb mit Interessierten teilen. Diese öffentlich zugänglichen Gebäude sollen nicht nur im Bereich des Heizsystems Vorbildwirkung zeigen, sondern auch in der Baustoffauswahl, wie z.B. Holzbauweise (siehe Handlungsfeld 3).

Das KEM-Management soll bei den Gemeinden laufend eingebunden sein, wenn es um Gebäudesanierungen bzw. Neubauten im kommunalen Bereich geht. Es gilt hier streng auf die Effizienz von Heizungssystemen und speziell auf die Herkunft der Energieträger zu achten!

Zusammenfassung der Zielsetzung: -90% regionale erneuerbare Wärme

Sparen -11% Gebäudesanierung (Datenbasis 2020)	-8.500 MWh/a
Ausbau Nahwärme	12.000 MWh/a
Biomasse	40.000 MWh/a
Wärmepumpe/Solar	24.500 MWh/a
Gesamt/Ziel 2035	76.500 MWh/a
Fossile Wärme Private Haushalte	85.000 MWh/a

Abbildung 72: Tabelle - 90% Regional erneuerbare Wärme, Quelle: eigene Berechnungen.

Durch das Teilen der Erfahrungen – moderiert durch das KEM-Team in Form von Veranstaltungen, Posts oder diverse Foren – ist zu erwarten, dass der aktuelle Trend verstärkt wird und diese Erkenntnisse einfließen werden bei der Planung bzw. Sanierung des Eigenheims von Privatpersonen. Neben dem Umstieg auf alternative Heizsysteme darf aber nicht auf die Steigerung der Energieeffizienz im Rahmen der Gebäudesanierung vergessen werden. Nur mit der Senkung des Heizwärmebedarfs kann mittels regionaler Ressourcen und regionalem Strom die Wärmebereitstellung mittels erneuerbarer Energiequellen erzielt werden.

Da der Bezirk Lilienfeld der walddreichste Bezirk in Österreich ist, wird auch hier weiterhin die Biomasse bei der Wärmeversorgung einen wesentlichen Beitrag übernehmen. Dies wird sich beim Ausbau der Biomasseheizungen im privaten Bereich zeigen. Darüber hinaus ist ein Ausbau der bestehenden Nahwärmeanlagen vorzusehen, bei deren Ausbau auch die Biomasseverstromung nicht vernachlässigt werden darf. Jeder Ausbauplan von Biomassenahwärme muss eine Machbarkeit der Biomasseverstromung vorsehen.

Es wird sich die Anzahl der Wohngebäude, die mittels Niedrigtemperatur über Flächenheizungen versorgt werden, deutlich steigern. Hier soll keine Biomasse Verwendung finden, sondern dekarbonisierte, emissionsfreie Systeme wie Wärmepumpen und Solarthermie. Der daraus resultierende erhöhte Strombedarf ist bereits im Handlungsfeld 1

behandelt und berücksichtigt. Anergienetze sollen hier ebenso vertreten sein (Nahwärmeprojekte, die mit Niedrigtemperatur betrieben werden). Das KEM-Management soll diesbezüglich bei Neubauprojekten auf die Chance für Anergienetze hinweisen bzw. initiieren.

2. Umstellung industrieller Prozesse auf Ökoenergie

Neben der primären Umstellung der Wärmebereitstellung von fossilen zu erneuerbaren Energieträgern im privaten Bereich ist die Wärmeerzeugung/Prozessenergie für Industrie und Gewerbe zu verfolgen. Da es sich hier größtenteils um höhere Temperaturniveaus handelt, sind andere Technologien zu untersuchen und einzusetzen.

Ziel ist, dass primär **eine Versuchsanlage mit industrieller Anwendung zur Herstellung von Hochtemperatur mittels Biomasseverbrennung und Stromgewinnung kurzfristig realisiert** wird und aus dem Prozess gelernt werden soll.

Darüber hinaus soll auch weiterhin umfassend untersucht werden, ob nicht „Grünes Gas“ Teil der Lösung darstellt. Ausdrücklich sei darauf hinzuweisen, dass das „Grüne Gas“ nur ausschließlich auf Basis von Ökoenergie hergestellt werden darf! Eine ausschließliche regionale Bereitstellung dieses Energieträgers wird aktuell aufgrund der knappen regionalen Ressourcen ausgeschlossen. Diesbezüglich soll eine Machbarkeitsstudie in absehbarer Zeit (bis 2027) Überblick bieten.

Gemäß dem Programm der Europäischen Union „Fit for 55“ ist dafür Sorge zu tragen, dass die Klimaneutralität auch in den industriellen Prozessen bis 2050 realisiert sein muss. 40% der Klimaneutralität muss bereits im Jahr 2030 erzielt sein, d.h. dass wesentliche Teile der Industrie vor großen, kurzfristigen Herausforderungen stehen sich und auch auf die erneuerbaren Energieträger fokussieren müssen.

Zielsetzungen nach dem Programm „Fit for 55“

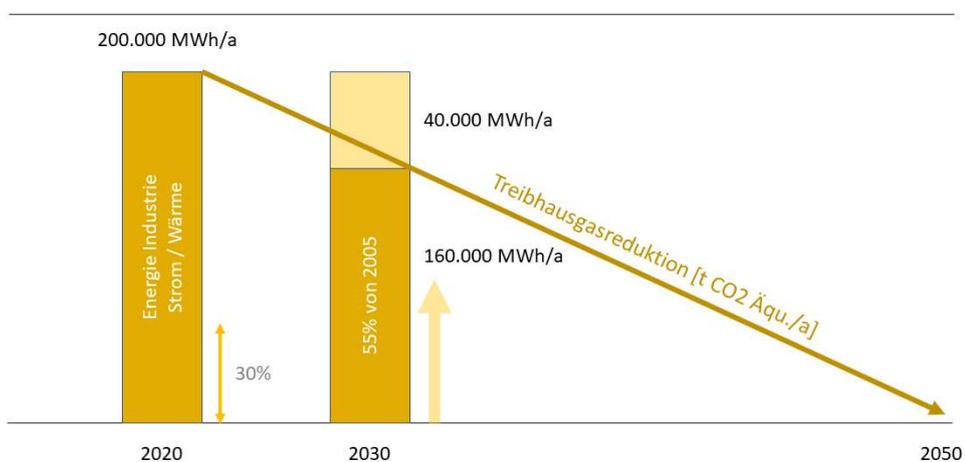


Abbildung 73: Zielsetzungen nach dem Programm „Fit for 55“, Quelle: <https://www.consilium.europa.eu/de/policies/green-deal/fit-for-55-the-eu-plan-for-a-green-transition/>

3. 20% Durchdringung der Elektromobilität bis ins Jahr 2030 zur Substitution von fossilen Treibstoffen und Steigerung der Energieeffizienz im System:

Die Umstellung der Antriebstechnologie vom Verbrennungsmotor zum Elektromotor steigert wesentlich die Effizienz im Energiesystem. Voraussetzung, dass Elektromobilität als klimaneutral eingestuft werden kann, ist die Stromherkunft aus erneuerbaren Energiequellen.

Unter diesen Bedingungen ist daher anzustreben, dass Elektromobilität im PKW-Bereich eine 20%ige Durchdringung erzielt. Dieses **Ausmaß der Durchdringung bedarf im Zeitraum bis 2030 Anteile von Elektroautos bei den Neuzulassungen von bis zu 50%.**

Das KEM-Management soll in Kooperation mit örtlichen Partnern wie Fahrschulen und Autohandel Elektromobilität in Form von Veranstaltungen und Testfahrten der breiten Öffentlichkeit vorstellen.

Hier sollen auch die KEM-Gemeinden als Vorreiter die Rolle übernehmen und in den kommunalen Fuhrparks Elektromobilität forcieren. Das Handlungsfeld sieht vor, dass gemeinsam mit dem KEM-Management bei Fahrzeuganschaffungen Marktsondierungen erfolgen sollen. Im Rahmen dieser Sondierungen soll kritisch geprüft werden, dass ausschließlich nur mehr elektrisch betriebene Fahrzeuge angeschafft werden. Zur Forcierung der Elektromobilität in kommunalen Fuhrparks könnten spezielle Fahrzeugschulungen über die KEM organisiert werden.

Darüber hinaus kann Elektromobilität mit einem attraktiven Netz an Ladestationen im öffentlichen Raum gefördert werden. Daher sollen mind. an 20 Standorten mehrere öffentlich zugängliche Ladestationen zur Verfügung stehen.

7.3.3 3. Handlungsfeld: Steigerung der Nutzung regionaler Ressourcen

1. Forstwirtschaft

Holzabbau, stoffliche Nutzung von regionalem Holz:

In der Region wird gemäß der Situationsdarstellung nur knapp die Hälfte der jährlichen Holz-Einschlagsmenge genutzt.⁵¹ Der größere Anteil des regional gewonnen Holzes wird großteils per Eisenbahn aus der Region transportiert und dort veredelt bzw. verwertet. Es ist aber auch festzustellen, dass erhebliche Rohstoffmengen für produzierendes Gewerbe und Industrie im Bereich der Holzwirtschaft in die Region transportiert werden. Diese hohen Transportaufwendungen verursachen nicht nur erhöhten Treibstoffbedarf, sondern auch große Mengen an Treibhausgasemissionen. Daher ist das **Ziel der Strategie, die in der Region für regional produzierendes Gewerbe und Industrie benötigten Rohstoffmengen auch aus den regionalen Wäldern bereitzustellen.** Somit würden wesentliche Energie- und Treibhauseinsparungen erzielt werden.

⁵¹ Potenzialstudie Güterverkehr Region Traisen-Gölsental, 2019

Die Strategie der Klima- und Energiemodellregion Traisen-Gölsental sieht vor, dass langfristig die regionale Wertschöpfung primär im Bereich der Holznutzung gesteigert werden soll. Hierbei handelt es sich nicht nur um energetische Verwertung der regionalen Biomasseressourcen, was letztendlich der (in Entwurf befindlichen) REDIII-Directive der Europäischen Union⁵² widersprechen würde. Es muss viel mehr auf die stoffliche Veredelung der Ressource Holz geachtet werden und eine entsprechende Wirtschaftsstruktur regional etabliert werden. Neben dem klassischen Holzsägewerbe und anderen holzverarbeitenden Sektoren wäre der architektonische Holzbau in der Region stärker zu etablieren.

Um die Steigerung der stofflichen Verwertung des regionalen Holzes in der KEM-Region Traisen-Gölsental zu erzielen, wird als **Zielsetzung der Strategie die Realisierung von 3 Leuchtturmprojekten bis zum Jahr 2030 mit Holzbau definiert werden.**

Zudem soll die Steigerung der Holznutzung nicht zum Ausräumen der regionalen Wälder führen, sondern die in der Region gepflegte nachhaltige Waldbewirtschaftung soll weiterhin verfolgt und forciert werden. Neben der wirtschaftlichen Nutzung übernehmen die Wälder in der Region Schutzfunktionen sowie auch ökologische Funktionen, die nachhaltig geschützt werden müssen.

Die regionale Forstwirtschaft ist gekennzeichnet von forstwirtschaftlichen Kleinbetrieben, vereinzelt sind Großbetriebe in der Region tätig. Die wesentlichen Akteure in der Region im Bereich der Waldbewirtschaftung sind die Waldbewirtschaftungsgemeinschaften, die nahezu in jeder Gemeinde bzw. gemeindeübergreifend bereits etabliert sind.⁵³ Um einen nachhaltig, wirtschaftlich bedeutenden, regionalen Holzcluster realisieren zu können, wird die Einbindung dieser Gemeinschaften von Bedeutung sein.

Klimawandelanpassung in der Kulturlandschaft:

Der heimische Wald ist eine tragende Säule für den Klimaschutz: Wälder und ihre Böden speichern rund 3,6 Mrd. Tonnen CO₂-Äquivalente, das ist ca. das 40-fache des jährlichen Ausstoßes in Österreich. Jeder Kubikmeter Holz speichert fast eine Tonne CO₂.

Der Klimawandel stellt die heimischen Wälder vor große Herausforderungen. So war das Jahr 2018 von einem starken Borkenkäferbefall geprägt. Laut Schätzungen wurden rund 4 Mio. Festmeter Holz beschädigt, was der höchste je verzeichnete Schaden ist. Ursache des hohen Schädlingsdrucks sind vor allem lange Trockenheitsperioden. Betroffen sind vor allem Fichtenbestände. Diese müssen im Anlassfall rasch geschlagen und aus dem Wald entfernt werden.⁵⁴

- **Almen**

Der Klimawandel hat zunehmend starken Einfluss auf die **Almwirtschaft**. Ein früherer Beginn der Vegetation und ein allgemein stärkeres Pflanzenwachstum erfordern eine Anpassung im Weidemanagement. Auch die Artenzusammensetzung wird durch das Klima

⁵² Vorschlag der Europäischen Kommission zur Änderung der Erneuerbaren-RL (REDIII) – Teil des „Fit for 55“ Pakets; GZ: 2021-0.610.073; 15.09.2021

⁵³ Verweis auf Ergebnisse der Gemeindeerhebung

⁵⁴ waldinventur (bfw.ac.at) Waldinventur des BFW (bml.gv.at), abgerufen am 09.12.2022

beeinflusst. Darüber hinaus entstehen durch zunehmende Trockenheitsphasen häufig Probleme hinsichtlich der Aufrechterhaltung einer ausreichenden Wasserversorgung für die Menschen, das Weidevieh und die Vegetation auf den Almen.

Aus diesem Grund wird in der **Strategie das Ziel verfolgt, dass ein Drittel der Almen nachhaltig im Zuge des Klimawandels bis zum Jahr 2035 bewirtschaftet werden soll.**

Die KEM-Region wird in der Region Bewusstseinsbildung für eine nachhaltige und klimawandelangepasste Bewirtschaftung der Kulturlandschaft betreiben, um das Ziel bis 2035 zu erreichen.

CO₂ Senke Wald:

Der Wald verfügt über eine besondere Funktion – er kann als CO₂-Speicher dienen, indem er das Kohlenstoffdioxid (CO₂) aus der Luft zieht, den Kohlenstoff (C) im Holz und Waldboden einlagert und den Sauerstoff (O₂) wieder freisetzt.

Wird die Begrenzung der globalen Erderwärmung unter 2°C des Pariser Klimaschutzabkommens nicht eingehalten, ist das CO₂-Speicherpotenzial des Waldes in Österreich gefährdet. Aufgrund von Faktoren wie beispielsweise schlechtere Wuchsbedingungen oder steigender Holzanfall wird der Wald früher oder später zur CO₂-Emissionsquelle, da der Zuwachs zurückgehen wird.

Wie in der Situationsdarstellung ersichtlich, gilt Holz als ein unverzichtbarer Rohstoff für die Zukunft Österreichs und im Speziellen für die KEM-Region Traisen-Gölsental.

Als Ziel der Strategie wird eine Steigerung der Nettokohlenstoffsinken um 15% bis 2030 gegenüber dem Jahr 2018 erfolgen.

Die KEM-Region äußert damit das Bekenntnis, dass mittlerweile nicht nur mehr die Reduktion der Treibhausgase notwendig ist, sondern auch das aktive Entziehen der Treibhausgase aus der Atmosphäre.

Aus den genannten Gründen wird sich die KEM-Region Traisen-Gölsental mit der Thematik der Kohlenstoffsinken auseinandersetzen und eine Erhebung der bestehenden Kohlenstoffsinken durchführen.

2. Regionale Identifikation

Regionale Ankerpunkte speziell für Frauen schaffen:

Ohne Frauen ist eine demographische Trendwende und Verjüngung der Bevölkerung nicht möglich. Besondere Herausforderungen stellen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, sowie die Erschließung neuer Berufsfelder für Frauen und die Schaffung von qualifizierten Arbeitsplätzen dar. Gleichzeitig gilt es, Vorbehalte über bestehende Jobmöglichkeiten in technischen Bereichen bei Mädchen und Frauen abzubauen. Wiedereinsteigerinnen benötigen Ausbildungsmöglichkeiten in der Region, welche mit der Familie vereinbar sind. Ebenso wichtig ist es, ein ausreichendes Angebot an leistbarem Wohnraum für junge Familien zu schaffen.

- **Dorf-Offices:**

Im Zuge der Gemeindeggespräche wurde sichtbar, dass jede Gemeinde einen Platz für sogenannte Dorf-Offices zur Verfügung stellen kann. Das bedeutet, dass mind. 9 Räumlichkeiten für eine weitere Nutzung als Dorf-Offices zur Verfügung stehen.

Um der negativen Wanderungsbilanz, insbesondere von Frauen, entgegenzuwirken und ein ausreichendes Angebot an Arbeitsstätten in der Region zur Verfügung zu stellen, sollen in der KEM-Region Traisen-Gölsental Dorf-Offices etabliert werden. Im Zeitalter der Digitalisierung ist die Inbetriebnahme neuer Arbeitsräume in und für die Region von Relevanz, da somit für alle Interessierten die notwendige Infrastruktur für einen möglichen Arbeitsplatz in der Region gegeben ist.

Daher ist das Ziel der Strategie, die Realisierung und Attraktivierung von 5 Dorf-Offices in der KEM-Region bis zum Jahr 2027. Damit können Frauen einhergehend mit einer lückenlosen Kinderbetreuung ihre Arbeit in den Dorf-Offices der Region ausüben. In den Dorf-Offices besteht zudem auch die Möglichkeit, Räume für Ausbildungs- bzw. Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Die 5 Dorf-Offices, welche bis zum Jahr 2027 realisiert und aktiviert werden sollen, können weiters für Vereinszwecke genutzt werden.

Vermarktung regionaler Produkte:

Eine enge Vernetzung von Erzeugung und Handel steigert die Wertschöpfung in der Region. Wird bei lokalen Hersteller*innen gekauft, bleibt das Geld und die Kaufkraft in der Region. Damit werden automatisch auch Arbeitsplätze geschaffen und gesichert. Das ist besonders in ländlichen Regionen mit weniger Infrastruktur wichtig.

In der KEM-Region stehen, wie bereits zuvor beim Abschnitt „Dorf-Offices“ beschrieben, insgesamt 9 Räumlichkeiten zur Verfügung. Diese 9 Räumlichkeiten können neben den Dorf-Offices ebenfalls für die Vermarktung von regionalen Produkten genutzt werden.

Daher wird als Zielsetzung für die Strategie, die Etablierung 5 Verteilräumen für regionale Produkte in der KEM-Region bis zum Jahr 2027 vorgesehen. Diese sollen wie bereits zuvor erwähnt, Platz in den 5 zu errichtenden Dorf-Offices Platz finden. Durch die Realisierung der Verteilräume in den einzelnen Gemeinden der KEM-Region wird wiederum die regionale Kreislaufwirtschaft aktiv angekurbelt. Zudem kann durch die Vermarktung und Verteilung regionaler Produkte die regionale Identifikation gesteigert werden.

3. Aktive Mobilität

Radwegenetz:

Im Zuge der Situationsdarstellung wurde sichtbar, dass die Klima- und Energiemodellregion Traisen-Gölsental über ein gut ausgebautes Radwegenetz verfügt, da sich beispielsweise

der Traisental-Radweg, der Türritzer Bahnradweg und der Gölsentalradweg in der Region befinden.

- **„Alltagsradln“**

Die Steigerung der Bewusstseinsbildung zu den bestehenden Radverkehrsressourcen und zu alternativen Mobilitätsformen mit dem Fokus „Alltagsradln“ soll dazu dienen, dass vorhandene Radverkehrsnetz bewusster in den menschlichen Alltag zu integrieren. **Daher ist das Ziel der Strategie eine Verdoppelung des 3%igen Radanteils bis zum Jahr 2030 zu erzielen.**⁵⁵

Eine Attraktivierung der Radwege mit beispielsweise einer Sichtbarmachung der Radwege mittels Leitsysteme oder die Etablierung weiterer Radabstellanlagen entlang des Radnetzes führen zu einer erhöhten Nutzung der bestehenden Radnetzressourcen in der KEM-Region und somit zur langfristigen Zielerreichung der Klima- und Energiemodellregion Traisen-Gölsental. Die KEM-Region steht als Impulsgeber für die Attraktivierung der Radwege zur Verfügung.

4. Öffentlicher Personen- und Güterverkehr

Personenmobilität:

In den Gemeindegesprächen wurde deutlich, dass in manchen Gemeinden der KEM-Region die öffentliche Verkehrsanbindung, speziell zur Bahn, noch ausbaufähig ist. In den letzten Jahren wurden Bahnanschlüsse stillgelegt, die in weiterer Folge zu weniger öffentlicher Verkehrsnutzungen in der KEM-Region geführt haben.

Aus diesem Grund verfolgt die Strategie das Ziel, eine Reaktivierung von Bahnhaltstellen bis zum Jahr 2030 vorzunehmen. Die KEM-Region Traisen-Gölsental soll als Impulsgeber für die Reaktivierung neuer Bahnhaltstellen fungieren. Dadurch werden weitere in der KEM-Region situierten Gemeinden an den öffentlichen Verkehr angebunden, wodurch eine Steigerung des öffentlichen Verkehrs und eine Reduktion des motorisierten Individualverkehrs erreicht werden kann.

Damit einhergehend sieht die Strategie der Klima- und Energiemodellregion Traisen-Gölsental das Ziel vor, dass 70% der regionalen Bahnhöfe mit E-Bike-Stationen bis zum Jahr 2030 ausgestattet werden. Dies führt einerseits zu einer Attraktivierung der öffentlichen Verkehrsanbindung und damit einhergehend zu einer Steigerung des ÖV-Anteils in der KEM-Region und andererseits regt dies Strukturen von intermodalen Wegeketten an.

⁵⁵ Dies spiegelt die Zielsetzungen des Landes Niederösterreich wider. (3% Radanteil basiert auf eigenen Schätzungen)
Umsetzungskonzept KEM Traisen-Gölsental

Güterverkehr:

In der Region Traisen-Gölsental⁵⁶ belaufen sich die Transporte auf der Schiene im Jahr 2018 auf 113.542 Nettotonnen.⁵⁷ Dabei wurde im Zuge der Erhebung ersichtlich, wie bereits auch unter dem Absatz „Forstwirtschaft“ beschrieben, dass der größte Anteil des regional gewonnen Holzes größtenteils per Eisenbahn aus der Region transportiert wird.

Das Ziel der Strategie ist es, dass „Szenario C oder das Progressiv-Szenario 2023+“ der Güterverkehrsstudie der Region Traisen-Gölsental zu analysieren. Dieses Szenario beinhaltet, dass diverse Industrie-Zulieferer die Eisenbahn für die Belieferung ihrer Kunden nutzen und eine Erweiterung und eine Neuerrichtung von Anschlussbahnen vorgesehen ist. In der Holzindustrie wird aus weiter entfernten Gebieten das Holz aus der Region Traisen-Gölsental bezogen.⁵⁸ Dabei ist von der KEM-Region zu analysieren, ob und inwiefern dieses Szenario künftig für die Region von Bedeutung ist. Als oberstes Ziel wird die Regionalisierung der Wertschöpfung verfolgt. Dadurch kann der Transportaufwand geschätzt werden und der verbleibende Transportaufwand muss auf der Schiene abgewickelt werden.

7.4 Zusammenfassung und Überblick

Die folgende Abbildung zeigt zusammenfassend die Zielsetzungen sowie die Handlungsfelder der Strategie der KEM-Region Traisen-Gölsental.

⁵⁶ Betrifft die Kleinregion Traisen-Gölsental, nicht die KEM-Region Traisen-Gölsental

⁵⁷ Potenzialstudie Güterverkehr Region Traisen-Gölsental, 2019, S.112

⁵⁸ Potenzialstudie Güterverkehr Region Traisen-Gölsental, 2019, S.118 ff.

„Regionale Wertschöpfung heben und Treibhausgase senken“



100% Regionaler Erneuerbarer Strom in der Klima- und Energiemodellregion Traisen-Gölsental bis 2030

90% Regionale Erneuerbare Wärme in den Privaten Haushalten bis 2035

40% weniger Kohlenstoffdioxid ausstoß in der Energieversorgung (Strom, Wärme, Mobilität) in der gesamten Klima- und Energiemodellregion Traisen-Gölsental im Jahr 2030 im Vergleich zum Jahr 2005

Rapider Ausbau der Erneuerbaren Energieträger in der Region

Flusswasserkraft 35.000 MWh/a

Windkraft 40.000 MWh/a

Kleinwasserkraft 22.000 MWh/a

Bioenergie (Verrottung in 2030) 14.000 MWh/a

Bioenergie (Verrottung in 2030) 14.000 MWh/a

Bioenergie (Verrottung in 2030) 14.000 MWh/a

Drahtische Reduzierung der fossilen Energieträger in der Region

Reduzierung fossiler Energieträger in der Region

Umstellung fossiler Prozesse auf erneuerbare Energien

20% Durchdringung der Elektromobilität in der Region bis 2030

Steigerung der Nutzung regionaler Ressourcen

Kreislaufwirtschaft

Regionale Wärmeversorgung

Aktive Mobilität

Charakteristika: Personal- und Öffentlichkeitsarbeit

15%-22% Stromerzeugung durch Energieerzeugung in Industrie und Gewerbe

Stromerzeugung in der Region bis 2030

8. Managementstrukturen und Know-How von internen sowie externen Partnern

8.1 Modellregionsmanagerin

Nach einem eigens ausgeschriebenen Bewerbungsprozess und einem darauffolgendem Personalhearing wurde Frau Dipl.-Ing. Eva Leeb B.Sc. als Modellregionsmanagerin für die KEM Traisen-Gölsental bestellt.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Matura an der HTL Mödling im Bereich Innenraumgestaltung und Möbelbau hat Frau Eva Leeb Architektur und Projektmanagement an der Fachhochschule Joanneum in Graz sowie in Newcastle upon Tyne (United Kingdom) studiert und nach dem Studium auch in diesem Bereich gearbeitet. Der Drang danach – etwas Sinnvolleres für die Gesellschaft und deren Welt, in der sie lebt, zu tun – hat sie dazu bewogen, sich für den Posten der Modellregionsmanagerin zu bewerben, welcher ihr vom Vorstand des Vereins einstimmig übertragen wurde. Sie stellt die zentrale Ansprechperson für die KEM dar und wird die Region weiter in Richtung erneuerbarer Energie und Energieeffizienz unterstützen.

Frau Eva Leeb wurde im Gölsental geboren und hat sich von frühester Kindheit für Umweltschutz interessiert. Sie ist Mutter zweier Kinder und lebt mit ihrem Mann im Traisental – somit kennt sie ihre beiden, zu betreuenden, Täler und deren Gemeinden sehr gut und übernimmt sehr gern Verantwortung für die Region, in der sie lebt.

Zur Ausübung ihrer Tätigkeit als Modellregionsmanagerin verfügt Eva Leeb über die notwendigen Zeit-Ressourcen sowie über ein geeignetes Büro mit dementsprechender Infrastruktur, welches im Zentrum der Region Traisen-Gölsental am Gemeindeamt Lilienfeld situiert ist. Sie ist auf Basis einer 20h-Woche beim Verein Traisen-Gölsental angestellt.

Aufgrund ihres umfangreichen Wissens und ihrer Erfahrung im Bauwesen sowie im Projektmanagement, ihrer beruflichen Tätigkeit als Projektleiterin und -mitarbeiterin in diversen Architekturbüros im In- und Ausland, der erworbenen Zusatzqualifikation als Energieberaterin beim WIFI NÖ, sowie der persönlichen Verbundenheit zur Region Traisen-Gölsental ist Eva Leeb für die Position der Modellregionsmanagerin bestens qualifiziert.

Dipl.-Ing. Eva Leeb BSc

KEM-Managerin Traisen-Gölsental

Verein Region Traisen-Gölsental
c/o Stadtgemeinde Lilienfeld
Dörfelstraße 4
3180 Lilienfeld

Mobil: +43 (0) 680/4064249
eva.leeb@traisen-goelsental.at
www.traisen-goelsental.at

8.2 Trägerorganisation Verein Region Traisen-Gölsental

Die Kleinregion Traisen-Gölsental, im malerischen Alpenvorland gelegen, wurde 2004 als Verein gegründet und umfasst zurzeit 11 Gemeinden und ca. 24.000 Einwohner. In der Region wird die interkommunale Zusammenarbeit seit mehreren Jahren gelebt und in vielfältigen Projekten umgesetzt. Zu Beginn der kleinregionalen Arbeit wurden vor allem touristische und kulturelle Großprojekte abgewickelt und begleitet. In den vergangenen Jahren fokussierte sich die Kleinregion mehr auf die Themen Wirtschaft, Mobilität und Weiterbildung.

Die Trägerorganisation **Verein Region Traisen-Gölsental** ist in der Regionalentwicklung stark verankert. Seit Jahren ist der Trägerverein ein etablierter Partner der Gemeinden der Region und konnte bereits zahlreiche Aufgaben in der Regionalentwicklung für die Gemeinden übernehmen. Der Verein wird ausschließlich von den Gemeinden der Region getragen. Der Regionalverein hat sich seit jeher der nachhaltigen Entwicklung verpflichtet.

Die Themen Klima und Energie werden seit diesem Jahr verstärkt behandelt, da 9 der 11 Mitgliedsgemeinden seit Jänner 2022 eine Klima- und Energie-Modellregion bilden. (Eschenau, Hainfeld, Hohenberg, Lilienfeld, Ramsau, Rohrbach an der Gölsen, St. Aegyd am Neuwalde, Türnitz und Wilhelmsburg)

Logo der Region:



Der Sitz des Vereins Region Traisen-Gölsental liegt in 3180 Lilienfeld, Dörfelstraße 4, dessen Geschäftsführer ist Ing. Mag. (FH) Roland Beck und dessen Obmann Mag. Manuel Aichberger.

Der Vorstand der Kleinregion Traisen-Gölsental (Verein Region Traisen-Gölsental) besteht aus allen Bürgermeistern oder Vizebürgermeistern der Mitgliedsgemeinden. Einige der Vorstandsmitglieder haben auch Funktionen lt. Vereinsgesetz:

Mag. Manuel Aichberger → Obmann, Vzbgm., der Stadtgemeinde Lilienfeld

Rudolf Ameisbichler → Obmann-Stv., Bürgermeister der Stadtgemeinde Wilhelmsburg

BR Karl Bader → Schriftführer, Bürgermeister der Gemeinde Rohrbach/Gölsen

Heinz Preus → Kassier, Bürgermeister der Marktgemeinde Hohenberg

Thomas Teubenbacher → Kassier-Stv., Bürgermeister der Gemeinde Mitterbach/Erlaufsee

Christian Leeb → Schriftführer-Stv., Bürgermeister der Marktgemeinde Türnitz

Alois Kaiser → Bürgermeister der Gemeinde Eschenau

Mag. Claudia Kubelka → Bürgermeisterin der Gemeinde Annaberg

Karl Oysmüller → Bürgermeister der Marktgemeinde St. Aegydt

Albert Pitterle → Bürgermeister der Stadtgemeinde Hainfeld

[Regionalmanagement Traisen – Gölsental – Die Kleinregion Traisen-Gölsental \(traisen-goelsental.at\)](http://www.traisen-goelsental.at)

8.3 Verknüpfungen des Vereins

Im April 2012 hat die Region Traisen-Gölsental die 17km lange, ehemalige ÖBB-Bahnstrecke Freiland - St.Aegydt mit Unterstützung des Landes Niederösterreich übernommen, um den Güterverkehr auf der Schiene aufrecht zu erhalten. 2012 wurde zu diesem Zweck die **Traisen-Gölsental Regionalentwicklungs GmbH** als Trägerverein gegründet.

Mit der Übernahme der Bahnstrecke konnte die Einstellung des Schienenverkehrs verhindert und jährlich ca. 4.000 LKW-Fahrten durch die Gemeinden der Region vermieden werden.

Einzelne Leitbetriebe verfügen über eine Anschlussbahn, größtenteils werden Holztransporte über die Bahn abgewickelt.

Seither wird der Betrieb mit finanzieller Unterstützung des Landes Niederösterreich und unter Inanspruchnahme von Förderungen der SCHIG GmbH aufrechterhalten. Die derzeitigen Förderverträge bestehen bis zum Jahr 2031.⁵⁹

Außerdem verfügt der Regionsverein über eine GmbH, in der die Berechtigung vorliegt, als **Wohnbauträger** tätig werden zu können. Bezugnehmend auf das hohe, regionale Holzvorkommen bietet sich die logische Kombination an, im Bereich Holzbau tätig zu werden und Pilotprojekte zu entwickeln.

⁵⁹ www.traisen-goelsental.at/die-regionalentwicklungs-gmbh/

8.4 Interne und externe Partner

Folgende Partner arbeiten an der gemeinsamen Weiterentwicklung der Region Traisen-Gölsental mit und leisten somit einen wichtigen Beitrag zur Zielerreichung der Maßnahmenpakete der Klima-Energie-Modellregion:

- Traisen-Gölsental Regionalentwicklungs GmbH
- Mostviertel Tourismus
- LEADER-Region Mostviertel-Mitte
- NÖ.Regional GmbH
- NÖ Energie- und Umweltagentur GmbH
- Bürgermeister und Gemeindemitarbeiter der KEM-Gemeinden
- Politische Vertreter der Region
- Energiebeauftragte der KEM-Gemeinden
- Schulen und Weiterbildungseinrichtungen
- Blaulichtorganisationen
- Fernwärmegenossenschaften und Fachbetriebe
- Wirtschaftskammer und Landwirtschaftskammer
- Wirtschaftsbetriebe (Landwirtschaft, Industrie und Handwerk) der Region
- Waldwirtschaftsgemeinschaften der Region
- Direktvermarkter
- Verschiedenste Vereine der Region
- Engagierte Privatpersonen

Oben genannte Partner wurden bzw. werden durch persönliche Gespräche, Telefonate, E-Mails, Fragebögen sowie durch diverse Veranstaltungen eingebunden.

Die Inhalte dieses Umsetzungskonzeptes wurden im Vorhinein mit dem Leaderverein Mostviertel Mitte abgestimmt.

Eine Einbindung der 9 KEM-Gemeinden als Mitglieder des Vereins Traisen-Gölsental wird durch laufende Abstimmungen und Präsentationen vorgenommen.

Auch nach Ablauf des Förderzeitraumes ist die Weiterführung von Projektinhalten durch die Leaderregion Mostviertel Mitte und durch den Verein Region Traisen-Gölsental gesichert.

8.5 Interne Evaluierung und Erfolgskontrolle

Zur internen Evaluierung und zur Erfolgskontrolle stellt die Programmabwicklungsstelle (KPC und Klima- und Energiefonds) ein einheitliches Werkzeug für alle Regionen zur Verfügung – das eea-Management-Tool.

Dieses von der KPC bereitgestellte Tool dient der Erhebung von Kennzahlen, welche die Effektivität der geplanten Klimaschutzmaßnahmen in der Klima- und Energiemodellregion überprüfen sollen.

Alle realisierten Maßnahmen sollen nach Fertigstellung evaluiert und die Kennzahlen in einer Datenbank gesammelt werden. Diese Datenbank wird von der Modellregionsmanagerin verwaltet werden und bildet die Grundlage für die regelmäßige Aktualisierung des Kennzahlenmonitorings. Die Gemeinden werden dazu angehalten die Ergebnisse laufend an die Modellregionsmanagerin zu übermitteln.

Die Regionen, die einen Neuantrag auf den Start einer Klima- und Energie-Modellregion stellen oder um Weiterführung ansuchen, werden zusätzlich durch ein Qualitätsmanagement für Modellregions-Manager*innen vor Ort sowie durch ein Feedback in Form eines Audits aktiv unterstützt. Das Qualitätsmanagement hat das Ziel, die Qualität der energiepolitischen Arbeit in den Klima- und Energie-Modellregionen weiter zu steigern, Erfolge langfristig stärker zu sichern und damit den Klimaschutz auf der regionalen Ebene durch eine Bündelung vorhandener Kräfte noch besser voranzubringen.

Das KEM-QM setzt auf der Methodik von e5 auf (international als European Energy Award/eea bezeichnet), einer Coaching- und Bewertungssystematik für Gemeinden und Regionen, die entsprechend den Anforderungen und Rahmenbedingungen der Klima- und Energie-Modellregionen angepasst wurde. Es besteht im Wesentlichen aus einer unterstützenden Begleitung für Modellregions-Manager*innen sowie einer externen Auditierung zum Abschluss einer KEM-Phase.

Übergeordnetes Ziel ist die Qualitätssicherung der Modellregionearbeit.

Jede KEM (neue KEM oder Weiterführung) muss mind. 5 Erfolgsindikatoren wählen und diese während der Laufzeit jährlich erheben und in das eea-Management- Tool eintragen. Die zu den geplanten Maßnahmen passenden Indikatoren wurden im Rahmen der Erarbeitung der Maßnahmen aus der Liste mit den möglichen Erfolgsindikatoren ausgewählt und werden im Rahmen des KEM-QM dokumentiert.

Folgende fünf Erfolgsindikatoren wurden für die KEM Traisen-Gölsental ausgewählt:

15	PV auf kommunalen Gebäuden und Anlagen, sowie KEM-indizierte Bürgerbeteiligungsanlagen pro 1000 EW [KEM]	kWp/1000 EW
16	PV installiert pro EW [KEM]	kWp/EW
24	E-Ladestellen PKW öffentlich zugänglich pro 1000 EW [KEM]	Anzahl/1000 EW
25	Anteil neu zugelassene mehrspurige E-KFZ (rein batteriegetrieben) [KEM]	%
30	Energieberatungen für Haushalte und Betriebe pro 1000 EW [KEM]	Anzahl/1000 EW

9. Maßnahmenkatalog

Nr. 0	Projektmanagement
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
01/23 12/24	€ 14.300
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die MRM ist allein für das Projektmanagement verantwortlich. Die MRM übernimmt die Kommunikation mit der Förderstelle (Berichterstellung) und nimmt an den verpflichtenden und an freiwilligen Fachveranstaltungen und nationalen Vernetzungstreffen teil.

Weitere Aufgaben sind die Begleitung von KEM QM und die Vernetzung in der Region (diese Aktivität gilt es im Zusammenhang mit Maßnahmenpakt 10 zu sehen, wo regionale Vernetzungstreffen mit Projektpartnerinnen budgetiert sind).

Außerdem sind laufende regionale Abstimmungen mit dem Regionsvorstand, der LEADER-Region und den KEM-Gemeinden wesentlicher Bestandteil dieser Maßnahme.

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
MRM	€ 10.800	Personalkosten
LEADER, KEM-Verein, Mitgliedsgemeinden	€ 2.300	Sachkosten für Netzwerktreffen
MRM	€ 1.200	Reisekosten für laufende, regionale Abstimmungen

Darstellung der Ziele der Maßnahme

- Erfolgreiche Projektabwicklung des Förderprogramms / der Umsetzungsphase
- MRM ist Kommunikationsschnittstelle zwischen Förderstelle und Region bzw. den Mitgliedsgemeinden

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Die MRM verfasst den Zwischen- und Endbericht und steht mit der Förderstelle laufend in Kontakt. Ein wesentliches Aktionsfeld ist auch die Teilnahme an den KEM-Schulungen (eine Hauptveranstaltung und eine Fachveranstaltung pro Jahr), wo einerseits Vernetzungen mit den anderen KEM-Regionen stattfindet, aber auch umfangreiche Weiterbildung hinsichtlich neuer Entwicklungen, die die Person in die Region mitnimmt.

Die regionale Abstimmung in Form von mehrmaligen Vernetzungstreffen und Vorstandssitzungen mit den Gemeinden, sowie auch anderen regionalen AkteurlInnen ist speziell in den ersten zwei Umsetzungsjahren von größter Bedeutung.

Die Person des MRM muss in der Region bekannt werden und muss sich entsprechend vernetzen. Die MRM wird an den Vorstandssitzungen der Kleinregion teilnehmen, sowie auch bei Leader eingebunden sein.

Die MRM wird das KEM-QM laufend begleiten. Entsprechend den Erfahrungen aus bereits langjährig tätigen Regionen ist die Unterstützung des KEM QM für den Weiterentwicklungsprozess der Region von wesentlicher Bedeutung.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- ✓ Schnittstellenarbeit zu Förderstellen
- ✓ Vernetzung regional und überregional
- ✓ Kommunikationsschnittstelle zwischen Bevölkerung, Wirtschaft und Politik
- ✓ Beratungen
- ✓ Weiterbildung, Recherche
- ✓ Berichterstellung
- ✓ Projektmanagement
- ✓ Projektcontrolling

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

In der Region finden bereits regelmäßige Treffen der Gemeinden durch den Verein der Kleinregion Traisen-Gölsental statt, jedoch hatte dieser den Punkt Klima- und Energie nur mitbehandelt. Im Zuge der neuen KEM können nun auch Treffen rein zu diesem Themenpunkt abgehalten werden.

Die MRM nimmt verlässlich an den Fach- und Hauptveranstaltungen des Programm-Managements „Klima- und Energiemodellregionen“ teil und bildet sich dabei fachlich weiter – dieses Angebot der Weiterbildung besteht aktuell nicht.

Die MRM nimmt die fehlende Position als allgemeine Anlaufstelle für alle Themen rund um Klima und Energie ein.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Go für die Umsetzungsphase vonseiten des Klimafonds wird an Region erteilt
- 2 jährlich abgehaltene Generalversammlungen des Vereins Region Traisen-Gölsental
- Teilnahme der MRM an 2 Hauptveranstaltungen
- Teilnahme der MRM an mind. 2 Fachveranstaltungen
- Zwischenbericht ist abgegeben
- Endbericht ist abgegeben

LEISTUNGSINDIKATOREN

- (1) Teilnahme MRM an min. 2 KEM-Haupt-/Fachveranstaltungen pro Jahr
- (2) Erstellung Zwischenbericht
- (3) Erstellung Endbericht
- (4) Begleitung KEM QM
- (5) Teilnahme an 5 Vernetzungstreffen in der Region

Nr. 1	Personenmobilität
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
01/23 12/24	€ 14.150
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die MRM ist in diesem Arbeitspaket vernetzende und initiiierende Person. Die Person muss sich mit unterschiedlichen Personengruppen in der Region vernetzen, um die Mobilitätsbedürfnisse aber auch die bestehenden Mobilitätsangebote kennen zu lernen. Außerdem gilt es auch, sich mit den regionalen und innovativen Mobilitätsdienstleistern zu vernetzen und deren bestehende Angebote einzubinden.

Die MRM hat auch in Abstimmung mit dem Dritteleister Musterprojekte zu bearbeiten bzw. die Erkenntnisse aus der Untersuchung des Dritteisters in die Region zu tragen, um alternative Mobilitätsangebote bekannt zu machen.

Der Fokus der Maßnahme soll jedoch vermehrt auf das zu Fuß gehen und das Alltagsradeln gelegt werden, für welches die dementsprechende Infrastruktur geschaffen werden muss. (z.B. e-Bike-Boxen bei Haltestellen)

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
MRM	€ 7.200	Personalkosten MRM
Drucksorten/ Informationsmaterial	€ 1.600	Sachkosten
Reisekosten	€ 350	MRM
Fachexperten	€ 5.000	Beratungen

Darstellung der Ziele der Maßnahme

- Angebotsattraktivierung der sanften Mobilität / Alltagsmobilität
- Bewusstseinsbildung und Aktivierung der Zivilgesellschaft das Mobilitätsverhalten zu ändern
- Mehr Bewegung zur Gesundheitsvorsorge
- Verkehrsentlastung im Pendlerwesen durch Verlagerung auf Bahn und Rad in Richtung St. Pölten.
- Reduktion des MIV durch Maßnahmen zum Alltagsradeln
- Langfristiges Ziel: 20% Durchdringung der Elektromobilität bis ins Jahr 2030

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Aufgrund der demografischen Entwicklung sind die Mobilität und speziell die Mobilitätsbedürfnisse unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen in den KEM-Gemeinden (Ländlicher Raum!) differenziert zu betrachten. Speziell ältere Personen sind teilweise eingeschränkt mobil und meist an die Bereitschaft von Familienmitgliedern gebunden, um von A nach B zu gelangen. Es sollen im Rahmen der Umsetzungsphase Modellprojekte getestet werden, die für die Mobilität im Alter speziell in ländlichen Gemeinden geeignet sind (Fahrtendienste, MitfahrerbankerIn, u.v.m.).

Die Mobilität im ländlichen Raum ist nahezu ausschließlich auf das Auto im privaten Besitz fokussiert. Das Arbeitspaket soll Alternativen darstellen. Es können Pilotprojekte durch die

KEM initiiert werden, die die Praxistauglichkeit dieser Anwendungen belegen. Einerseits soll das Prinzip „Nutzen statt Besitzen“ angewendet werden, wie auch generell alternative Mobilitätsformen abseits des individuellen motorisierten Verkehrs.

Um den Ausbau der e-Mobilität voranzutreiben, sollen neue e-Ladestationen evaluiert und geplant werden.

Eine Alternative zum motorisierten Verkehr stellt das Radfahren dar. Die Region hat hier als großes Potenzial mit den bestehenden Radwegen, welche einen Großteil der Gemeinden miteinander verbinden. Teile dieses Radweges könnten im Bereich Wilhelmsburg und Eschenau fürs Alltagsradeln ausgebaut werden, was wesentliche Emissionseinsparungen und Verkehrsentlastungen im Bereich der Tagespendler Richtung St. Pölten bringen sollte. Entsprechende Bewusstseinsbildung und Lobbying bei diversen Behörden und Planungsstellen (Land Niederösterreich) muss vonseiten der Region erfolgen. Auch die Wiedereinführung der Haltestellen Rotheau und Göblasbruck soll in diesem Zusammenhang geprüft werden.

Durch Sensibilisierung der Schülerinnen und das Lehrpersonal soll einen Einblick in die Zusammenhänge von Mobilitätsverhalten, Klimawandel und Klimaschutz gegeben werden. Den Schülerinnen soll die Wichtigkeit des „zu Fuß Gehens“ mittels spielerischer Herangehensweise vermittelt werden.

Im Zuge der Mobilitätswoche soll die lokale Bevölkerung und interessierte Bürgerinnen die Möglichkeit haben, sich über nachhaltige Mobilitäts-Dienstleistungen zu informieren, welche von der MRM zur Verfügung gestellt wird.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- ✓ Recherche und SWOT der bestehenden Mobilitätsangebote der Region
- ✓ Recherche zur Kooperationsbereitschaft im Bereich der Schul- und Bildungsstätten
- ✓ Einbindung von Fachexperten*innen zur Analyse des Mobilitätsverhaltens
- ✓ Evaluierung neuer Standorte für Ladestationen in der Region

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Ja, jedoch nur eingeschränkt und teilweise im Rahmen des Kleinregionsmanagements. Die KEM soll die Möglichkeit eröffnen, mehr Kooperationen mit Schulen anzubieten und umfassender und breiter die Zivilgesellschaft über Alternativen im Alltagsverkehr informieren.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Recherche und SWOT zum bestehenden Mobilitätsangeboten der Region ist abgeschlossen
- Kooperationsbereite Bildungsstätten und Schulen wurden identifiziert und Projekte ausgearbeitet
- Abschluss von 3 Schulprojekten pro Schuljahr – Abschlussdokumentation und Pressebericht liegen vor
- Pro Mitgliedsgemeinde liegt jeweils eine Empfehlung für einen Standort einer neuen Ladestation vor
- Machbarkeitsprüfung zur Wiederöffnung der Haltestellen Rotheau und Göblasbruck wurde diskutiert und liegt vor

LEISTUNGSINDIKATOREN

- (1) 1 Standortempfehlung je Gemeinde für die Realisierung einer Ladestation
- (2) 3 neue Ladestationen sind umgesetzt
- (3) 3 e-bike-Verwahrstationen sind realisiert
- (4) 3 Schulprojekte pro Jahr durchführen
- (5) Durchführung von jährlich mindestens 3 Veranstaltungen, die eigenständig durch die Gemeinden im Rahmen der Mobilitätswoche organisiert werden – das MRM dient als Support
- (6) 1 Machbarkeitsprüfung betreffend Wiederöffnung der Haltestellen Rotheau und Göblasbruck

Nr. 2	Gütermobilität
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
01/23 12/24	€ 24.800
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die MRM leistet in diesem Maßnahmenpaket Unterstützung mit Fokus Emissionseinsparungen und Klimawirksamkeit für die regionalen Akteurinnen, die die Verhandlungen für die großen Vorhaben „Akkuzug“ und „Güterlogistik Holz“ führen. Da mit dieser Maßnahme am meisten Emissionseinsparungen zu erwarten sind, werden hier auch entsprechende Aufwendungen und Drittleistungen notwendig sein.

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
MRM	€ 3.900	Personalkosten MRM
Regionalentwicklung	€ 18.000	Drittkosten für fachliche Begleitung
Fachexperten	€ 2.000	Konzept für Projekt „Akkuzug“
MRM	€ 900	Reisekosten

Darstellung der Ziele der Maßnahme

- Verkehrsentslastung durch Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene
- Steigerung der Verkehrssicherheit in den Ortszentren durch weniger Schwerverkehr auf der Straße
- Emissionseinsparungen durch Güterverkehrsverlagerung
- Emissionseinsparungen durch alternative Antriebsarten auf der Schiene
- Effizienzsteigerung und Transportmengenerhöhung des Rohstoffes Holz auf der Schiene
- Hebung der Bereitschaft von Unternehmen Bahntransporte abzuwickeln
- Verbesserungspotenziale Güterverkehr Schiene ausfindig machen
- Erprobung von innovativen Last-Mile-Lösungen

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Der Bezirk Lilienfeld ist der walddreichste Bezirk Österreichs, entsprechende Bedeutung hat die Holzwirtschaft in diesem Bezirk. Demnach gibt es hier auch hohen Transportaufwand, der mehrheitlich über die Straße abgewickelt wird. (Rohholz wird zurzeit mit ca. 50%, Fertig- und Halbfertigprodukte werden zu 75% über die Straße befördert!). Daher gilt es, diese Transporttätigkeit auf die Schiene zu verlagern, um Gütertransport auf der Straße zu vermeiden. Da die Region Träger der Traisentalbahn ist, gibt es auch großes Interesse an der Verkehrsverlagerung auf die Nebenbahn. Dies erfordert aber ausführliche Gespräche und viel Bewusstseinsbildung bei Industrie und den Gewerbetreibenden.

Wesentlich trägt das Vorhaben „Akkuzug“ zu den Emissionseinsparungen bei. Mit emissionslosem Betrieb auf der regionalen Eisenbahnstrecke soll künftig primär der Gütertransport erfolgen, falls dies technisch machbar ist. Dies soll in einer Machbarkeitsanalyse dargestellt werden.

2019 wurde eine Potenzialstudie zum Güterverkehr in der Region Traisen-Gölsental erstellt. Die daraus resultierenden Handlungsempfehlungen sollen in Bezug auf die KEM durchleuchtet und nach Machbarkeit abgearbeitet werden.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- ✓ Kommunikation mit Gewerbetreibenden in der Region
- ✓ Vernetzung mit Vertreter*innen der Holzindustrie in der Region
- ✓ Konzeptentwicklung
- ✓ Kommunikation mit Fachexpert*innen

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Eine Güterverkehrsstudie wurde bereits 2019 im Rahmen der Strategie 21 im Auftrag der Regionalentwicklung m-prom consulting gemacht. Ein Teil der Handlungserfordernisse dieser Studie werden mit dieser Maßnahme umgesetzt und ist gemäß dem Umsetzungskonzept nun Aufgabe der KEM.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- 1 Vernetzungstreffen mit Vertreter*innen der Holzindustrie
- 1 Machbarkeitsanalyse „Akkuzug“ liegt vor
- Eröffnung der Verladestelle für den Güterumschlag
- 1 Partner für das Vorhaben „innovative Eisenbahnlösung“ ist gefunden

LEISTUNGSINDIKATOREN

- (1) Min. 10 ausführliche Gespräche mit Industrie und Gewerbetreibenden
- (2) Realisierung einer innovativen Eisenbahnlösung zur Erleichterung oder effizienteren Gütertransporten auf der Schiene (Möglichkeit zur Weiterentwicklung eines Kompetenzzentrums)
- (3) 1 neue Verladestelle für den Umschlag Straße-Schiene etablieren
- (4) 1 Machbarkeitsanalyse „Akkuzug“

Nr. 3	Power-Wald
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
01/23 12/24	€ 29.700
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme
<p>Die MRM soll das Netzwerk Holzbau initiieren, das mittelfristig eigenständig agieren soll. Hierfür wird es anfangs vermehrt Netzwerktreffen geben müssen, wo sich einzelne Partner kennenlernen bzw. auch Handelspartner von außerhalb der Region eingeladen werden. Ausgehend vom Umsetzungskonzept nimmt die MRM Kontakt mit Industrie- bzw. Gewerbebetrieben auf und bietet Informationen über alternative Bereitstellungen von Strom und dazugehöriger Abwärme an. Gemeinsam mit ausgewählten Industriebetrieben und einem etwaigen Dritteister soll ein Musterprojekt konzipiert werden.</p>

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
MRM	€ 8.700	Personalkosten MRM
Fachexperten	€ 9.000	Vorträge
Fachexperten	€ 5.000	Beratungen
Regionalentwicklung	€ 4.800	Drittkosten für fachliche Begleitung
Drucksorten	€ 1.700	Sachkosten
MRM	€ 500	Reisekosten

Darstellung der Ziele der Maßnahme
<ul style="list-style-type: none"> • Wertschöpfungssteigerung durch langfristige Platzierung regionaler Holzprodukte im Holzbau • Erarbeitung und Umsetzung eines pilothaften Wohnbaus, sowie von kommunalen Einrichtungen

- CO₂ Einsparungen in der Industrie und bei Großgewerbebetrieben
- Effizienzsteigerung von Biomasseheizwerken, indem diese zu Biomasseheizkraftwerken umgerüstet werden
- Erhöhung des Beitrags der Biomasse Holz zur Stromerzeugung inkl. Maßnahmen zur Nutzung der Abwärme

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Das zentrale Maßnahmenpaket beschäftigt sich im walddominanten Bezirk Österreichs mit dem Power-Wald! Holzwirtschaft ist ein wesentlicher Faktor für die regionale Wertschöpfung in der Region und soll daher auch in Zukunft einen wesentlichen Beitrag zum regionalen Wohlstand leisten. Die Holzwirtschaft soll starker Partner für Holzbaubetriebe sein. Holzbau gilt als wesentliche Zukunftshoffnung im Baugewerbe und soll zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung beitragen. Über die KEM soll ein Netzwerk hergestellt werden, woraus künftige Geschäftsbeziehungen rund um den Holzbau resultieren sollen.

An dieser Stelle sei auch festgehalten, dass die Kleinregion Traisen-Gölsental selbst Wohnbauträger ist. Es ist daher geplant, aus dem erworbenen Wissen rund um den Holzbau eigene Wohnbauprojekte resultieren zu lassen.

Die Region ist auch als Industriestandort bekannt – zahlreiche Großbetriebe sind in der Region angesiedelt. Aus vergangenen Gesprächen mit Vertretungen der Industrie- und Gewerbebetriebe erhielten die Entscheidungsträgerinnen der Region vermehrt die Informationen, dass aufgrund des laufenden Bedarfs an Prozesswärme (Hochtemperatur) hier auf fossile Energieträger zurückgegriffen werden muss. In der Umsetzungsphase sollen Betriebe identifiziert werden, wo große Mengen an fossilen Energieträgern eingesetzt werden.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- ✓ Vernetzung und Abstimmung mit Vertreterinnen der Holzindustrie in der Region zur Optimierung der regionalen Wertschöpfung
- ✓ Konzeptentwicklung für innovativen Holzbau mit regionalen Ressourcen
- ✓ Kontaktaufnahme mit Industrie- bzw. Großgewerbebetrieben zur Weiterentwicklung der energietechnischen Verwertung von Biomasse zu Strom (Abwärmenutzung!)

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Aktuell bestehen noch keine Plattformen, wo sich die genannten Akteur*innen diesbezüglich austauschen können.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- 10 Interviews mit potenziellen Kooperationspartnern sind abgeschlossen und dokumentiert
- Umsetzungspartner für das Projektvorhaben „innovativer Holzbau“ gefunden
- Veröffentlichung von Ausschreibungsunterlagen für mind. 1 Pilotprojekt „innovativer Holzbau“
- Presseaussendung zur Bekanntgabe der Kooperation betreffend regionaler Holznutzung/Wertschöpfung veröffentlicht
- Energiebedarfsanalyse der regionalen Industriebetriebe ist abgeschlossen
- Untersuchungsergebnisse für potenzielle Biomasseverstromungsanlagen liegen vor

LEISTUNGSINDIKATOREN

- (1) Etablierung min. 1 Kooperation zur Steigerung der Wertschöpfung des Rohstoffes Holz
- (2) Min. 10 ausführliche Gespräche mit Kooperationspartnern zur Steigerung der Wertschöpfung
- (3) Ausschreibungsunterlagen für mind. 1 Pilotprojekt „innovativer Holzbau“
- (4) Aufstellung und Kategorisierung des Energiebedarfs der Industriebetriebe der Region
- (5) Untersuchung möglicher Standorte für industrielle Biomasseverstromung

Nr. 4	Regionale Power
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
01/23 12/24	€ 21.300
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Aufbauend auf die bestehenden Initiativen der Kleinregion fokussiert die MRM auf Maßnahmen der Kreislaufwirtschaft: Kreislaufwirtschaft stärken, Regionale Wertschöpfung durch die Umsatzsteigerung regionaler Produkte steigern, Leerstand in den Ortskernen aktivieren (Abholräume & Repair-Cafes), Vereinfachung und Vereinheitlichung für Lieferdienste

Betreffend Umsetzung des Netzwerkes rund um regionale Repair-Cafes wird die MRM aufgrund der regionalen Vernetzung entsprechende Gruppierungen bzw. Personen der Zivilgesellschaft untereinander in Kontakt bringen, die Wissen zum Reparieren austauschen möchten. Dies soll in Form von ersten Reparaturstammtischen erfolgen, die die MRM einberufen wird.

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
MRM	€ 3.600	Personalkosten MRM
Weiterentwicklung Online-Shop	€ 10.000	Drittkosten für Programmierung
Regionalentwicklung	€ 6.000	Drittkosten für fachliche Begleitung
Material	€ 1.550	Sachkosten

Darstellung der Ziele der Maßnahme

- Regionale Wertschöpfung durch die Umsatzsteigerung regionaler Produkte fördern
- Steigerung der Wertschöpfung regionaler Produkte – Bekanntmachung der regionalen Produktvielfalt
- Vereinfachung und Vereinheitlichung für Lieferdienste – Reduktion der Kilometerleistungen für Lieferdienste
- Aktivierung der Zivilgesellschaft
- Nachhaltige Belegung der Ortskerne - Leerstand in den Ortskernen aktivieren (Abholstationen, Repair-Cafes)
- Abfallvermeidung und Ressourcenschonung
- Leerstand aktivieren / mobilisieren

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

In der Kleinregion wird großer Wert auf regionale Produkte gelegt – die Produkte kommen aus der Nachbarschaft und bieten Qualität. Die KEM möchte diese Produkte vor den Vorhang bitten und bietet den Produzent*innen eine Plattform an.

Der Bedarf an Zustelldiensten wird laufend größer – die Wahrscheinlichkeit, dass der Lieferdienst den/die Abnehmerin antrifft, ist während der Tageszeit gering. Daher soll das Konzept der Abholboxen (Paket Station) in der KEM-Region künftig getestet werden.

Wesentlich für die Steigerung der Kreislaufwirtschaft in der Region ist die Bekanntheitssteigerung des regionalen Onlineshops z.B. mittels Informationsveranstaltungen. Bei ausreichender Inanspruchnahme des Online-Shops und der Abholboxen wird eine Erweiterung des Konzepts um eine Logistik- und Bezahlösung angedacht. Dies kann mittels Verteilräumen in jeder KEM-Gemeinde umgesetzt werden. Die Abholräume könnten im Ortskern situiert sein, wodurch eine Belebung der Ortszentrum unterstützt werden soll. Die Erreichbarkeit der Abholräume soll den Ansprüchen emissionsloser Mobilitätsformen entsprechen (kurze Wege, Radabstellplätze, ...).

Regionale Power soll aber auch hinsichtlich Ressourcenschonung genutzt werden. Es liegt umfassendes Wissen betreffend Reparieren vor. Es wird beabsichtigt über ein regionales Netzwerk die Reparaturkultur in Form von Repair-Cafes für die Bevölkerung zugänglich zu machen und entsprechendes Bewusstsein zu stärken.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- ✓ Recherche über aktuelle Anbieter von regionalen Lebensmitteln/Produkten
- ✓ Einbinden dieser Anbieter in den Online-Shop
- ✓ Organisation und Durchführung von Repair-Cafes
- ✓ Leerstandsmanagement

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Es gibt ein Pilotprojekt des Landes NÖ (Abholboxen), welches sich in den Gemeinden Wilhelmsburg, Hainfeld und St. Aegydt in der Testphase befindet. Aufbauend auf den Ergebnissen dieser Testphase soll diese Maßnahme weitere Schritte setzen.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Einen Leerstand je Gemeinde ausfindig gemacht
- 1 Repair-Cafe pro Jahr wurde organisiert und abgehalten
- 1 Informationsveranstaltung für regionale Kreislaufwirtschaft abgehalten
- Beiträge in Gemeindezeitungen und Regionsmagazin zur Bewerbung des regionalen online-Shops sind veröffentlicht

LEISTUNGSINDIKATOREN

- (1) Min. 30 regionale Anbieter für den Online-Shop gewinnen
- (2) Die Zugängigkeit für 5 Räumlichkeiten (ehemalige Leerstände) gewährleisten
- (3) 2 Repair-Café-Veranstaltungen
- (4) 9 Beiträge in Gemeindezeitungen und 1 Beitrag im Regionsmagazin zum regionalen online-Shop
- (5) 1 Veranstaltung für regionale Kreislaufwirtschaft abhalten

Nr. 5	Power for the people
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
01/23 12/24	€ 22.950
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die MRM wird primär die Informationsvermittlung in Form von Veranstaltungen im Bereich der Photovoltaik, wie auch Speicherung durchführen. Die Person muss hier als Initiator und Motivator unterwegs sein und die Projekte ins Laufen bringen. Auf Ebene der Gemeinden wird die MRM mittels KEM-Invest-Unterstützung tätig sein.

Ein neues Netzwerk muss die MRM mit Vertreterinnen des Zivilschutzes herstellen, um das Thema „Blackout-Sicherheit“ fachlich korrekt vermitteln zu können.

Mit dem Wachsen des Netzwerkes der MRM wird auch die Vernetzung mit den Kleinwasserkraftwerksbetreiberinnen stattfinden. Die MRM soll dieser Gruppe zur Vernetzung mit anstehenden Energiegemeinschaften zur Verfügung stehen.

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
MRM	€ 7.200	Personalkosten MRM
Experten	€ 4.200	Beratungen

Externe Firma	€ 8.500	Studie über potenzielle Freiflächen
MRM	€ 750	Reisekosten
Veranstaltungen	€ 2.300	Sachkosten

Darstellung der Ziele der Maßnahme

- Steigerung der PV-Stromproduktion im direkten Zusammenhang mit der Steigerung der Wertschöpfung im regionalen Handwerk (Elektrobetriebe, Dachdecker, ...)
- Nutzung von vorhandenen Flächenpotenzialen für PV-Freiflächenanlagen
- Steigerung der Informationsdichte betreffend Sicherheit im Blackout-Fall – autarke Eigenheimversorgung mit PV-Speicherlösungen
- Verbesserte Kommunikation zwischen den Wasserkraftanlagen-BetreiberInnen in der Region und deren Einbindung in Energiegemeinschaften
- Einbindung von regionalen und lokalen Best-Practice-Beispielen zur Veranschaulichung und zur Bewusstseinsbildung
- Steigerung der Wasserkraft-Stromproduktion durch Neubauten und Effizienzsteigerung der sanierungsbedürftigen Anlagen

Langfristige Ziele:

- Ausbau des Wasserkraft-Bestands von 18.000 MWh/a auf 22.000 MWh/a
- Primär Sanierung und Repowering der Bestandsanlagen
- PV-Ausbau 5.000 Dächerprogramm
- Kontrollierter Ausbau von PV-Freiflächenanlagen
- Versiegelte Flächen doppelt nutzen

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Das aktuelle Regierungsprogramm sowie das Erneuerbare Ausbaugesetz aus dem Jahr 2021 basieren auf der Zielsetzung, dass im Jahr 2030 ausschließlich Ökostrom in Österreich im Einsatz ist, somit ist eine Vervielfachung der PV-Flächen und eine Effizienzsteigerung der Wasserkraftanlagen notwendig. Die KEM Traisen-Gölsental soll künftig im Rahmen der Niederösterreichischen PV-Liga im Spitzenfeld zu finden sein, (d.h. es soll die Umsetzung von PV-Anlagen radikal gesteigert werden.)

Da hier mit den Dachflächen alleine nicht genug Flächen zur Verfügung stehen werden, soll eine Studie über potenzielle Freiflächen in allen 9 KEM-Gemeinden von einem Drittleister gemacht werden.

Primär sollen vorab auf Gemeindeebene basierend auf dem Gebäudemonitoring passende Maßnahmen (vgl. Maßnahmenpaket 6) identifiziert und realisiert werden. Ein innovatives PV-Projekt soll realisiert werden, eventuell mit PV-Dachziegeln, da es einen Leitbetrieb in der Region gibt, welcher solche Dachziegel bereits herstellt. Es sollen aber auch mittels Veranstaltungen Betriebe und Private motiviert werden, PV-Anlagen umzusetzen.

Des Weiteren soll die Koordinierung der Einkäufe im Rahmen der PV auf Gemeindeebene bis hin zum Aufbau eines Einkaufsnetzwerks stattfinden.

Im Rahmen der genannten Veranstaltungen soll auch das Thema der Speicherung vermittelt werden und entsprechende technische Lösungen vorgestellt werden. Diesbezüglich sind die heimischen Elektrobetriebe zu aktivieren, um ihren Kundinnen entsprechende Produkte anbieten zu können.

Mit dem Thema der Stromspeicherung wird auch das Thema der Versorgungssicherheit angesprochen.

Stromproduktion ist in der Region aufgrund der zahlreichen Kleinwasserkraftwerke seit jeher bekannt. Allein in der Gemeinde Türnitz sind 18 Kleinwasserkraftwerke mit Leistungen zwischen 3-180 kW in Betrieb. Es gilt diese Kraftwerksbetreiber*innen untereinander zu vernetzen und sie bei der Revitalisierung ihrer Kraftwerke und/oder bei der regionalen Vermarktung ihres Stroms über Energiegemeinschaften zu unterstützen.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- ✓ allgemeine Recherche über Kleinwasserkraftanlagen (Fördermöglichkeiten, Wasserrechte in der Region, Wirtschaftlichkeit, techn. Möglichkeiten, Dienstleistungsangebote am Markt)
- ✓ Kooperation und direkte Zusammenarbeit mit relevanten Stakeholdern und Zielgruppen zum Ziele der Revitalisierung veralteter Anlagen
- ✓ Recherche zu Möglichkeiten der Stromspeicherung
- ✓ Einbindung von Experten*innen in Form von Workshops
- ✓ Organisation von Informationsveranstaltungen um die unterschiedlichen Zielgruppen anzusprechen
- ✓ Veranstaltungsorganisation und -durchführung

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Eine übergeordnete Koordinierung findet nicht statt, die Maßnahmen findet, wenn, dann auf individueller/betrieblicher Ebene statt.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Rechercheergebnisse für Kleinwasserkraft liegen vor
- 1 Machbarkeitsuntersuchung zu PV-Freifläche ist abgeschlossen
- Veranstaltungsreihe „Black-out“ ist abgeschlossen
- Recherche zu „PV- und Speichertechnologien“ ist abgeschlossen und wurde präsentiert.

- 1 Workshop zu „PV- und Speichertechnologien“ mit Expert*innen ist abgeschlossen
- Ausschreibungsunterlagen für gemeinsame Beschaffung von PV sind veröffentlicht
- PV-Innovationsprojekt ist umgesetzt

LEISTUNGSINDIKATOREN
<ul style="list-style-type: none"> (1) 1 Veranstaltung „PV + Speichertechnologien“ (2) 4 Black-Out-Veranstaltungen (3) 1 Machbarkeitsstudie PV-Freiflächen (4) 20 umgesetzte „PV und/oder Stromspeicher“-Projekte (5) 1 PV-Innovationsprojekt umsetzen (6) Erhebungsprotokoll über den Bestand aller Kleinwasserkraftanlagen in den 9 KEM-Gemeinden (aktiv und nicht aktiv) (7) 5 Revitalisierungen oder Neubauten von Kleinwasserkraftwerken (8) 1 gemeinsame Beschaffungsmaßnahme der Gemeinden

Nr. 6	Gebäude-Power
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
01/23 12/24	€ 21.600
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme
<p>Die MRM soll eine Schlüsselfunktion für alle kommunalen Energiebeauftragten bekommen. Sie ist künftig nach der Erstellung der Energieberichte Anlaufstelle für die kommunalen Energiebeauftragten, dass die jeweiligen Energieberichte einer ausführlichen Analyse unterzogen werden. Die Optimierungen und Empfehlungen sollen den Gemeinden zur Verfügung gestellt werden.</p> <p>Die MRM kommuniziert die aktuellen Förderungen und unterstützt die Gemeinden, sowie Privatpersonen diesbezüglich.</p>

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
MRM	€ 9.300	Personalkosten MRM
Werbeagentur/Post	€ 4.000	Sachkosten für Postwürfe
Regionalentwicklung	€ 5.000	Drittkosten für fachliche Begleitung
Externe Firmen	€ 3.000	Drittkosten für Beratung
MRM	€ 300	Reisekosten

Darstellung der Ziele der Maßnahme

- Allgemein verständliche Dokumentationen aus der Energiebuchhaltung, die das Verbesserungspotenzial jeweils vorzeigen
- Energieeinsparung und CO₂ Einsparungen in kommunalen Anlagen und Gebäuden
- Steigerung des Einsatzes erneuerbarer Energieträger in kommunalen Anlagen und Gebäuden („Raus aus Öl und Gas“)
- kein Einsatz fossiler Energieträger in den Gemeindeverwaltungen der Region
- Erstellung und Verteilung von zielgruppenspezifischen Werbemitteln zum Thema „Raus aus Öl und Gas“

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Aus den bisherigen Erfahrungen aus der kommunalen Energiebuchhaltung ist festzustellen, dass die aktuellen Energieberichte der Gemeinden eine reine „Berichterstattung“ über den jährlichen Energiebedarf der Gebäude und Anlagen darstellen. Daher wäre mit diesem Maßnahmenpaket eine optimale Ergänzung anzustreben, dass die verantwortlichen Gemeinden mit einem Monitoringbericht (jeweils für 2023 und 2024) Empfehlungen zur Verbesserung erhalten können.

Vier der neun KEM-Gemeinden heizen ihre kommunalen Gebäude bereits ohne Öl, somit sind nach wie vor fünf Gemeinden noch nicht frei von Öl als Heizungsträger. Diese sollen auf erneuerbare Heizungssysteme umgestellt werden. Die Auszeichnung als „ölfreie Gemeinde“ soll Antrieb dafür sein.

Aufbauend auf den Monitoringberichten der Gemeinden werden Handlungsempfehlungen zu Einsparungsmöglichkeiten, zur thermischen Sanierung sowie zur Umstellung des Heizsystems gegeben.

Mittels zielgruppenspezifischer Werbemittel werden über die Kanäle der KEM (Website, Facebook-Seite, Postwurfsendungen, Testimonials u.Ä.) Informationen verbreitet und so Bewusstsein geschaffen zum Thema "Raus aus Öl und Gas".

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- ✓ Abstimmung mit Fachexpertinnen
- ✓ Berichterstattung direkt in Gremien der Mitgliedsgemeinden
- ✓ Postings in Sozialen Medien zur Aktivierung von Heizungsumstellungen / Reduktion fossiler Heizungen im privaten Bereich
- ✓ Gestaltung von Berichten für Gemeindezeitungen und des Regionsmagazins zur Aktivierung der Heizungsumstellung

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Das Thema „Energieeffizienzmaßnahmen aufzeigen“ wird aktuell noch nicht umfassend in der Region angeboten, die Themen Energiesparen und Bewusstseinsbildung "Raus aus Öl und Gas" werden in kleinem Rahmen in Form von Gemeindezeitungsberichten erbracht. Mit diesem Maßnahmenpaket soll breites Publikum zum Energiesparen und Heizungsumstellungen gewonnen werden.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Regionseigener Energiespar-Folder wurde gemeinsam mit einem Grafiker fertiggestellt
- Monitoringbericht wurde jährlich in den Gemeinden präsentiert
- zielgruppenspezifisches Informationsmaterial wurde in Kooperation mit der eNu verteilt
- Folder wurde an alle Haushalte, Unternehmen und Gemeinden verteilt
- Posts in digitalen Medien wurden veröffentlicht

LEISTUNGSINDIKATOREN

- (1) 12 Postings zum Thema „Raus aus dem Öl und Gas“
- (2) 1 regionseigener Energiesparfolder
- (3) 2.000 Stück zielgruppenspezifische Informationsmaterial verteilt
- (4) 1 Konzept zur Umstellung der noch nicht ölfreien Gemeinden auf ausschließlich erneuerbare Wärmequellen
- (5) 9 Monitoringberichte auf ein einheitliches Niveau bringen

Nr. 7	Frauen-Power
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
01/23 12/24	€ 15.250
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die MRM sieht sich in ihrer Rolle als Frau und Mutter, welche in der Region lebt, als zentrale Koordinierungs- und Vernetzungsstelle, um die Region familien- und frauenfreundlicher zu gestalten.

Die MRM wird sich im ersten Schritt mit den Verantwortlichen der Region koordinieren und das Arbeitsprogramm erstellen. Sie macht Erhebungen zu „frauenrelevanten Themen“ wie Arbeitsangebot, Arbeitsplatz, Kinderbetreuung, usw.

Danach führt sie Exkursionen und Ferienspiele zu regionalen Holz- und Metallbetrieben mit jungen Frauen durch und weckt dadurch ihr Interesse für technische Berufe.

Die MRM eruiert Leerstände in Gemeinden und forciert das Entstehen von Dorf-Offices.

Über die gesamte Zeit der Maßnahme dient die MRM als Testimonial, berichtet über die Arbeit als Frau in einem technischen Beruf und zeigt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie auf.

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------	-----------------------------------------------

MRM	€ 9.600	Personalkosten MRM
Drucksorten	€ 1.700	Sachkosten
Ext. Firmen	€ 3.300	Drittkosten für Beratung
MRM	€ 650	Reisekosten

Darstellung der Ziele der Maßnahme

- Jobs für junge Frauen in der Region schaffen
- Jobs für junge Frauen mit technischen Schwerpunkten der Jugend vorstellen
- Motivation zur beruflichen Selbständigkeit heben
- Frauen bleiben für die Arbeit in der Region bzw. kommen zurück in die Region → Treibstoff- und CO₂-Reduktion durch kürzere Fahrten zum Arbeitsplatz und die Wirtschaft der Region profitiert
- Aktivierung von Leerständen in den Gemeinden

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Regionen, aus denen junge Frauen auswandern, sterben aus. Dies ist im Osten Deutschlands wie auch bereits in einzelnen Regionen in Österreich zu beobachten. Die KEM Traisen-Gölsental ist ebenso stark betroffen und möchte sich dem Thema widmen und entsprechende Angebote für Frauen fördern.

Zu Beginn soll eine Erhebung durchgeführt werden, wo Frauen aktuell Arbeitsplätze finden können bzw. wo Frauen künftig in der Region beschäftigt werden können. Neben der Vermittlung von Arbeitsstellen für Frauen soll auch der Schritt zur beruflichen Selbständigkeit erleichtert werden. Hierfür sollen bestehende Initiativen verstärkt genutzt werden.

Eine weitere Schiene soll über die Schulen der Region verfolgt werden. Die MRM wird gemeinsam mit Abschlussklassen (primär Schülerinnen) Handwerksbetriebe der Region besuchen. Damit sollen junge Frauen über Chancen in technischen Berufen informiert werden.

Um jedoch möglichst früh mit dem Thema „Frauen in technischen Berufen“ anzusetzen, soll ein Ferienspiel mit Volksschüler*innen organisiert werden, mit welchen in handwerklichen Betrieben der Region die Arbeit in einem handwerklichen Beruf nähergebracht wird.

Ein weiterer Weg, um der Abwanderung von Frauen aus der Region entgegenwirken zu können, ist beispielsweise das AMS-Projekt FIT „Frauen in Handwerk und Technik“, welches Frauen über diese Bereiche informiert.

Im letzten Schritt der Maßnahme sollen Leerstände in den Gemeinden ausfindig gemacht werden, welche teilweise zu Dorf-Offices ausgebaut werden, um den Frauen ein verbessertes Arbeitsumfeld zu bieten.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- ✓ Recherche und Erhebung vor Ort
- ✓ Workshops/Exkursionen/Ferienspiele
- ✓ Experimentierwerkstätten
- ✓ Veranstaltungsorganisation und-durchführung
- ✓ Aktivierung von Leerständen

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Nein

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Erhebung von regionalen Arbeitsangeboten für Frauen wurde fertiggestellt
- 2 Schulworkshops wurden durchgeführt
- 2 Exkursionen mit Schüler*innen in regionale Handwerksbetriebe wurden durchgeführt
- 1 Experimentierwerkstatt für Mädchen aus der Region wurde veranstaltet
- Eröffnung und Übergabe des ersten Dorf-Office in der Region
- 1 Ferienspiel wurde mit dem Schwerpunkt „Mädchen mit technischen Fähigkeiten“ organisiert und durchgeführt
- 1 Liste über Leerstände in der Region liegt vor

LEISTUNGSINDIKATOREN

- (1) 2 Schulworkshops
- (2) 2 Exkursionen zu Holz- und Metallbetrieben
- (3) 1 Experimentierwerkstatt pro Jahr
- (4) 1 Ferienspiel
- (5) 1 Erhebung zur Aktivierung von 1 Leerstand je Gemeinde
- (6) 3 Dorf-Offices und Verteilräume in Betrieb

Nr. 8	Community Power
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
01/23 12/24	€ 14.150
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM, Gemeinden

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme
<p>Die MRM sammelt Wissen im Bereich Energiegemeinschaften (organisatorisch, wirtschaftlich, rechtlich) und gibt diese Informationen an Interessent*innen von EEGs weiter. Sie findet Expert*innen zu EEGs und verknüpft die Experten*innen mit den Zielgruppen.</p> <p>Die MRM koordiniert, vernetzt und baut Kooperationen mit regionalen Akteuren auf und unterstützt bei der Gründung einer EEG bzw. beim Aufbau einer Bürger*innen-Beteiligungs-PV-Anlage.</p>

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
MRM	€ 7.800	Personalkosten MRM
Veranstaltungen	€ 700	Sachkosten
MRM	€ 250	Reisekosten
Regionalentwicklung	€ 2.400	Drittkosten für fachliche Begleitung
Rechtliche Begleitung	€ 3.000	Rechtliche Beratung

Darstellung der Ziele der Maßnahme
<ul style="list-style-type: none"> • Steigerung des Einsatzes erneuerbarer Energieträger • Stärkung des Bewusstseins für selbst erzeugten Strom • Verbesserte Kommunikation zwischen regionalen Betreiber*innen von erneuerbaren Energieanlagen • Aufbau von EEGs und erneuerbaren Energieerzeugungsanlagen

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Die Möglichkeit, Energiegemeinschaften zu gründen, ist ein Teil des EAG-Paketes, welches im Juli 2021 im österreichischen Nationalrat beschlossen wurde.

Sehr viele Bürger*innen und Gemeinden in der Region sind interessiert an der Gründung einer erneuerbaren Energiegemeinschaft, jedoch fehlt es oftmals an Wissen zu organisatorischen und rechtlichen Themen.

Zu Beginn der Maßnahme soll Bewusstsein geschaffen werden über die Wichtigkeit einer EEG – Strom regional erzeugen und verbrauchen!

Die MRM definiert mögliche rechtliche Rahmen für künftige EEGs in der Region. Dies kann unter Einbeziehung der bestehenden Strukturen des Regionalmanagements (GmbH) erfolgen.

Weiters sind auch Bürger*innen-Beteiligungsmodelle für den Bereich Photovoltaik geplant. Geeignete Modelle sollen betrachtet und bei der Entwicklung der Maßnahme eingebunden werden.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- ✓ Aufbereitung rechtlicher Grundlagen für EEGs
- ✓ Ausarbeitung der Optionen einer Energiegemeinschaft in der Region
- ✓ Veranstaltungsorganisation und -durchführung
- ✓ Rücksprache mit Fachexperten (eNu, Koordinierungsstelle Energiegemeinschaften)

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Es gibt bereits einzelne EEG mit Bürger*innenbeteiligung in der KEM, u.a. in den Gemeinden Lilienfeld und Türnitz, jedoch wurde eine Unterstützung zur Gründung einer EEG in der Region bis dato noch nicht angeboten, diese Gemeinde musste sich damals externe Beratung holen (EZN).

Um die Gründung weiterer EEGs rasch voranzutreiben, wird diese Maßnahme künftig von der Modellregionsmanagerin angeboten.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Evaluierung von Interessent*innen für EEGs abgeschlossen
- Vernetzung zw. Anlagenbetreiber*innen in Form einer Veranstaltung durchgeführt
- Anmeldung der regionsweit tätigen EEG Traisen-Gölsental im EDA Portal abgeschlossen
- Investitionskosten einer PV-Anlage über Bürger*innenkapital/Privatkapital wurde zu 100% finanziert

LEISTUNGSINDIKATOREN

- (1) Interessent*innen-Datenbank für EEGs in der Region
- (2) 1 Veranstaltung zur Vernetzung von Anlagenbetreiber*innen
- (3) 5 lokale EEGs in Betrieb
- (4) 1 neue, regionale EEG in Betrieb
- (5) 1 Bürger*innen-Beteiligungs-PV-Anlage

Nr. 9	Freizeit-Power
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
03/23 12/24	€ 15.800
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die MRM koordiniert die Erarbeitung und Bewerbung des Naherholungskatalogs und unterstützt inhaltlich. Die MRM vernetzt Ausflugsziele und informiert die Inhaber*innen der Ausflugsziele betreffend Einsatz erneuerbarer Energie und Energiesparen in den Betrieben.

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
MRM	€ 4.200	Personalkosten MRM
Drucksorten	€ 1.200	Sachkosten
Werbeagentur	€ 3.000	Aufbereitung Naherholungskatalog
Web-Firma	€ 7.000	Einprogrammieren in Website

Darstellung der Ziele der Maßnahme

- Reiselust für die eigene Region heben
- Neugierde für die eigene Region hervorrufen, Wertschätzung der Region fördern
- CO₂ Emissionen durch kurze Reisedistanzen senken
- Regionale Wertschöpfung steigern
- Attraktivierung im Bereich sanfte Mobilität/regionaler Tourismus

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Die Region Traisen-Gölsental ist ein gern besuchtes Naherholungsgebiet, sowohl für Bewohner*innen der Region, als auch für nahegelegene Großstädte. Jedoch wird das vielfältige Angebot noch zu wenig von den Bewohner*innen genutzt. Es besteht die Tendenz, vermehrt Angebote außerhalb der Region zu konsumieren, wodurch Emissionen erzeugt und Energie verbraucht werden. Aufgrund dessen sollen die Ausflugsziele der Region gesammelt, aufbereitet und beworben werden.

Aufbauend auf bereits vorhandenen Daten wird ein Drittleister mit der Aufbereitung eines Naherholungskatalogs beauftragt. Dieser soll mittels Homepage und Erweiterung der bereits bestehenden Bürgerbeteiligungs-App (ZUZU) den Bewohner*innen der Region nähergebracht werden. Auf der Website sollen auch Informationen zur Anreise mittels Öffentlichen Verkehr zu den Naherholungszielen/Ausflugszielen verfügbar sein.

Des Weiteren sollen die Anreisewege zu den Naherholungszielen ohne motorisierten Individualverkehr erarbeitet werden.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- ✓ Besuch der Ausflugsziele und Informationsvermittlung an die Inhaber*innen der Gastronomiebetriebe
- ✓ Verteilung der Broschüren
- ✓ Integration der Informationen in Website

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Daten der Ausflugsziele sind teilweise vorhanden, eine Bewerbung für die regionale Bevölkerung findet jedoch nicht statt. Die Betriebe in dieser Branche sind größtenteils noch nicht auf erneuerbare Energieträger umgestellt.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Evaluierung der Daten zu Ausflugszielen in der Region wurde abgeschlossen
- Besuche der touristischen Betriebe abgeschlossen
- Naherholungskatalog wurde präsentiert
- Informationen zu Angeboten rund um regionale Ausflugsziele ging online
- Integration in Regions-App wurde abgeschlossen

LEISTUNGSINDIKATOREN

- (1) 1 Evaluierungsbericht über die Freizeitangebote der Region
- (2) 1 Naherholungskatalog in digitaler Form mit min. 20 Naherholungszielen
- (3) 1 Presseaussendung zum Naherholungskatalog
- (4) 1 Website mit den Ausflugs-/Naherholungszielen in der Region
- (5) Integration des Angebots in Regions-App
- (6) 1 Dokumentation der Anreise abseits des MIV für jedes Naherholungsziel

Nr. 10	Public Power
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
01/23 12/24	€ 10.250
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die MRM gilt in diesem Paket als Initiatorin und Organisatorin. Neben der Organisation von Vernetzungsworkshops und/oder Informationsveranstaltungen hat die MRM diese Veranstaltungen auch zu moderieren bzw. gemeinsam mit Vorstandsmitgliedern zu leiten.

Die MRM verfasst redaktionelle Beiträge für die Gemeindezeitungen sowie für die regionalen Medien, welche ebenso mittels Online-Medien (KEM-Website, facebook) verbreitet werden.

Weitere Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme	Anteilige Kosten an der Maßnahme (EUR)	Qualitative Kostenkurzbeschreibung
MRM	€ 7.200	Personalkosten MRM

Druckerei/Post	€ 1.100	Druck und Verteilung von Infomaterial
MRM	€ 150	Reisekosten
Website und Newsletter	€1.800	Drittkosten

Darstellung der Ziele der Maßnahme

- Umfangreiche Bekanntheit der KEM Traisen-Gölsental in der Region erzielen
- Bekanntheit und Vernetzung der MRM erzielen
- Bewusstseinsbildung betreffend Klimaschutz und Einsatz erneuerbarer Energie zu schärfen
- Neugierde in der Zivilbevölkerung herzustellen, um künftig bei KEM-Projekten teilnehmen zu wollen

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Als neue Klima- und Energiemodellregion muss in der Region umfangreich Bewusstsein geschaffen und Informationen verbreitet werden. Dies soll primär in enger Kooperation mit den KEM-Gemeinden erfolgen. Abgesehen von redaktionellen Beiträgen in den Gemeindezeitungen sollen jährlich 3 Vernetzungsworkshops und/oder Informationsveranstaltungen in der Region zur Vorstellung der KEM umgesetzt werden.

Mit dieser Informationskampagne soll auf die Vernetzungsworkshops sowie die KEM-spezifischen Informationsquellen wie Website, Newsletter und KEM-Büro hingewiesen werden. In den Vernetzungsworkshops sollen Partner für spezifische Maßnahmenpakete wie z.B. Frauen Power, Power-Wald und Freizeit Power gefunden werden. Die Vernetzungsworkshops sollen neben der Informationsvermittlung auch die thematische Verfestigung in der Region mit sich bringen.

Die Verteilung der Informationsmaterialien, die großteils vom Klimafonds zur Verfügung gestellt werden (z.B. Faktenchecks), sind hierfür sehr hilfreich.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- ✓ Erstellen von Beiträgen für Online-Medien (KEM-Website, facebook)
- ✓ Erstellen von Beiträgen für Print-Medien (Gemeindezeitung, Postwurfsendungen, regionale Printmedien)
- ✓ Verteilung von Informationsmaterial
- ✓ Veranstaltungsorganisation und -durchführung

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Öffentlichkeitsarbeit wurde bisweilen nur als Teil der Regionalentwicklung erbracht in Form von Zeitungsberichten und über eine veraltete Website, jedoch mit geringem Fokus auf die Bereiche Klima & Energie.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Überarbeitung der Regionswebsite wurde abgeschlossen
- Einbettung der KEM in den Regionauftritt in sozialen Medien wurde abgeschlossen
- 3 Vernetzungsworkshops oder Veranstaltungen in der Region zur Vorstellung der KEM wurden durchgeführt

LEISTUNGSINDIKATOREN

- (1) 2 jährlichen Beiträge in jeder örtlichen Gemeindezeitung
- (2) 2 jährlichen Presseausendungen in regionalen Printmedien
- (3) 8 KEM-Newsletter
- (4) 3 Vernetzungsworkshops/Informationsveranstaltungen pro Jahr

10. Öffentlichkeitsarbeit

In der KEM Traisen-Gölsental wird eine laufende Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt, welche sämtliche Zielgruppen ansprechen soll (Bürger*innen, Gemeinden, Betriebe, Ausbildungsstätten, Vereine, Grundbesitzer, ...).

Diese unterteilt sich in folgende Punkte:

- KEM-Website
- Regionswebsite
- Facebook-Seite der Region
- Newsletter
- Gemeindezeitungen
- NÖN-Berichte
- Postwurfsendungen

Das Büro der Klima- und Energiemodellregionsmanagement ist hierfür die zentrale Ansprechstelle.

Eine eigene Website für die KEM Traisen-Gölsental wurde bereits erstellt (<https://traisen-goelsental.at/klima-energie>), und wird von der MRM selbst betreut.

Des Weiteren ist eine umfassende, überarbeitete Website für die Regionalentwicklung im Aufbau (www.traisen-goelsental.at), welche den neuen Reiter „Klima und Energie“ beinhalten soll und von der Regionalentwicklung betreut wird.

Außerdem wurde bereits eine Facebook-Seite mit Regionsthemen erstellt (www.facebook.com/regiontraisengoelsental). Dieses Facebook Profil wird von einer externen Firma gemeinsam mit der Regionalentwicklung betreut. Wenn es passende Beiträge vonseiten der KEM gibt, werden diese von der MRM aufgearbeitet und an die externe Firma zur weiteren Bearbeitung weitergegeben, welche die Beiträge online stellt.

Diese drei Online-Seiten werden über die laufenden KEM-Tätigkeiten informieren und Wissenswertes im Bereich Klima und Energie bereitstellen.

Zusätzlich werden in Zukunft an registrierte Bürger*innen Newsletter mit aktuellen Themen versendet.

Ebenso wird die jährliche Publikation des Regionalmagazins „Unsere Heimat“ beibehalten, in welchem neben anderen Projekten der Region, die Projekte der KEM dargestellt werden. Für bestimmte Maßnahmepakete werden Informationsblätter via Postwurfsendungen gedruckt und für die Gemeindezeitungen sollen Berichte verfasst werden, welche direkt an die jeweiligen Einwohner der KEM-Gemeinden gerichtet sind. Auch der Kontakt mit der Regionalzeitung NÖN soll weiter bestehen bleiben – hier wurden schon im Vorfeld Artikel zur Bekanntmachung der neuen KEM Traisen-Gölsental von der Regionalentwicklung erstellt. Somit wird auch der Bereich der Printmedien für die Öffentlichkeitsarbeit der KEM abgedeckt für jene Zielgruppen, welche keine digitalen Medien nutzen.

Um spezifische Informationen direkt an die interessierten Zielgruppen zu verbreiten, werden diverse Veranstaltungen in abwechselnden KEM-Gemeinden abgehalten.

Weiters werden Netzwerktreffen mit verschiedenen Akteuren veranstaltet bzw. besucht, damit ein reger Austausch und eine Weiterbildung in jeglichen Bereichen stattfinden kann.

11. Absicherung der Umsetzung

Im Jahr 2021 wurden die notwendigen Beschlüsse in der Kleinregion gefasst, sich als Klima- & Energie Modellregion zu bewerben.

Bei der Vorstandssitzung des Vereins Region Traisen-Gölsental vom 8.9.2021 wurde das Programm und dessen Möglichkeiten durch DI Matthias Zawichowski (Berater mehrerer KEMs und langjähriger Manager der KEM Elsbeere-Wienerwald) vorgestellt und sehr positiv aufgenommen.

Die Bewerbung als Klima- und Energiemodellregion Traisen-Gölsental wurde in der Vorstandssitzung am 15.9.2021 beschlossen, sowie ein Eigenmittelanteil im Ausmaß von € 1800 - 2.200 pro Gemeinde und Jahr. Ein Beschlussvorschlag wurde den Gemeinden bei der Vorstandssitzung am 14.9.2022 ausgehändigt.

Anwesenheitsliste der Vorstandssitzung der Kleinregion Traisen-Gölsental vom 15.9.2021:

Gemeinde Annaberg	Frau	Gemeinderätin		Waltraud	Glänzel	anwesend
Gemeinde Eschenau	Herr	Bürgermeister		Alois	Kaiser	entschuldigt
Marktgemeinde Hohenberg	Herr	Vizebürgermeister		Heinz	Spreitzhofer	anwesend
Stadtgemeinde Lilienfeld	Herr	Obmann	Mag.	Manuel	Aichberger	anwesend
Gemeinde Mitterbach am Erlaufsee	Herr	Bürgermeister		Thomas	Teubenbacher	anwesend
Gemeinde Ramsau	Frau	Bürgermeisterin		Gertraud	Steinacher	anwesend
Gemeinde Rohrbach an der Gölsen	Herr	Gf. Gemeinderat	Dr.	Markus	Leopold	anwesend
Marktgemeinde St. Aegydt am Neuwalde	Herr	Bürgermeister		Karl	Oysmüller	anwesend
Marktgemeinde Türnitz	Herr	Gemeinderat		Andreas	Schubert	anwesend
Stadtgemeinde Wilhelmsburg	Frau	Vizebürgermeisterin	MAS	Sabine	Hippmann	anwesend
Stadtgemeinde Hainfeld	Frau	Vizebürgermeister		Andreas	Klos	anwesend
Kleinregion Traisen-Gölsental	Herr	Kleinregionsmanager	Ing. Mag.	Roland	Beck	anwesend
Fa. im-plan-tat	Herr	GF	DI	Matthias	Zawichowski	digital

Auszug aus dem Beschluss des Vorstands der Kleinregion Traisen-Gölsental vom 15.9.2021:
Die Mitgliedsgemeinden der Kleinregion Traisen-Gölsental sind sich der bevorstehenden Herausforderungen und Verantwortung im Zusammenhang mit der Klimakrise bewusst. Mit der Bewerbung um eine Klima- und Energie-Modellregion (KEM) im Rahmen des Klimafonds, bietet sich für die Region, alle Akteure in der Region, die Bewohnerinnen und Bewohner, sowie für die Gemeinden selbst, eine teilweise besonders gut geförderte, Vielzahl an Möglichkeiten um diesen Herausforderungen und Verantwortungen gerecht zu werden. Besonderen Mehrwert bringt die Installierung eines eigenen, ebenfalls geförderten, Managers, welcher für die Koordinierung und tlw. Umsetzung von Maßnahmen zwingend nominiert und angestellt werden muss.

Die Mitgliedsgemeinden werden die KEM Traisen-Gölsental bzw. deren Projektträger, welcher der Verein oder die vereinseigene GmbH sein können, in den Jahren 2022-2024 zur Erfüllung ihrer Aufgaben mit jährlich mindestens € 1.800,- und maximal € 2.200,- mittels einer Förderung unterstützen. Diese Förderung ist an keine Bedingungen oder Gegenleistungen zu binden, sondern dient einzig dem gemeinsamen, weltweiten Ziel die globale Klimakrise abzufedern. Für die entsprechenden Beschlüsse in den Gremien der Mitgliedsgemeinden ist, nach erfolgter Bestätigung durch die Jury des Klimafonds, ein Beschlussvorschlag an die Gemeinden zu versenden, welchen die Mitgliedsgemeinden dann ehest möglich einer Beschlussfassung zuführen werden.

Auszug aus dem Beschlussvorschlag des Vorstands der Kleinregion Traisen-Gölsental vom 14.9.2022:

Der Gemeinderat der[Name der jeweiligen KEM-Gemeinde]..... möge deshalb die Förderung in der Höhe von € 2.200,- an den Verein Region Traisen-Gölsental für die Konzeptionierungsphase beschließen. Für die Umsetzungsphase in den Jahren 2023-2024 wird eine jährliche Förderung zwischen € 1.800,- und € 2.200,- beschlossen, welche auf Antrag des Vereins Region Traisen-Gölsental ausbezahlt ist. Diese Förderungen stellen einen verlorenen Zuschuss dar, welcher als Beitrag zur Erreichung der weltweiten Klimaziele zu verstehen ist. Die Gemeinde[Name der jeweiligen KEM-Gemeinde]..... trägt damit gemeinsam mit der Kleinregion zu einer lebenswerten Welt für kommende Generationen bei. Es wird dabei im Rahmen der KEM Traisen-Gölsental besonderer Fokus auf unsere Region gelegt. Die Gemeinde[Name der jeweiligen KEM-Gemeinde]..... wird alle Maßnahmen im Rahmen der Klima- & Energie-Modellregion Traisen-Gölsental unterstützen sowie mittragen und nach Maßgabe der Möglichkeiten auch selbst Maßnahmen im Rahmen des Programms setzen.

12. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Überblick Klima- und Energiemodellregion Traisen-Gölsental, Datengrundlage: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019, Quelle: eigene Darstellung.....	9
Abbildung 2: Tabelle - Die neun Gemeinden, Quellen: Gemeindedatensammlung eNu 2022; *Gemeinden im Bezirk - Land Niederösterreich (noe.gv.at), ** anhand der Flächen und der Bevölkerung eigens berechnet	11
Abbildung 3: Einwohner*innen im Traisen-Gölsental, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019 – eigene Darstellung, aktuelle Einwohner*innenzahlen vom Jahr 2022 (Statistik Austria 2022).....	12
Abbildung 4: Zu- und Abwanderung in den Gemeinden der KEM-Region, Quelle: Statistik Austria 2022	12
Abbildung 5: Bevölkerungspyramide & Anteil nach Altersklassen, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019	13
Abbildung 6: Tabelle - Bevölkerungsdichte [EW/km ²] 2002 und 2022	14
Abbildung 7: Bevölkerungsdichte, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019, Datenquelle: Statistik Austria 2022 – eigene Darstellung	14
Abbildung 8: Veränderung der Anzahl der Frauen zwischen 15 bis unter 45 Jahren, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019	15
Abbildung 9: Erwerbsspendler*innen, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019	17
Abbildung 10: Erwerbsspendler*innen nach St. Pölten, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019	17
Abbildung 11: Radverkehrsnetz, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019 – eigene Darstellung	19
Abbildung 12: E-Fahrzeugbestand, Datenquelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019 – eigene Darstellung.....	20
Abbildung 13: Tabelle - Elektromobilität, Quelle: https://www.energie-noe.at/energie-und-mobilitaet-in-noe-gemeinden (Urquelle: Statistik Austria).....	20
Abbildung 14: Ladesäulen Standorte, Quelle: https://www.goingelectric.de/stromtankstellen/ , eigene Darstellung	21
Abbildung 15: Tabelle - Anzahl Lagesäulen, Quelle: https://www.goingelectric.de/stromtankstellen/	21
Abbildung 16: Tabelle - Unternehmen in der KEM-Region, Quelle: eigene Erhebung, 2022	22
Abbildung 17: Beschäftigte in Arbeitsstätten, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019 – eigene Darstellung	23
Abbildung 18: Tabelle - Arbeitsstättenzählung, Quelle: Statistik Austria	23
Abbildung 19: Erwerbstätigenquote, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019 – eigene Darstellung.....	24
Abbildung 20: Erwerbstätigen am Arbeitsort, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019 – eigene Darstellung.....	25
Abbildung 21: Betriebe laut INVEKOS, Quelle: Gemeindedatenbank „gedaba“ https://gedaba.agrarforschung.at	26

Abbildung 22: Tabelle - Betriebe laut INVEKOS, Quelle: Gemeindedatenbank „gedaba“ https://gedaba.agrarforschung.at	26
Abbildung 23: Tabelle - Flächen laut INVEKOS nach dem Betriebssitz, Quelle: Gemeindedatenbank „gedaba“ https://gedaba.agrarforschung.at	26
Abbildung 24: Tabelle - Baumartenzusammensetzung Bezirk Lilienfeld, Erhebung 2007- 2009, Quelle: waldinventur – Auskunft über die Landwirtschaftskammer Niederösterreich	27
Abbildung 25: Tabelle - Waldwirtschaftsgemeinden in der KEM-Region, Quelle: Gemeindeggespräche 2022.....	28
Abbildung 26: Bildungsinfrastruktur, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen- Gölsental 2019	29
Abbildung 27: Tabelle - Aktives Vereinsleben, Quelle: Gemeindeggespräche 2022.....	30
Abbildung 28: Tabelle - Möglichkeiten Dorf-Offices/Verteilraum in den Gemeinden, Quelle: Gemeindeggespräche 2022.....	30
Abbildung 29: Tabelle - Freizeitangebote zum Thema Natur- & Klimaschutz, Quelle: Gemeindeggespräche 2022.....	31
Abbildung 30: Tabelle - Identifikation in der KEM-Region, Quelle: Gemeindeggespräche 2022	31
Abbildung 31: Hitzetage, Sommer; Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019.....	32
Abbildung 32: Beginn der Vegetationsperiode, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019.....	32
Abbildung 33: Tabelle - Kooperationen, Quelle: Gemeindedatenbank 2021, Datenstand: 17.06.2022	33
Abbildung 34: Zahl der privaten Haushalte, Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022	38
Abbildung 35: Durchschnittliche Haushaltsgröße - in Personen (2019), Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022	39
Abbildung 36: Wärmeverbrauch Haushalte nach Energieträger [MWh/a], Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022, Erhebung von 2020	39
Abbildung 38: Wärmeverbrauch Haushalte Anteil Energieträger, Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022, Erhebung von 2020	40
Abbildung 37: Tabelle - Wärmeverbrauch Haushalte nach Energieträger [MWh/a], Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022, Erhebung von 2020	40
Abbildung 39: Tabelle - Wärmeverbrauch Haushalte Anteil Energieträger, Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022	41
Abbildung 40: Tabelle - Gemeindegebäude ölfrei, Quelle:	41
Abbildung 41: Tabelle - Anzahl der Ölheizungen, Quelle: excel-Datei eNu „2022 Abschätzung Ölheizungen Basis NEMI Eigenberechnung“	41
Abbildung 42: Wärmeverbrauch der Haushalte – Anteil erneuerbare Energieträger, Datenquelle: https://www.energiemosaik.at/daten (Stand 2022), eigene Darstellung	42
Abbildung 43: Stromverbrauch Haushalte, Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022..	42
Abbildung 44: Tabelle - Gesamtenergiebedarf private Haushalte, Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022, *Werte wurden gerundet.....	43
Abbildung 45: Tabelle - Endenergiebedarf private Haushalte; Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022. Im Folgenden wird die Gesamtmenge der	

Ökowärme auf 80.000 MWh/a sowie die Gesamtmenge der fossilen Wärme auf 85.000 MWh/a gerundet.	43
Abbildung 46: Anteile der Nutzungen am Energieverbrauch, Datenquelle: https://www.energiemosaik.at/daten (Stand 2022), eigene Darstellung.....	44
Abbildung 47: Anteile der Verwendungszwecke am Energieverbrauch, Datenquelle: https://www.energiemosaik.at/daten (Stand 2022), eigene Darstellung.....	45
Abbildung 48: Energie-Ist-Situation Verbrauch, Quellen: Gemeindedatensammlung eNu 2022, https://www.energiemosaik.at/daten (Stand 2022, Werte gerundet)	45
Abbildung 49: Energie-Ist-Situation Verbrauch nach Sektoren, Quellen: Gemeindedatensammlung eNu 2022, https://www.energiemosaik.at/daten (Stand 2022, Werte gerundet).....	46
Abbildung 50: Tabelle - Endenergieverbrauch Industrie/Gewerbe [MWh/a], Quelle: https://www.energiemosaik.at/daten (Stand 2022), Anteil beruht auf Schätzungen	46
Abbildung 51: Tabelle - Endenergieverbrauch Industrie/Gewerbe Verwendungszweck, Quelle: https://www.energiemosaik.at/daten (Stand 2022)	46
Abbildung 52: Anzahl Nahwärmeeinrichtungen, Quelle: https://www.energie-noe.at/energie-und-mobilitaet-in-noe-gemeinden (2022)	47
Abbildung 53: Tabelle - Windkraftanlagen (Tabelle enthält noch die 2020 abgebaute Windkraftanlage Lagerwey), Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022.....	48
Abbildung 54: Photovoltaik, Quelle: https://www.energie-noe.at/energie-und-mobilitaet-in-noe-gemeinden (2022).....	49
Abbildung 55: Tabelle - Photovoltaikanlagen, Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022	49
Abbildung 56: Stromproduktion Kleinwasserkraftanlagen, Quelle: https://www.energie-noe.at/energie-und-mobilitaet-in-noe-gemeinden (2022).....	50
Abbildung 57: Anzahl Kleinwasserkraftanlagen, Quelle: https://www.energie-noe.at/energie-und-mobilitaet-in-noe-gemeinden (2022).....	50
Abbildung 58: Tabelle - Solarthermie, Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022.....	51
Abbildung 59: Tabelle - Wärmepumpe, Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022.....	51
Abbildung 60: Tabelle – Energiebereitstellung gesamt in der KEM-Region, Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022	51
Abbildung 61: Tabelle - Gesamtenergiebedarf Industrie und Gewerbe und Einsparungspotenzial, Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022; eigene Schätzungen 2022.	53
Abbildung 62: Darstellung der Anzahl der Gebäude und Wohngebäude in der Region; Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022.	54
Abbildung 63: Potenzialkarte Windkraft, Quelle: Umsetzungskonzept_KLIEN_Modellregion Mostviertel Mitte, März 2011	57
Abbildung 64: Kosten der Energieerzeugung, Quelle: Helmenstein, September 2022	58
Abbildung 65: Zielerreichung lt. EAG, Quelle: Helmenstein, September 2022	59
Abbildung 66: Ersatz der Erdgasimporte aus Russland, Quelle: Helmenstein, September 2022	59
Abbildung 67: Energieeinsatz in Niederösterreich, Quelle: Helmenstein, September 2022 60	

Abbildung 68: Tabelle - Ziel 100% Ökostrom im Traisen-Gölsental, Quellen: Industrie & Gewerbe: Energiemosaik 2022, Private Haushalte: Gemeindedatensammlung eNu 2022, PKW-Mobilität: eigene Berechnungen.....	61
Abbildung 69: Senkung der Ölheizungen von 2020 bis 2035 und Gasheizungen von 2021 bis 2035.....	62
Abbildung 70: Unser NÖ Zukunftsbild 2050, Quelle: Klima- und Energiefahrplan 2020-2030; Amt der NÖ Landesregierung, Gruppe Raumordnung Umwelt und Verkehr, Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3); Juni 2019. Klima- und Energiefahrplan für das Bundesland Niederösterreich basiert auf den Beschlussfassungen des Niederösterreichischen Landtags (13.06.2019) und Landesregierung (28.05.2019)	63
Abbildung 71: Zielsetzung Strom, Datengrundlage: Gemeindedatensammlung eNu 2022, Quelle: eigene Berechnungen.....	65
Abbildung 72: Tabelle - 90% Regional erneuerbare Wärme, Quelle: eigene Berechnungen.	66
Abbildung 73: Zielsetzungen nach dem Programm „Fit for 55“, Quelle: https://www.consilium.europa.eu/de/policies/green-deal/fit-for-55-the-eu-plan-for-a-green-transition/	67

13. Abkürzungsverzeichnis

BHKW	Biomasseheizkraftwerk
CO ₂	Kohlendioxid
eNu	Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ
KEM	Klima- und Energie-Modellregion
KEP	Klima- und Energiefahrplan
KRM	Kleinregionsmanagement
LEADER	„Liasion entre actions de développement de l'économie rurale“ übersetzt Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft
MRM	Modellregionsmanagerin
MWh/a	Megawattstunde pro Jahr
ÖV	Öffentlicher Verkehr
PV	Photovoltaik
SWOT	Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken) = Stärken-Schwächen-Analyse
WWG	Waldwirtschaftsgemeinschaft